

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit/Title of the Master's Thesis

Die Artikulation von Einsamkeit in Internet Memes

Einsamkeit als normativ nicht erwünschte Befindlichkeit und die Resonanz von Betrachter:innen auf deren Artikulation in Internet Memes.

verfasst von/submitted by
Sara Janisch, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023/ Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 905

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Soziologie UG2002

Betreut von / Supervisor:

Assoz. Prof. Dipl.-Soz. Dr. Roswitha Breckner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Themenbereich und Problemstellung	8
3. Theoretischer Rahmen	11
3.1. Emotionssoziologie	11
3.1.1. Konstruktivistischer Ansatz der Emotionssoziologie	12
3.1.2. Einsamkeit als normativ unerwünschte Befindlichkeit	16
3.2. Internet Memes	21
3.2.1. Memesis	23
3.2.2. Hypermetic Logic nach Shifman	25
3.2.3. Aufbau Internet Meme	26
3.3. Das Komische- Humor und Ironie als Verarbeitungswerkzeug	28
3.3.1. Das Komische- Definition	28
3.3.2. Tragikkomik- Lachen als Ausdrucksweise	30
3.3.3. Ironie	31
4. Forschungsstand	37
5. Fragestellung und Zielsetzung	44
6. Methodisches Vorgehen	45
6.1. Partizipative Fotobefragung nach Bettina Kolb	45
6.2. Auswertung mittels Grounded Theory	47
6.3. Adaption an die Forschung mit Internet Memes	49
6.4. Untersuchungsgruppe	52
7. Ergebnisse	53
7.1. Vorstellung der Teilnehmenden	53
7.2. Bildanalyse nach Bettina Kolb	55
7.2.1. Fall 01	58
7.2.2. Fall 02	62
7.2.3. Fall 03	66
7.2.4. Fall 04	69
7.2.5. Fall 05	73
7.2.6. Fall 06	75
7.2.7. Fall 07	80
7.2.8. Fazit Fotoanalyse	83
7.3. Interviews mit Grounded Theory	85

7.4. Verbinden der Ergebnisse	93
8. Fazit	95
Literaturverzeichnis	98
Abbildungsverzeichnis	102
Tabellenverzeichnis	102
Anhang	103

1. Einleitung

Das Phänomen der Einsamkeit, welches auch als „Leiden am Sich-Alleine-Fühlen“ betitelt werden kann (vgl. Stallberg 2021), ist eine präsente Begleitung in der modernen Gesellschaft. Während sich durchaus auch positive Bewertungen der Einsamkeit bei Betrachter:innen finden lassen, vor allem bezogen auf gewünschtes Alleinsein, ist die Einsamkeit häufiger eine unerwünschte Befindlichkeit, welche als gefühltes Leiden einzuordnen ist. Das Leiden, oder etwas zu erleiden kann als Modus des Erlebens gesehen werden, wenn dieses Erleben als unangenehm und für gewöhnlich unerwünscht gilt (vgl. Junge et al. 2008). So spricht man in Forschungsberichten von „schädlichen Effekten der Einsamkeit“ oder „erhöhte Mortalität durch Einsamkeit“ (vgl. Stallberg 2021). Auch in digitalen Medien ist die Einsamkeit ein häufig aufgegriffenes Thema, über welches in Online Blogs, Youtube Videos und sozialen Netzwerken offen als Problem gesprochen wird. Obwohl gerade auch in der Poesie und der Philosophie das Erleben von Einsamkeit hervorgehoben wird und die Freiheit zum Alleinsein Zuspruch findet, soll sich die vorliegende Arbeit mit der Emotion der Einsamkeit befassen, welche in einem sozialen Zusammenhang als unerwünscht gilt. Das bedeutet, dass sie aus einem sozialen Kontext heraus entsteht und als Reaktion darauf gesehen werden kann, dass das Bedürfnis eines Individuums nach Bindung zu anderen Individuen nicht befriedigt ist (vgl. Stallberg 2021). Es handelt sich um das Erleiden eines Gefühls, welches durch den Mangel an gewünschtem Kontakt entsteht. Es kann also von einem Gefühl gesprochen werden, welches auch normativ als unerwünscht angesehen wird und dessen Inhalt der Mangel an sozialer Integration ist, ein Gefühl der sozialen Abstinenz (vgl. Stallberg 2021).

Die Relevanz ist in der Präsenz und der Verarbeitung von individuellen, gerade auch normativ unerwünschten Emotionen verortet, als dass sie, wie Simmel es vertrat, das Bindemittel der Gesellschaft sind und alleine deswegen schon eine große soziologische Bedeutung mit sich tragen (vgl. Flam 2002). Simmel vertrat die Annahme, dass Gefühle beim Erleben das am höchsten Individuelle sind, dieses Individuelle jedoch die Fähigkeit besitzt, Gemeinschaft zu schaffen und die Menschen miteinander zu verbinden (vgl. Flam 2002). Gesellschaftliche Interaktionen sind also erst durch Emotionen der Individuen möglich. Gerade auch normativ unerwünschte Gefühle, wie die Einsamkeit, werden so nicht nur auf das individuelle Erleben bezogen, sondern auf

die Einbettung in der Gesellschaft (vgl. Stallberg 2021). Die Einsamkeit als solche wird von einzelnen Individuen, neben weiteren Situationen und Alltagsrealitäten, durch das Teilen von Erfahrungen in sozialen Medien verarbeitet. Soziale Netzwerke haben die Gesellschaft im letzten Jahrzehnt stark beeinflusst. Sie sind in ihrer Vielfältigkeit und der Häufigkeit in der Verwendung immer präsenter geworden. Jedoch haben nicht nur die Netzwerke an Wichtigkeit für die Gesellschaft zugenommen, sondern vor allem auch die Inhalte, welche dort zu finden sind (vgl. Miller et al. 2016). Diese Inhalte im Digitalen können als „kulturelles Phänomen“ (vgl. Nowotny & Reidy 2022) gesehen werden. Die Phänomene bilden die Kultur der Digitalität, indem sie den Abstand zwischen dem realen Leben und der digitalen Reproduktion dieses Lebens überbrücken (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Das bedeutet, dass durch die Phänomene im Digitalen, in den sozialen Netzwerken das Leben und das Wirklichkeitsverständnis gezeigt und simuliert wird (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Dieses Wirklichkeitsverständnis und die damit verbundenen digitalen Prozesse erreichen eine soziale Bedeutung und gelten somit als handlungsleitend und gesellschaftsformend (vgl. Nowotny & Reidy 2022.).

Um die aufkommende Einsamkeit im digitalen Raum greifbar zu machen, konzentriert sich die vorliegende Masterarbeit auf eine Kommunikationsform als Beispiel: Internet Memes. Internet Memes sind eines von vielen digitalen Kommunikationsmitteln und sollen als Beispiel- Werkzeug dienen, anhand welchem Einsamkeit artikuliert wird. Hierbei soll die Resonanz von Nutzer:innen auf die in Memes artikuliert Einsamkeit zentriert werden. Es soll in Anlehnung an die Fotobefragung nach Bettina Kolb (vgl. Kolb 2001) diese Resonanz der Proband:innen auf die artikuliert Einsamkeit herausgearbeitet werden.

Es besteht die forschungsleitende Annahme, dass mit der in den Memes artikulierten Befindlichkeit der Einsamkeit durch das Vorhandensein von Ironie und Humor von den Proband:innen unterschiedliche Resonanzen präsent sind. Die Emotionssoziologie, welche diese Arbeit theoretisch rahmt, soll hierbei den theoretischen Blick auf die Resonanz der Proband:innen der artikulierten Einsamkeit bilden.

Die Gliederung der Masterarbeit lässt sich wie folgt erläutern. Zu Beginn der Arbeit folgt zunächst eine Einführung in den Themenbereich und der in der Arbeit behandelten Problemstellung. Im Anschluss daran folgt die theoretische Einbettung in das

Forschungsthema. Hierbei wird im ersten Teil die Emotionssoziologie als theoretischer Rahmen fungieren, wobei der konstruktivistische Ansatz der Emotionssoziologie im Vordergrund steht. In Anlehnung daran wird die Einsamkeit als normativ unerwünschte Befindlichkeit theoretisiert. Im zweiten Teil des Theorie Kapitels liegt der Fokus auf den Internet Memes. Anschließend wird im Zuge der Erläuterung von Internet Memes die Ironie und der Humor aufgegriffen, um so mit dem Kapitel abzuschließen.

Es folgt der Forschungsstand, der einen genaueren Einblick in bisherige Forschungen zum Thema Emotionen und Internet Memes liefert. Der empirische Teil der Arbeit wird eingeführt mit der Beschreibung der Zielsetzung und der Forschungsfrage, welche durch den empirischen Teil führt. Weiters folgt die methodische Auseinandersetzung bezüglich des Datenmaterials. Dies beinhaltet das Heranführen an die verwendete Erhebungsmethode, der Fotobefragung nach Bettina Kolb, und dessen Adaption für die vorliegende Arbeit. Es wird ein Einblick in die Datenerhebung und Auswertung gegeben. Daran anknüpfend folgt die Fallbeschreibung der durchgeführten Interviews. Das nächste Kapitel befasst sich nun mit der Ergebnisdarstellung und der Beantwortung der Forschungsfrage. Hierbei werden die Ergebnisse des Interviews und der darin behandelten Memes zusammengeführt und mit der Theorie erläutert. Der letzte thematische Block widmet sich der Ergebnisdiskussion, dem Fazit und dem Ausblick der durchgeführten Untersuchung.

2. Themenbereich und Problemstellung

Die Einsamkeit ist beeinflusst und konstruiert durch gesellschaftlich angesehene Bedürfnisse, kulturelle Normen und Erwartungen nach Austausch und Bindung (vgl. Stallberg 2021.). Sie ist also aus dem Grund soziologisch bedeutsam, da sie sich auf der Ebene sozialer Interaktion herausbildet und somit ein Teil des Abbildes der Gesellschaft ist. Um die empfundene Einsamkeit zu kompensieren wird oft versucht nicht vorhandenen sozialen Kontakt und den Mangel an der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse zu kompensieren. In der digitalen Gesellschaft ist die Möglichkeit Kontakt zu anderen Individuen zu finden, über verschiedenste Netzwerke gegeben. Neue digitale Kommunikationsmittel bieten die Gelegenheit, sich virtuell auszutauschen. Dass dies genutzt wird, um das Alleinefühlen auszugleichen, steht außer Frage (vgl. Stallberg 2021). Die Einsamkeit als soziales Leiden hat in den letzten Jahrzehnten dennoch einen Anstieg miterlebt. Dies ist vor allem auf die Schnelligkeit der Veränderungen im Leben der modernen Gesellschaft, Verläufe des Zusammenlebens, Arbeit, Identitätsfragen und auch Änderung der Kommunikation auf zunehmend Digitales zurückzuführen (vgl. Stallberg 2021). „Die Moderne hält eine solche Vielzahl von Einsamkeiten bereit, dass es schwerfällt, sie vollständig aufzuzählen oder gar ganz zu durchdringen, auch wenn ihre Gegenwart stets spürbar ist.“ (Neviak 2022). Ebenfalls steigt der ständige Vergleich mit der sozialen Umwelt. Durch Massenmedien und dessen Konsum wird das Selbst in ständigen Vergleich mit anderen Individuen gesetzt und versucht diesem gesellschaftlichen Bild gerecht zu werden (vgl. Neviak 2022). Einsamkeit ist also ein individuell wahrgenommenes Gefühl, welches jedoch von der modernen Gesellschaft geprägt wird, stetig wächst und die Menschen dennoch miteinander verbindet. So ist also Digitalität zwar eine Möglichkeit, den Kontaktverlust auszugleichen, jedoch führt sie auch dazu, dass face to face Kontakte minimiert werden.

Obwohl soziale Netzwerke zwischenmenschliche Kommunikation erleichtern und das Virtuelle dazu beiträgt, soziale Bindungen aus der „realen Welt“ online zu pflegen, findet sie nicht face to face statt. Es ist eine gewisse Zeit, die alleine vor dem Smartphone verbracht wird, anstatt sich real mit Menschen auszutauschen. Bei online stattfindender Kommunikation kann eine höhere Einstufung der Einsamkeit festgestellt werden, als nach face to face Konversationen (vgl. Yavich et al. 2018).

Soziale Netzwerke haben die Gesellschaft im letzten Jahrzehnt auch durch ihre Schnelllebigkeit und Vielfältigkeit beeinflusst. Vor allem auch die Inhalte, welche dort zu finden sind (vgl. Miller et al. 2016). Zu diesen Inhalten werden auch die gerade genannten Internet Memes gezählt, welche die Grundlage der Arbeit ist. Der Begriff Meme tauchte 1976 durch Richard Dawkins das erste Mal auf und beschrieb Kultureinheiten, welche von Person zu Person durch Imitation oder Kopie weitergegeben werden (vgl. Shifman 2014). Internet Memes können Bilder und Videos sein, welche meist auch Texte inkludieren. Memes verbreiten sich durch das Internet und soziale Medien von Nutzer:in zu Nutzer:in, reflektieren aber meist eine soziale Einstellung, Situation oder Befindlichkeit, welche Zuspruch erlangt und eine bekannte Situation des eigenen Lebens behandelt (vgl. Shifman 2014). Viele Memes sind nur verständlich, wenn der Kontext und die Situation von dem Empfänger/ der Empfängerin erkannt wird und möglicherweise selbst erlebt wurde. So werden Objekte mit visuellen Eigenschaften und Charakteristiken, welche von Individuen nachempfunden werden können, erstellt und durch Nutzer:innen online verbreitet (vgl. Shifman 2014). Denn unsere Realität ist geprägt von global vernetzter Kommunikation, welche digital stattfindet und in der jede/r nicht nur Rezipient:in ist, sondern auch Produzent:in von Bild und Text (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Das Teilen von Bildern und Memes ist ein wichtiger Teil der sozialen Interaktion über online Plattformen geworden. Das aktive Teilnehmen an visueller Kommunikation, durch das Versenden von Bildern, zeigt die Verbindungen zwischen den Nutzer:innen und bringt Einstellungen im Bezug auf die Welt, Befindlichkeiten und Situationen zum Vorschein (vgl. Russmann & Svensson 2017). Vor allem auch Befindlichkeiten und Gefühle, welche als normativ unerwünscht gelten (vgl. Stallberg 2021) werden mit dem Teilen von Bildern und Memes behandelt.

Mithilfe von Ironie, welche durch das Umgestalten der Bilder mit hinzugefügten Texten und Einbetten in einen neuen Kontext entsteht, werden jegliche Befindlichkeiten in sozialen Medien wie Instagram und Facebook über Memes geteilt und verbreitet. So werden verschiedenste Emotionen und auch Situationen mit Hilfe von Internet Memes aufgegriffen und behandelt. Um den Fokus auf eine Emotion zu legen, fokussiert sich die Masterarbeit auf die anfangs beschriebene Befindlichkeit der Einsamkeit. Die Einsamkeit als normativ unerwünschtes Gefühl (vgl. Stallberg 2021) und ihre Thematisierung in Internet Memes, wirft ein gewisses Paradoxon auf, da sie zwar vom Individuum einzeln wahrgenommen wird, jedoch einerseits überhaupt erst durch eine

Exklusion aus etwas gemeinschaftlichem zustande kommt und andererseits das Behandeln in öffentlich geteilten Memes zu einem gemeinschaftlichen, öffentlichen Thema wird. Der Widerspruch zeigt sich in der Behandlung einer individuelle empfundenen Befindlichkeit auf einer gesellschaftlichen Ebene.

3. Theoretischer Rahmen

Das vorliegende Kapitel wird mit der für diese Arbeit relevanten Emotionssoziologie begonnen. Sie bildet den grundlegenden theoretischen Rahmen. Als zweiten wesentlichen Punkt wird das Phänomen Internet Memes und seine theoretische Aufarbeitung herangezogen, da das Internet Meme für diese Arbeit als herangezogene Kommunikationsform fungiert, anhand welcher Einsamkeit artikuliert wird. Shifmans Hypermeme Logic (2014), soll hierbei als Leitfaden dienen. Nache dem Kapitel des Internet Memes wird anschließend auch auf „das Komische“ und die Ironie als Sonderform von Humor und als Verarbeitungswerkzeug eingegangen. Neben relevanten Begriffserklärungen dient dieses Kapitel der theoretischen Einordnung der Problemstellung in die Emotionssoziologie mit Fokus auf die Einsamkeit und Internet Meme als verwendetes Kommunikationsmedium.

3.1. Emotionssoziologie

Den theoretische Rahmen der Masterarbeit bildet die Emotionssoziologie. Die verschiedenen Vertreter:innen der Emotionssoziologie zeigen auf, dass Emotionen sowohl auf der Mikro- als auch auf der Makroebene vorhanden sind. Außerdem, und dies ist höchst relevant für diese Masterarbeit, sind Emotionen nicht nur individuell im Privaten angesiedelt, sondern in jedem Bereich des modernen Lebens (vgl. Flam 2002). Durch das Aufsteigen des „homo sentimental“ im 21. Jahrhundert (vgl. Illouz 2007) sind Gefühle und Emotionen des Individuums wieder in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens und Zusammenlebens gerückt. So finden sich Emotionen stark im Alltag wieder, sowohl bei der Arbeit als auch im Privaten. Gefühlsarbeit, Subjektivierung von Arbeit, der steigenden Drang der Selbstverwirklichung, Emotionale Intelligenz, das Aufkommen von „mental disorders“ (vgl. Senge 2022), also mentale/psychische Erkrankungen, lassen die früher stärker erkennbaren Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, zwischen Individualität und gesellschaftlichem Leben verschwimmen. Emotionen sind der wesentliche Bestandteil für jegliche Entstehung und das Bestehen von sozialen Beziehungen und somit auch für das Bestehen einer sozialen Gesellschaft (vgl. Senge 2022). Vor allem auch in einer digitalen Gesellschaft, wie wir sie heute vorfinden, finden Emotionalität und Gefühle auch durch digitale

Interaktion statt. In digitalen Medien können Emotionen helfen die eigenen Identität nach außen hin sichtbar zu machen (vgl. Flam 2002).

Wichtig für eine emotionssoziologische Rahmung und Analyse ist die Einordnung des Begriffs Emotion und die klar definierte Deutung und Vorstellung dieses Begriffs im Hinblick auf die behandelte Problemstellung. In der vorliegenden Masterarbeit wird der Emotionenbegriff innerhalb des Kognitivismus analysiert. „Kognitivistische Theorien gehen im Allgemeinen davon aus, dass Emotionen mit kognitiven Bewertungen von Situationen einhergehen“ (Senge 2022, S.15). Emotionen gelten bei kognitivistischen Ansätzen als spezifische Akte mit der Funktion Situationen kognitiv zu bewerten. Wertungen, Urteile und Überzeugungen sind hierbei also Bestandteil von Emotionen und der Grund dafür, wieso sie von Individuum zu Individuum unterschiedlich entstehen und empfunden werden. Sie basieren auf persönlichen und normativen Werten, Zielen und Wünschen. Situationen lösen also, je nach Beurteilung derselben, verschiedene Emotionen bei Individuen aus. Situationen, welche positiv bewertet werden, lösen eine positive Emotion aus, während Situationen, welche negativ bewertet werden, eine negative Emotion auslösen. Das bedeutet, dass nicht die Situation an sich Emotionen erzeugt, sondern die subjektive Bewertung dieser (vgl. Senge 2022). Die Bewertung einer Situation und so auch das darauf folgende Entstehen einer Emotion, ergibt sich aus der Neuheit oder Bekanntheit der Situation, der Zielrelevanz, der Gewissheit des Ablaufs, der Kontrolle und der Normkongruenz (vgl. Senge 2022). So entsteht ein Kreislauf der Emotionen im Alltag. Durch das Bewerten einer Situation, entstehen Emotionen, welche wiederum die darauffolgenden Momente und Situationen des Alltags rahmen und beeinflussen. Diese können dann wieder neue Emotionen aufkommen lassen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Bewertung einer Situation und die damit entstehende Emotion ist die stattfindende Interaktion mit weiteren Individuen. Diese wird nun folgend erläutert und ihre Relevanz im Hinblick auf gefühlte Emotionen erklärt.

3.1.1. Konstruktivistischer Ansatz der Emotionssoziologie

Um einen emotionssoziologischen Zugang zu haben, wird die Masterarbeit und ihre Thematik mit dem konstruktivistischen Ansatz der Emotionssoziologie gestützt (vgl.

Flam 2002). Emotionen werden nach dem konstruktivistischen Ansatz im Laufe von Sozialisationsprozessen erlernt (vgl. Flam 2022). Die individuell empfundenen Emotionen werden letztlich von den interagierenden Individuen im Laufe ihrer sozialen Interaktionen konstruiert (vgl. Flam 2002).

Vor allem Simmel war sich bewusst, dass Emotionalität und Emotionen in interaktiven Prozessen verankert sind. Durch die ständige Veränderung des Selbst und der Gesellschaft und die in ihr stattfindenden Interaktionen wird auch die Emotionalität neu konstruiert und ständig verändert (vgl. Winter 2022). Die Funktion der Emotionen liegen hierbei auch darin, Grenzen von Gruppen und Gemeinschaften durch emotionale Einstellungen sozial zu konstruieren (vgl. Schützreichel 2022). Das soziale Leben eines Individuums wird somit anhand von Emotionen und Gefühlen bestimmt. Sie dienen als Austauschmittel und Kommunikationsmedium zwischen Individuen, welche einen Raum erzeugen, in dem Gefühle stattfinden, verändert werden und sich gegenseitig beeinflussen (vgl. Schützreichel 2022). Emotionen entstehen nach Simmel also durch das Einwirken von anderen Individuen oder Gruppen. Denn sie stehen in Wechselbeziehung zueinander, was bedeutet, dass sie sich durch ihr Handeln wechselseitig vergesellschaften (vgl. Abels 2020). Vergesellschaftung bedeutet, dass zwischen einzelnen Personen eine Wechselwirkung stattfindet, sie sich gegenseitig beeinflussen und aufeinander einwirken und so Gesellschaft überhaupt erst entsteht (vgl. Abels 2020). Durch das wechselseitige Beeinflussen werden Bedingungen geschaffen, die das darauf folgende Verhalten beeinflusst und die Individuen somit als vergesellschaftete Individuen handeln lässt (vgl. Abels 2020). Sie agieren also nicht mehr nur als Individuum, sondern als vergesellschaftetes Individuum, das durch die Wirkung eines anderen Individuums beeinflusst wurde. Individuen sind hierbei von den Wechselwirkungen betroffen und schaffen sie gleichzeitig auch. Die Gesellschaft kann also als Summe der stattfindenden Wechselwirkungen gesehen werden (vgl. Abels 2020).

Eine Interaktion wird aufrecht erhalten, indem Individuen einander beobachten und sich unbewusst in die Rolle des anderen Individuums hineinversetzen und das Handeln und Verhalten interpretieren und daraus ihr folgendes Verhalten entsteht (vgl. Abels 2020). So werden Situationen bewertet und lassen folglich Emotionen entstehen, die je nach Interaktionsablauf, Verhalten des Gegenübers und äußeren Einflüssen variieren können.

Emotionalität kann sowohl auf individueller als auch auf sozialer Erfahrung stattfinden (vgl. Denzin 1984). Denzin wirft hier den Begriff der sozialen Intersubjektivität auf, der die kognitive und emotionale Verbindung von Personen im Hinblick auf eine spezifische emotionale Erfahrung beschreibt. Emotionalität entsteht also nicht nur individuell, sondern in der zuvor beschriebenen stattfindenden Interaktion. Interagierende Subjekte schaffen Situationen und fühlen, denken, handeln und schaffen so einen emotionalen Raum (vgl. Denzin 1984). Während eine Person gewisse Emotionen ausdrückt und verkörpert, werden diese in der Interaktion von der anderen Person ebenfalls wachgerufen. Dies ist die Voraussetzung für emotionales Verstehen (vgl. Denzin 1984). Hierbei ist jedoch zwischen Prozessen der Einfühlung und Prozessen der emotionalen Identifikation zu unterscheiden. In sozialer Interaktion treffen unterschiedliche Formen der Emotionalität von Personen aufeinander und kreieren einen gemeinsamen Raum des Fühlens und Erlebens einer Emotion (vgl. Denzin 1984). Demnach können Emotionen als sozialkulturelle Konstruktionen begriffen werden, die in der Gesellschaft und ihren Interaktionen verankert ist. Gesellschaft entsteht da, wo mehrere Individuen in eine Wechselwirkung treten und durch ihre Interaktionen gemeinsamen Raum schaffen. Die oben beschriebene Wechselwirkung, also die Interaktion entsteht immer aus bestimmten Trieben heraus, oder um einen Zweck zu erfüllen (vgl. Simmel 1923). Dabei kann es sich zum Beispiel um erotische, religiöse, gesellige oder auch emotionale Triebe handeln oder aus dem Zweck heraus sich zu verteidigen, andere zu belehren, Hilfe zu leisten, etwas zu beweisen etc. Unterschiedliche Triebe und Zwecke bewirken es, dass ein Individuum in ein Zusammensein, ein Miteinander oder Gegeneinander in eine Korrelation mit anderen Individuen tritt und somit eine Wirkung auf sie ausübt und gleichzeitig auch eine Wirkung von ihnen empfängt (vgl. Simmel 1923). Als Trieb kann auch eine seelische Motivierung, vorhandene Gefühle und Emotionen, Gedanken und Bedürfnisse gezählt werden (vgl. Simmel 1923).

Als soziale Interaktion kann in dem digitalen Zeitalter auch das Kommunizieren, Reagieren und aufeinander bezogene Handeln von Individuen in soziale Netzwerken über Internet Memes beschrieben werden. Interaktion und damit Vergesellschaftung entsteht, indem das isolierte Nebeneinander durch Wechselwirkung zu bestimmten Formen des Miteinanders wird (vgl. Simmel 1923). Diese Wechselwirkung muss kein räumliches Nebeneinander bedeuten, sondern kann auch eine zeitliches Nebeneinander der Individuen darstellen und daraus Gesellschaft kreieren (vgl. Simmel

1923). Diese Beschreibung Simmels kann auch auf eine heute verbreitete digitale Wechselwirkung der Individuen bezogen werden, da sie ein zeitliches nebeneinander darstellt, in welchem Individuen zwar räumlich getrennt sind, jedoch durch soziale Medien verbunden sind und interagieren können.

Soziale Strukturen und Normen sind also Begründungen der ständigen Konstruktion von Emotionen. Sie sind auch der Grund, weshalb Einsamkeit als normativ unerwünschte Befindlichkeit eingeordnet werden kann, da sie als unbefriedigtes Bedürfnis der Nähe und Bindung zu anderen Personen verstanden werden kann und so eine Reduktion des Soziallebens bedeutet. Diese Reduktion des Soziallebens ist laut World Happiness Report die größte Herausforderung der individuellen Lebenszufriedenheit (vgl. Neviak 2022). Die Selbstreflexion der Individuen beruht nach Shott (1979) auf ihren Interaktionen mit anderen Individuen. Zeitgleich ist die Selbstreflexion und Selbstkontrolle ohne die Fähigkeit, sich in die Gefühle anderer hineinzuversetzen, unmöglich. In jeder Interaktionssituation entstehen einerseits selbstreflexive Emotionen, die sich auf das eigene Selbst beziehen und andererseits einfühlende Emotionen, welche entstehen, wenn man sich in andere Individuen hineinversetzt (vgl. Shott 1979). Bezogen auf Internet Memes, kann die darin enthaltene Einsamkeit sich sowohl auf das Selbst der Nutzer:in beziehen, oder auf das Hineinversetzen in andere Individuen. Averills Fokus in der Emotionssoziologie liegt auf emotionalen Rollen, bei welchen Emotionen mit unterschiedlicher Intensität gespielt werden. Er geht davon aus, dass Individuen lernen, den Sinn der emotionalen Rollen zu deuten und zu verstehen und das eigene Handeln und Verhalten aus dieser Perspektive der Rollen auszuwerten (vgl. Flam 2002). Individuen können unterschiedlich stark motiviert sein, eine Emotion zu fühlen und diese auch wahrzunehmen (vgl. Flam 2002). Entscheidend für die Intensität einer Emotion und das Aufkommen dieser, sind individuelle Anliegen, Sozialisation und Erfahrungen, die eigene Persönlichkeit und die gegebene Situation, in welcher man sich befindet (vgl. Flam 2002). Die artikulierte Einsamkeit in den Internet Memes kann von Individuen unterschiedlich gedeutet werden und sich sowohl auf das Selbst und eigene Erfahrungen beziehen, als auch auf das Hineinversetzen in andere Personen.

3.1.2. Einsamkeit als normativ unerwünschte Befindlichkeit

Das Phänomen der Einsamkeit in den letzten Jahren einen gesellschaftlichen Aufstieg durchlebt. Es ist von einem subjektiven, unerwünschten Gefühl zu einem sozialen Problem geworden, dessen negative Effekte immer häufiger in empirischen Forschungen und Publikationen thematisiert wird (vgl. Stallberg 2021). Dies liegt mitunter daran, dass ein massenmediales Interesse an der immer häufiger auftretenden Einsamkeit gegeben ist, welche in einem digitalen Zeitalter Platz in Onlineforen, Youtube-Videos, sozialen Netzwerken und Newslettern findet (vgl. Stallberg 2021). Newiak bezeichnet die Moderne deshalb als das „Zeitalter der wachsenden Einsamkeit“ (Neviak 2022). Dies gründet neben der Digitalisierung auch in gesellschaftlichen Versprechen des Wohlstandes, der Sicherheit und Freiheit, die es nur auf Kosten einer Gemeinschaft gibt, die für diese Wünsche geopfert wird (vgl. Neviak 2022). Industrialisierung und Urbanisierung, Globalisierung, Digitalisierung, Individualisierung, Säkularisierung und Rationalisierung sind Phänomene, welche in der Moderne zu einer zunehmenden Einsamkeit führen (vgl. Neviak 2022). Durch diese Phänomene kommt es beispielsweise zu Auflösen von Dorfgemeinschaften (Urbanisierung), zu einer aufkommenden Wettbewerbskultur, die das Individuum auf sich selbst zurückwirft (Individualisierung) oder neuen digitalen sozialen Verbindungen über soziale Medien und das Smartphone (Digitalisierung).

Um die Einsamkeit für die vorliegende Arbeit zu rahmen, dient sowohl Stallbergs 2021 erschienenes Buch „Die Entdeckung der Einsamkeit“, als auch Albertis 2019 erschienenes Werk „A Biography of Loneliness“ und Neviaks zweiteiliges Werk von 2022 „Die Einsamkeit der Moderne“ als Grundlage. Die Einsamkeit kann als Beschränkung von Handlungs- und Beziehungschancen gesehen werden, als dass sie als Verlust von individuell empfundenen wichtigen Positionen in Gruppen gilt (vgl. Stallberg 2021). Es handelt sich grundlegend um ein Empfinden, welches durch die Negation von Gemeinschaft entsteht (vgl. Neviak 2022). Ausführlicher bedeutet dies, dass die Einsamkeit als Gefühl der Ausgrenzung und Ablehnung aus einem sozialen Kontext verstanden wird und somit als unerwünscht gilt, da sie das unerfüllte Bedürfnis eines Individuums nach Bindung zu einem oder mehreren anderen Individuen oder gesellschaftlichen Gruppen beschreibt (vgl. Stallberg 2021). Einsamkeit kann außerdem eintreten, wenn ein Individuum sich missverstanden und nicht zugehörig fühlt (vgl. Alberti 2019). Wichtig ist, dass es sich bei der Einsamkeit nicht immer um das

körperliche Alleinsein handelt. Im Gegensatz zu dem Alleinsein, welches von Personen auch genossen werden kann, entsteht die Einsamkeit aus einem nicht erfüllten Wunsch nach Nähe, Bindung, Kontakt und Interaktion und beschreibt einen Gefühlszustand und dessen Auswirkung, keinen Zustand des Seins (alleine oder nicht). Der Unterschied zwischen dem objektiv ersichtlichen Alleinsein einer Person und der subjektiv empfundenen Einsamkeit (vgl. Stallberg 2021) ist, dass die Mangelerfahrung auch dann auftreten kann, wenn andere Personen physisch anwesend sind, aber die Beziehung zu der anderen Person als nicht bedeutungsvoll wahrgenommen wird (vgl. Neviak 2022). Umgekehrt kann auch bei Individuen, die alleine sind, kein Einsamkeitsgefühl auftreten. Dies ist der Grund, weshalb sich Einsamkeit und Alleinsein nicht zwingend ergänzen müssen (vgl. Neviak 2022). Es gilt also eine notwendige Differenzierung zwischen der fremdbestimmten, unfreiwilligen und unerwünschten Einsamkeit und dem potenziell als befreiend geltenden, erwünschten Alleinsein zu machen (vgl. Neviak 2022). Vorliegend steht die Einsamkeit im Fokus. Sie beschreibt die Erfahrung und das Empfinden bei einer auf irgendeiner Ebene nicht stattfindende Integration in die Gesellschaft, eine soziale Desintegration.

Hierbei ist wichtig, dass sie grundlegend weder gut noch schlecht einzuordnen ist, sondern als eine Befindlichkeit, die ein Individuum mit sich selbst beschäftigen lässt und gleichzeitig nur durch ihre Existenz eine Verbindung einzelner Individuen schafft (vgl. Alberti 2019). Obwohl die Einsamkeit nicht als schlecht einzuordnen ist, kann sie dennoch als etwas beschrieben werden, das meist versucht wird zu vermeiden. Im Zusammenhang mit Kreativität und dem Schaffen von Kunst beispielsweise, kann die Einsamkeit durchaus als etwas begehrenswertes angesehen werden (vgl. Alberti 2019). Abgesehen von solchen Ausnahmen, dient sie jedoch als kategorisiertes Leiden, aus welchem unterschiedliche psychische und physische Erkrankungen hervorgehen können. Die Einsamkeit an sich wird jedoch nicht als Krankheit kategorisiert (vgl. Alberti 2019). Einsamkeit stellt die emotionale Umschreibung verschiedenster unerwünschter Erlebniswelten dar (vgl. Stallberg 2021). So können beispielsweise Krankheiten wie Depression, Angstzustände, Herzinfarkte oder Schlaganfälle mit Einsamkeit in Verbindung gebracht werden. Das National Health Service legt dar, dass Menschen, die sich einsam fühlen, eine um 30% höhere Wahrscheinlichkeit haben früher zu sterben, als Personen, die sich weniger einsam fühlen (vgl. Alberti 2019). Kulturgeschichtlich wird die Einsamkeit in jeder Epoche auf eine andere Art und Weise

eingeordnet und hat ein eigenes Verhältnis in der jeweiligen Gesellschaft. Während sie beispielsweise in der Antike nicht als etwas Bedrückendes, sondern viel mehr als ein Segen der Götter verstanden wird, der die Begierde nach Zweisamkeit und somit die Liebe widerspiegelt, ist sie in der Moderne ein Verlust beziehungsweise ein Mangel, ein Defizit einer gewissen Begierde und somit normativ unerwünscht konnotiert (vgl. Neviak 2022).

Grob unterschieden werden kann bei dem Versuch Einsamkeit zu definieren, das Defizit gesellschaftlicher Beziehungen, der Teilnahme an der Gesellschaft und einem Mangel an intimer, persönlicher Beziehungen. Das bedeutet, dass Einsamkeit über private, interpersonelle Beziehungen hinweg auch das Leben und den Bezug in der Gesellschaft betreffen kann (vgl. Neviak 2022). Ob auf gesellschaftlicher oder privater Ebene, kann das Gefühl der Einsamkeit bei jedem Individuum anders ausgelöst werden und somit auch eine Desintegration in verschiedensten thematischen Phänomenen, Versprechen, Wünschen oder Lebenslagen bedeuten (vgl. Neviak 2022). Hierbei spielen die Bedürfnisse und Wünsche einer Person eine wichtige Rolle. Ebenso wie bei der sozialen Interaktion, bei welcher je nach Situationsbeschreibung, verschiedene Emotionen aufeinander treffen können, gilt dies auch bei der subjektiven Beschreibung von Einsamkeit. Je nachdem wie eine Situation von einem Individuum aufgefasst wird, kann es zu einem empfundenen Defizit eines Bedürfnisses kommen und so Einsamkeit ausgelöst werden. Da in sozialen Interaktionen unterschiedliche Formen der Emotionalität von Individuen aufeinander treffen, wird ein gemeinsamer Raum des Fühlens einer Emotion kreiert (vgl. Denzin 1984). Hierbei können Personen Emotionen aus unterschiedlicher Motivation heraus fühlen und wahrnehmen (vgl. Flam 2002). Es geht eben nicht darum, dass es verschiedene Emotionen gibt, welche alle gleich von Individuen wahrgenommen werden, sondern dass sie unterschiedlich empfunden, ausgelöst, gefühlt und wahrgenommen werden.

Stallberg betitelt die Einsamkeit außerdem als gesellschaftliches Problem (vgl. Stallberg 2021), welches neben individuellen, unerfüllten Wunschvorstellungen auch durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Einflüsse entsteht (vgl. Stallberg 2021). Gerade auch Digitalisierung und Globalisierung sind Motoren der Einsamkeit. Deshalb beschreibt Alberti die Einsamkeit auch als „moderne Emotion“ sogar als „moderne Epidemie“ (vgl. Alberti 2019).

Eine objektive Beschreibung von Einsamkeit ist fast unmöglich, da sie je nach individueller Wahrnehmung, Erfahrungen, Lebenslage, Umständen und der Umgebung variiert und anders empfunden werden kann. Vielmehr ist es eine Komposition aus individuell empfundenen Wünschen, Bedürfnissen und kulturellen Faktoren, die nicht erfüllt werden (vgl. Alberti 2019). Je nachdem, wie problematisch eine Lage von einem Individuum eingestuft und beurteilt wird, entsteht eine gefühlsmäßige Reaktion darauf: die Einsamkeit. Sie wird durch das Erfahren eines Mangels ausgelöst. Dabei kann es sich um einen Mangel an Kontakt mit wichtigen Menschen, Mangel an Verbundenheit mit einer sozialen Gruppe/der Gesellschaft, einen Mangel an Beziehungsqualität, einen Mangel an sozialer Integration, einen Mangel an Chancen neue Kontakte zu knüpfen, handeln (vgl. Stallberg 2021). Wenn sich ein Individuum nach Anerkennung, Zugehörigkeit und Zuwendung sehnt und dieses Bedürfnis nicht gestillt wird. Neben der kognitiven, individuell empfundenen Grundlage der Einsamkeit, ist sie ein überaus soziales Phänomen. Wie oben erwähnt, ist das subjektive Empfinden der Einsamkeit je nach unerfülltem Bedürfnis, auch zurückzuführen auf vererbte und familiär mitgegebene Bedürfnisse, kulturelle Forderungen und gesellschaftlich erlernte Erwartungen nach Austausch, Bindung und Zugehörigkeitsgefühl (vgl. Stallberg 2021). Die Norm gibt also vor, dass zu einem erfüllten, erwünschten Leben die Bindung zu anderen Menschen und ein Zugehörigkeitsgefühl gehört. Es wird dem Menschen vorgegeben, dass er zugehörig und integriert sein soll. Diese gesellschaftliche Erwünschtheit des Gemeinsamen hat zur Folge, dass sich ein Individuum genau danach sehnt und dazugehören möchte. Ist dies nicht der Fall, tritt ein Mangel auf und kann damit zum Gefühl der Einsamkeit führen.

Während die Einsamkeit in der empirischen Forschung häufig mit der Kategorie der sozialen Isolation gleichgesetzt wird und auch dementsprechend untersucht, dürfen weitere Faktoren allerdings nicht außer Acht gelassen werden (vgl. Stallberg 2021). Soziale Isolation wird deshalb als Messinstrument herangezogen, da sie objektiv messbar ist. Gemessen wird sie anhand von Fragen nach der Wohnsituation, wünschenswerte Kontaktanzahl zu Menschen und die tatsächliche Kontaktanzahl, Teilnahme an gesellschaftlich stattfindenden Begegnungen und Treffen etc. Was bei der Untersuchung von sozialer Isolation für das Empfinden von Einsamkeit meist mitschwingt, ist, dass diese Einschränkungsentscheidungen von dem Individuum selbst gewählt wurden (vgl. Stallberg 2021). Was jedoch nicht außen vorgelesen werden darf

ist, dass neben den oben beschriebenen individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Einflüssen auch noch vielfältige lebensgeschichtliche Umstände eines Individuums geben kann, die für auftretende Einsamkeit verantwortlich sind (vgl. Stallberg 2021). Umstände wie die unterschiedliche Lebensdauer von wichtigen Menschen, sozialer Abstieg, Beziehungsende, technologischer Wandel und Digitalisierung oder globale Migrationsprozesse. Außerdem können der Mangel an Rechten, zur Verfügung stehender Ressourcen, Dienstleistungen, sozialem Kapital etc. zu Einsamkeitsempfinden führen (vgl. Stallberg 2021). So entsteht eine Vielzahl an Einsamkeiten, die in der modernen Gegenwartsgesellschaft in der Familien- und Ehekrise, Depressionszunahme, steigende Burn-Out-Erkrankungen, ständiger, fortschreitender Veränderungen, ein wachsendes Krisen- und Katastrophenpotential und einem wachsenden Markt an Ein-Zimmer-Wohnungen erkennbar wird (vgl. Neviak 2022).

Obwohl Einsamkeit das Gefühl von Ausgrenzung und Desintegration vermittelt, kann sie doch erst im sozialen Zusammenhang bestehen. Stallberg zählt hier drei Ebenen auf, wodurch die Einsamkeit soziologisch greifbar wird. Einsamkeit wird nämlich 1. erst durch soziale Interaktion gebildet. Kommunikation und Handlungen zwischen Individuen lösen Zugehörigkeitsgefühle aus, oder können Individuen auch ausschließen (vgl. Stallberg 2021). Das Individuum ist demnach abhängig von jenen, die mit ihm in Verbindung stehen, oder es eben nicht tun. Der Mensch ist also auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verbindung zu anderen Menschen. Dies ist in einer digitalen Gesellschaft auch über soziale Medien und den digitalen Raum möglich. 2. Können demnach mit dem digitalen und globalisierten Kapitalismus Lebensbedingungen und Kommunikationsweisen mitschwingen, welche die Einsamkeit präsenter macht. Das bedeutet, dass die vorhandenen gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen die Einsamkeitserfahrung und das Entstehen von Einsamkeit beeinflussen (vgl. Stallberg 2021). Außerdem existieren zu einem gegebenen Zeitpunkt immer unterschiedliche Wissensbestände sowie Erkenntnisse in einer Gesellschaft, weshalb Einsamkeit 3. auch als soziokulturelles Konstrukt begriffen werden kann. Werte, Normen und Einstufungen des Alleinseins können sich ändern, was bedeutet, dass sich damit auch die Einsamkeitserfahrung ändern kann (vgl. Stallberg 2021).

Es ist wichtig die Einsamkeit für die vorliegende Arbeit als unerwünscht zu rahmen und einzubetten, da dies der Inhalt des untersuchten Mediums, dem Internet Meme, ist. Wie

im nächsten Kapitel genauer erläutert, entsteht durch die Dissonanz von Bild und Text der Memes ein neuer Kontext. Durch das Behandeln von der Einsamkeit als unerwünschte Befindlichkeit in einem humorvollen Kontext, der durch diese Dissonanz entsteht, gerät die Ironie in den Vordergrund. Nur durch das Entstehen dieses neuen Kontextes, erhält ein Internet Meme seine Thematik.

In der vorliegenden Arbeit steht nicht die Frage im Raum, ob und wie sehr sich Individuen einsam fühlen, was in den meisten empirischen Forschungen quantitativ anhand von „Loneliness Scalen“ erfragt wird (vgl. Stallberg 2021), sondern die Artikulation von dieser unerwünschten Befindlichkeit in Internet Memes und die verschiedenen Resonanzen von Individuen darauf.

3.2. Internet Memes

Wie in der Einleitung schon kurz erwähnt, tauchte der Begriff Meme 1976 durch Richard Dawkins das erste Mal auf, welcher diese als Kultureinheiten beschrieb, die von Person zu Person durch Imitation oder Kopie weitergegeben werden (vgl. Shifman 2014).

Prägend hierfür ist Richard Dawkins Mem- Theorie (vgl. Dawkins 1978). Er kürzte das konstruierte Wort Mimem, was Imitation bedeutet, auf Mem, was eine Anlehnung an das Wort Gen sein sollte. Der Gedanke von Dawkins war dabei durch Melodien, Kunst, Mode, Gedanken etc. kulturelle Genetik zu beschreiben. Es soll damit ein Bewusstseinsinhalt beschrieben werden, der durch Kommunikation weitergegeben wird, sich vervielfältigen kann und somit erbbar wird. Das bedeutet, dass dieser Bewusstseinsinhalt Teil einer soziokulturellen Evolution werden kann (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Ausschlaggebend hierbei war für Dawkins die Möglichkeit eben dieser Evolution und Weiterentwicklung dieser kulturellen Genetik durch Verbreitung und Nachahmung von Inhalten (vgl. Osterroth 2020). Obwohl sich die Praktik der heute vorhandenen Internet Memes von der Mem- Theorie abgekapselt und emanzipiert hat, ist dennoch die Idee der Möglichkeit der Reproduktion und Evolution auch bei Internet Memes relevant und grundlegend (vgl. Osterroth 2020). Was jedoch das Internet Meme und die Möglichkeiten, welche der digitale Raum bietet, von Dawkins Prinzip der reinen Imitation, beziehungsweise mimetischen Nachahmung (vgl. Nowotny & Reidy 2022)

unterscheidet, ist dass sie keine stabilen Inhalte sind. Internet Memes beinhalten kreatives Potenzial zur Umgestaltung, welche die digitalen Handlungs- und Interaktionsmöglichkeiten mit sich gebracht haben. Obwohl Internet Memes häufig kopiert werden, sind sie nicht nur Nachahmungsprodukte und immer wiederholte Prozesse, sondern beinhalten in sich die Möglichkeit, Bereitschaft und Fähigkeit zu wecken, ein Rezeptionsangebot in einen „user generated content“ umzuformen (vgl. Nowotny & Reidy 2022). User generated content ist jeder Inhalt, welcher von digitalen Nutzer:innen selbst kreiert und verbreitet wird. Es wird also nicht nur von reiner Nachahmung von Inhalten gesprochen, sondern der Produktion und Replikation dieser. Der Begriff Meme kann also als Abkürzung der Verbindung von mimetisch kopierbarem Forminhalten gedeutet werden, welche aber eine memetische, also „zu modifizierender Replikation anregende Funktion“ beinhaltet (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Memes gelten außerdem als multi-modale Medien, was sich keineswegs nur auf digitale Träger beschränkt. Es gibt also memetische Fotos, Gesten, Tänze, Skulpturen, um nur ein paar zu nennen, welche ebenfalls die memetische Funktion der modifizierbar anregenden Replikation beinhalten (vgl. Nowotny & Reidy 2022). In der vorliegenden Arbeit steht jedoch das Internet Meme im Vordergrund, welches sich durch die Kultur des Digitalen von analogen memetischen Inhalten abgrenzt.

Internet Memes können als kleine kulturelle mediale Artefakte beschrieben werden, welche sich von anderen kulturellen Einheiten unterscheiden, sich jedoch im Wechselspiel mit diesen erst ausbilden können (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Shifman betont, dass Internet Memes nicht als einzelne Einheiten gesehen werden sollen, sondern als Gruppen von Inhaltseinheiten oder kulturellen Einheiten, welche gemeinsame Merkmale aufweisen (vgl. Shifman 2014).

Um diese Beschreibung einer Kultureinheit zu verstehen und zu erklären, ist es notwendig den Kulturbegriff genauer anzusehen. Nowotny & Reidy erläutern in ihrer Arbeit den Kulturbegriff im Zusammenhang mit Memes als *„das (zumeist medial fixierte) Ergebnis kollektiver Prozesse der Bedeutungs-genese und der Wertung, die gesellschaftliche Normen und Zwänge subvertieren, affirmieren oder allererst erzeugen können.“* (Nowotny & Reidy 2022). Sie gehen davon aus, dass Kultur ein Bedeutungssystem ist, durch welches eine soziale Ordnung kommuniziert, reproduziert, erfahren und erforscht wird. Dieses Bedeutungssystem besteht aus den Resultaten von Handlungen und Aushandlungen. Für Stadler ist die Kultur des Digitalen ein Zusammenhang aus Prozessen und Handlungen, durch welche soziale Bedeutung

verhandelt und realisiert werden und so gesellschaftsformend wirken (vgl. Stalder 2016).

Während die Kultur des Digitalen und die Prozesse und Handlungen aus denen sie besteht die Gesellschaft mit formt, werden die einzelnen Kultureinheiten umgekehrt auch gesellschaftlich geprägt, indem ihnen nicht nur ein Nutzen oder eine Funktion zugeteilt wird, sondern auch ein Wert (vgl. Nowotny & Reidy 2022), welcher aus immer wieder neu ausgehandelten Zuschreibungen besteht. Auch Memes können als kulturelle Einheiten verstanden werden, die Teile eines gemeinschaftlichen Bedeutungssystems sind. Es sind erstellte Beiträge, welche durch kollektive oder singuläre Handlungen realisiert wurden. Außerdem produzieren sie Bedeutung und spiegeln die Wahrnehmungen der realen Welt wieder (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Memes beinhalten dabei die möglichst vollständige Nachahmung der Wirklichkeit.

Das Meme bildet hierbei ein meist bildliches Artefakt, welches im Internet zur Kommunikation und Produktion genau dieser Nachahmung der Wirklichkeit verwendet wird (vgl. Osterroth 2020). Wichtig ist außerdem, dass Internet Memes stets ästhetische Produkte sind, welche durch Autorschaft digital entstehen. Diese Autorschaft ist meist anonym (vgl. Nowotny & Reidy 2022).

3.2.1. Memesis

Der Begriff Meme ist weiters auch von „Memesis“ abzuleiten, worunter eine replikatorische Produktionsästhetik verstanden werden kann, die zu eigenständiger Produktivität anregt. Sie bezieht sich auf schon bestehendes kulturelles Material und ist in ihrer Existenz in gemeinschaftliche Formationen und Systeme eingebunden (vgl. Nowotny & Reidy 2022).

„Die so konzeptualisierte Memesis bildet Gegebenes nie einfach ab, sondern leistet der Erzeugung neuer kultureller Sinngebungen, Valorisierungen und Affizierungen Vorschub, die wiederum in Konkurrenz zu anderen memetisch generierten Texten, Narrativen und Bildlichkeiten treten.“ (Nowotny & Reidy 2022)

Nowotny und Reidy beschreiben hiermit, dass Internet Memes also die Wahrnehmung der Wirklichkeit nicht nur abbilden, sondern in ihrer Erzeugung und Existenz neue Sinngebungen und kulturelle Einheiten bilden, welche im Digitalen weiteren kulturellen Einheiten gegenüberstehen. So entsteht eine Vielzahl an vorhandenen Memes, welche

durch das Auffassen wahrgenommener Wirklichkeiten, neue Bedeutungssysteme und Bedeutungszusammenhänge entstehen lassen und gesellschaftsformend wirken. Memetische Sinngewinnungen können bereits bestehende Bedeutungszusammenhänge aufheben und überwinden, einfangen und bewahren, oder in ihren Strukturen erweitern (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Es gibt also keine Linearität in der Produktion und Reproduktion dieser digitalen Kultur, da sie sich immer wieder aufeinander beziehen und so sowohl von der realen Welt, als auch von weiteren schon existierenden Memes beeinflusst werden. Das besondere hierbei ist, dass die immer wieder stattfindende Reproduktion eines Internet Memes, einer kulturellen Einheit mit erweiterten oder erneuerten Bedeutungszusammenhängen nicht als ein Produkt zweiter Ordnung gesehen werden, sondern dieselbe Originalität beinhalten, wie ihre Vorlagen (vgl. Nowotny & Reidy 2022).

Ob auf Plattformen wie Twitter, Facebook, Instagram oder Reddit, überall sind verschiedene Meme- Kulturen vorzufinden, welche auf Nutzer:innen treffen, die die thematisierten Inhalte der Memes mehr oder weniger amüsant finden. Diese Gemeinschaften von Nutzer:innen bilden sich aus der Funktionsweise der jeweiligen Plattform. So fungiert Twitter in einem sehr politisch geprägten Kontext, während Instagram und Facebook genutzt wird, um das eigene Privatleben zu teilen. Auf Reddit und 9GAG können Nutzer:innen Inhalte teilen und anbieten, welche positiv oder negativ bewertet werden können. Auf all diesen Plattformen werden für verschiedene Zielgruppen und Themen auch Memes geteilt (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Genutzt werden die Plattformen um verschiedene soziale und emotionale Bedürfnisse und Interessen zu bespielen. So werden Memes und ihre schnelle Verbreitung über die jeweiligen Plattformen nicht nur durch die funktionale Auslegung der Plattformen geprägt (vgl. Nowotny & Reidy 2022), sondern vor allem auch durch ihre Nutzer:innen, welche die kulturellen Einheiten mit ihren Weltbildern verknüpfen. Memes, welche konsumiert werden, sind größtenteils stark westlich bzw. amerikanisch geprägt, was bedeutet, dass gewisse lokale Normen, Vorstellungen und Weltbilder in den Memes integriert sind, welche global im Internet zirkulieren und konsumiert werden (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Memes basieren also auf der Basis von gesellschaftlich geprägten Inhalten, ideologischen Gemeinsamkeiten, welche durch die Plattformen den Weg in die Öffentlichkeit finden und in der Digitalkultur schnell verbreitet werden.

3.2.2. Hypermetetic Logic nach Shifman

Shifman (2014) erläutert in seinem Werk „Memes in digital culture“ erstmals Grundlegende Definitionen und wissenschaftliche Einblicke in Memes und deren Existenz und Position in der Digitalität. Obwohl Shifmans Definitionen und Einstufungen des Internet Meme schon acht Jahre zurückliegen, was gerade bei einem schnelllebigen Thema, wie der Digitalität, dessen Kultur und die darin enthaltenen Memes als sich immer weiter entstehenden und reproduzierten Kultureinheiten viel Zeit bedeutet, bietet er dennoch grundlegende Erkenntnisse. Diese geben den aktuelleren Arbeiten eine Grundlage, auf welcher aufgebaut und weiter geforscht wird.

Er beschreibt ein Meme nicht nur als eine einfache Kultureinheit, welche sich erfolgreich weiterverbreitet hat, sondern als eine Gruppe von digitalen Einheiten, die gemeinsame Inhalte teilen. Sie beziehen sich aufeinander und wurden mit dem Bewusstsein füreinander konstruiert und werden durch das Internet von Nutzer:innen verbreitet, nachgeahmt, oder verändert (vgl. Shifman 2014). Diese drei Punkte sind aus dem Grund wichtig, da sie helfen, Internet Memes als sozial konstruierte öffentliche Diskurse zu analysieren, welche verschiedene Perspektiven und Weltbilder präsentieren und beinhalten (vgl. Shifman 2014).

„In an era marked by network individualism, people use memes to simultaneously express both their uniqueness and their connectivity.“ (Shifman 2014).

Was Shifman hiermit beschreibt, ist die von ihm benannte „Hypermeme Logic“ (vgl. Shifman 2014), welche für die vorliegende Arbeit relevant ist. Es handelt sich um drei Beschreibungen auf die Frage, weshalb Menschen dazu geneigt sind Inhalte zu reproduzieren und zu konsumieren. Der Grund dafür lässt sich aus sowohl ökonomischer als auch sozialer und kultureller Logik erklären. In der modernen Gesellschaft ist nicht nur relevant, was die wichtigste Information ist, sondern vor allem auch, wie viel Aufmerksamkeit einer Information geschenkt wird. Die Anzahl der Reproduktionen eines Internet Memes ist hier ein Indikator für Aufmerksamkeit, was wiederum Aufmerksamkeit auf das Ausgangs- Meme lenkt (vgl. Shifman 2014). So ist der ökonomisch getriebene Grund der Wunsch nach Aufmerksamkeit, welche durch Memes möglich ist. Die soziale Logik liegt in der beschleunigten Individualisierung, welche in der Kultur der Digitalität besteht. Hierbei wird erwartet, dass eine einzigartige

Identität ein „Selbst“ konstruiert wird (vgl. Shifman 2014). Gleichzeitig ist die Begeisterung der Gemeinsamkeit über soziale Netzwerke präsent. In einem Internet Meme kommen diese beiden Konträre zusammen, da ein Meme individuell reproduziert wird, dies jedoch online geteilt wird. Shifman betitelt dies als „networked individualism“ (vgl. Shifman 2014), mit welchem beschrieben wird, dass Memes den Menschen ermöglichen, zusammen sie selbst zu sein. Dies ist außerdem relevant, da das Internet Meme als virales Phänomen aufgefasst wird. Eine einzelne Person erstellt ein meme-fähiges Artefakt, welches erst dann zu einem Internet Meme wird, sobald es Nutzer:innen verbreiten, konsumieren und reproduzieren (vgl. Osterroth 2020). Das Bestehen des Phänomens Internet Memes ist auf das Verbreiten in Netzwerken angewiesen. Die dritte Logik ist kulturellem Ursprung. Wie zuvor erläutert, können Memes als Kultureinheiten gesehen werden. Sie sind also Bausteine einer digitalen Kultur, welche durch den Einfluss umgebener kultureller Praktiken entsteht (vgl. Shifman 2014). Digitale Inhalte sind geprägt von kulturellen Normen und Erwartungen der Gesellschaft, welche durch das Konsumieren und Verwenden von Inhalten aufgegriffen werden und in Internet Memes kulturell fortbestehen und weiter entwickelt werden (vgl. Shifman 2014).

Diese „Hypermimetic Logic“ (vgl. Shifman 2014), bestehend aus der ökonomischen, sozialen und kulturellen Perspektive können auf das Thema dieser Arbeit und die im Vordergrund stehende Einsamkeit angewendet werden. Diese drei Ansätze können in der Auswertung des empirischen Teils dieser Arbeit und die Frage nach der Resonanz auf der in Internet Memes artikulierten Einsamkeit, einfließen und mit den Ergebnissen diskutiert werden.

3.2.3. Aufbau Internet Meme

Nach der Beschreibung der Herkunft und grundlegenden Erläuterung, dass Internet Memes kulturelle Einheiten sind, welche in der Kultur der Digitalität über Netzwerke wie Twitter, Instagram etc. reproduziert, adaptiert, geteilt und diskutiert werden, folgt nun eine kurze Erklärung zu den Bestandteilen eines Internet Memes. Da der Begriff des Memes unter anderem auch reine Phrasen oder auch bewegte Bilder wie Videos oder GIFs beschreibt, ist es relevant die in dieser Arbeit behandelten image macros zu erläutern. Image macros werden von Bülow und Johann (2018) als Bild-Sprache Text

charakterisiert. Sie setzen sich aus einem statischen Bild und einem Hinzugefügten sprachlichen Bestandteil zusammen. Das Bild ist meist ein Element der Popkultur, aus Politik oder dem Alltag (vgl. Bülow & Johann 2018). Durch das Hinzufügen des Textes wird das Bild aus seinem eigentlichen Kontext gerissen und neu kontextualisiert (vgl. Bülow & Johann 2018).

Ein prototypisches image macron besteht aus einem Sprache- Bild- Sprache Aufbau (vgl. Abb. 1).

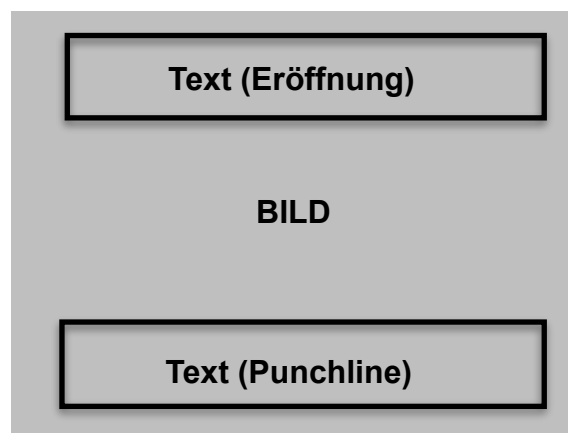


Abb. 1. prototypischer Aufbau image macron

Es setzt sich zusammen aus dem beginnenden Text, der als Eröffnung gilt, dem Bild und der Punchline, die im unteren Bereich des Bildes zu sehen ist und in der Regel die Pointe schafft (vgl. Bülow & Johann 2018). Da es keine einheitlichen Vorgaben für Memes gibt, ist dies nur der prototypische Aufbau eines image macrons, welcher in der Praxis anders gestaltet werden kann. Grundlegend ist nur, dass es sich um ein Bild handelt, welches durch einen hinzugefügten Text in einen neuen Kontext gesetzt wird.

Indem Sprache zu einem Bild hinzugefügt wird und ein image macron entsteht, wird gleichzeitig auch eine gewisse Lesart vorausgesetzt, angeboten und einige Lesarten, die das reine Bild betreffen, ausgeschlossen. Die Sprache löst dabei das Bild nicht ab, sondern nimmt Einfluss auf die Sinnbildung bei der Rezeption (vgl. Bülow et al. 2018). Während das Bild grundlegend für den Meme Inhalt ist, kontextualisiert erst die hinzugefügte Sprache eine gewisse Szene und Situation. Die Sprache spielt mit dem Weltwissen und dem Verständnis der Rezipient:innen, indem sie die Internet Memes erst dann verständlich macht, wenn die Nutzer:innen den Kontext verstehen (vgl. Bülow

et al. 2018). Besonders deutlich wird dies in konstruierten Szenen, welche aus einem sich ergänzenden Bild-Sprach Verhältnis bestehen. Eine vorhandene Inkongruenz zwischen Bild und Text ermöglicht eine humorvolle Lesart der konstruierten Szenen (vgl. Bülow et al. 2018). Die Lesart der Nutzer:innen entsteht durch den Interpretationsraum, welcher durch den entstandenen Sprach-Bild Kontext vorhanden ist. Es entsteht ein „Ganzes“ aus einzelnen Quellen und Strukturen. (vgl. Bülow et al. 2018). Dieser Kommunikationszusammenhang der einzelnen Quellen ermöglicht gewisse Deutungen der Inhalte und grenzt die Rezeptionsoptionen der Nutzer:innen ein (vgl. Bülow et al. 2018).

Die aus Bildern und hinzugefügten Texten bestehenden Internet Memes, setzen durch ihre oft vorhandene Inkongruenz voraus, dass die Rezipient:innen durch das Verständnis von Humor und Ironie die Kohärenz rekonstruieren müssen (vgl. Bülow & Johann 2019). Damit so das Bild, welches durch das Hinzufügen von Text aus dem eigenen Kontext gerissen wird, einen neuen Kontext erhält. Durch das Zusammenspiel von Bild und Text wird Sinn konstruiert, der von den Nutzer:innen konsumiert und reproduziert wird und ein gewisses Verständnis von Ironie voraussetzt.

3.3. Das Komische- Humor und Ironie als Verarbeitungswerkzeug

Der humoristische Charakter der Internet Memes, lässt deuten, dass nicht immer die Informationsvermittlung im Vordergrund steht, sondern viel mehr ein expressiver/ emotiver Charakter hervorsteht (vgl. Osterroth 2020). Es wird eine soziale Identifikation geschaffen, welche der Wichtigkeit der Informationsvermittlung überliegt und das Komische in den Vordergrund rückt und den beinhalteten Humor als Werkzeug dienen lässt. In dem folgenden Kapitel wird eine Annäherung und Schilderung des Komischen dargelegt, das einen relevanten Punkt in der Forschung mit Internet Memes darstellt.

3.3.1. Das Komische- Definition

Emotionen und Situationen werden in Memes meist anhand von Ironie kommuniziert und von den Rezipient:innen mithilfe von Humor aufgenommen. Es wird also durch das Kreieren eines neuen Kontextes etwas „Komisches“ (vgl. Berger 1998) geschaffen. Die Komik und der Humor können hierbei als Werkzeug der Verarbeitung dienen. Was das

Komische mit den Emotionen gemein hat, ist, dass es ebenfalls durch verschiedene Einflussfaktoren unterschiedliche Ausdrucksformen gibt (vgl. Berger 1998). Es kann jedoch als etwas allgegenwärtiges und kulturell integriertes angesehen werden. Das heißt nicht, dass es andauern präsent ist, sondern immer wieder kommt und geht und je nach Situation, Interaktion und Kontext alltägliche Erfahrungen begleitet und immer wieder in die Wirklichkeit des Alltags dringt (vgl. Senge 2022). Berger beschreibt den Witz als verdichtete Form verbaler Komik. Dabei kann ein Witz komisch sein, oder auch nicht, oder viel eher von einem Individuum als komisch eingeordnet werden, oder eben nicht. Witze variieren je nach Absichten des Erzählenden, des Kontext, des Inhaltes und der enthaltenen Moral (vgl. Berger 1998). Unmoralische Witze, welche beleidigend, ausgrenzend, rassistisch sind, also eine Gruppe Menschen auf irgendeine Art herabwürdigt, können trotz unmoralischem Inhalt witzig sein. Berger hebt hervor, dass er der Annahme, das Komische könnte nicht in Verbindung mit dem Ernststen stehen beziehungsweise koexistieren, widerspricht. Seine Auffassung ist, dass das Komische etwas ist, das immer gegenwärtig ist und mithilfe von „Sinn für Humor“ wahrgenommen wird, oder eben nicht (vgl. Berger 1998). Was im Hinblick auf die Definitionen von Humor und dem Witz wichtig ist, ist dass Humor als die Fähigkeit beschrieben werden kann, die die Eigenschaft des Witzes wahrnehmen kann (vgl. Berger 1998). Genauer handelt es sich bei Humor um die Fähigkeit das wahrzunehmen, was amüsant oder lächerlich ist und Fröhlichkeit, Heiterkeit, Scherzhaftigkeit und Spaß hervorruft. Der Witz und das Komische kann genau diese Eigenschaften enthalten und wird mithilfe von Humor wahrgenommen. So kann das Komische sowohl in gesprochener Sprache, als auch in textlicher Form vorkommen und wird mithilfe der Wahrnehmungsfähigkeit, dem Humor rezipiert (vgl. Berger 1998). Die Komik kann historisch und kulturell unterschiedlich erfahren werden (vgl. Senge 2022).

Berger fasst das Komische als eine in sich geschlossene Welt auf, die in den Alltag integriert ist. So wird der Satz „Das ist nur ein Witz“ oder „Das war nur Spaß“ von Menschen verwendet, um das Komische und seinen Inhalt von der „ernsthaften“ Realität abzugrenzen (vgl. Berger 1998). Jedoch sieht Berger genau darin einen Widerspruch, da er davon ausgeht, dass das Komische sehr wohl eine ernsthafte Wahrnehmungsform der Welt darstellt (vgl. Berger 1998). Das bedeutet, dass das Komische immer als Nichtübereinstimmung zweier Welten erfahren wird: der Alltagswelt mit enthaltenen Alltagserfahrungen und der Welt des Komischen, die mit

den Regeln des Alltags nicht übereinstimmen (vgl. Senge 2022). Die eigene Welt des Komischen versetzt Dinge in einen anderen Kontext, lässt Gegenstände sprechen, überdeckt Moral und die menschliche Ideologie und übertrumpft physischen und psychischen Schmerz. Taucht man in die Realität des Komischen ein, entflieht man der Realität des Alltags für eine bestimmte Zeit und stellt so die Realität des Alltags in Frage (vgl. Senge 2022).

3.3.2. Tragikkomik- Lachen als Ausdrucksweise

Berger illustriert unterschiedliche Ausdrucksweisen des Komischen. Er beschreibt die Komik als „Waffe“ in Form von böartigen Satire, das Tragikomische, den freundlichen Humor und die Narrheit. Für das Auseinandersetzen einer als normativ unerwünscht geltenden Emotion ist vor allem das, was Berger als das Tragikomische/ die Tragikkomik beschreibt relevant. In dieser Ausdrucksweise des Komischen kann Komik und Humor durchaus als Trost angewandt und verwendet werden (vgl. Berger 1998). Da das Komische als eigene Realität gesehen werden kann, durch die man aus der alltäglichen Realität flieht, kann sie als Werkzeug zur Verarbeitung von Alltagssituationen fungieren.

In der Tragikkomik findet das Tragische, beziehungsweise das als tragisch vom Individuum Aufgefasste Platz. Sie findet ebenso wie ein „gutmütiger Humor“, der im Gegensatz zum tragischen Humor, das Tragische und Unerwünschte aus seiner Existenz ausschließt und eine künstliche Realität aufbaut, einen Weg in das alltägliche Leben (vgl. Berger 1998). Der Humor löst dabei Kummer, Trauer und unerwünschte Emotionen nicht ab, sondern ist eine Art Werkzeug, um sie im Alltag erträglicher zu machen. Doch auch „das Lachen unter Tränen“ (Berger 1998) hat Grenzen. Das Tragikkomische existiert immer durch einen entstehenden Widerspruch im Kontext. Fügt man unerwünschten Situationen und Emotionen Komik und Lachen hinzu, die als etwas Positives assoziiert werden, entsteht ein Widerspruch: die Tragikkomik. Es gilt als Flucht der Alltagsrealität, die jedoch immer wieder eintritt und so die dominante Wirklichkeit bleibt (vgl. Senge 2022). Dies bedeutet, dass nach dem Fliehen in die Realität der Komik und dem Lachen als Verarbeitungshilfe von Emotionen des Alltags, die Alltagsrealität wieder in den Vordergrund rückt. Lachen als Erlösung ist also

begrenzt und bringt kurzweilig Erleichterung (vgl. Senge 2022). Das Lachen wird auch als Antwort auf eine „Grenzlage“ (vgl. Senge 2022), beschrieben. Es ist ein Phänomen, welches auf eine nicht zu bewältigende Komplexität menschlicher Erfahrung des Alltags deutet (vgl. Senge 2022).

Plessner beschreibt das Lachen (und auch Weinen) als einen menschlichen Verhaltensmodus, der dann einsetzt, wenn in einer Krisensituation im Alltag, das alltägliche Verhalten blockiert ist (vgl. Fischer 2016). Wenn eine Mehrsinnigkeit in einer Situation besteht, oder eine plötzliche Widerfahrnis, die nicht mehr sinnhaft gefiltert werden kann, wird sinnhaft orientiertes Verhalten durch Komik und Lachen abgelöst (vgl. Fischer 2016). Lachen kommt also zum Vorschein, wenn etwas im alltäglichen Sinne, in der alltäglichen Realität nicht mehr durch die alltäglichen Sinnsysteme abgefangen wird. Auf solche Situationen, die sozusagen das Verhalten des Alltags überfordern, kann mithilfe von Lachen geantwortet werden (vgl. Fischer 2016).

3.3.3. Ironie

Überstehend wurde das Komische im Alltag und Humor als Wahrnehmungsform des Komischen kurz erläutert (vgl. Berger 1998). Im Anschluss daran wird nun eine weitere Ausdrucksform des Komischen behandelt: die Ironie. Die Ironie ist ein Stilmittel des Komischen, das das Präsentierte ins Lächerliche zieht. Es geht hierbei um das Erzeugen von Spott und Hohn gegenüber einer Situation, eines Ereignisses oder einer Person.

Der Begriff der Ironie ist historisch als Merkmal der Literatur zu sehen. Vor allem der Begriff der „romantischen Ironie“ bezeichnet die Ironie, die im Zeitalter der Romantik entdeckt wurde und seit da an als Merkmal der modernen Literatur gilt (vgl. Behler 1997).

In der europäischen Literaturgeschichte lassen sich zwei Formen der Ironie erkennen. Auf der einen Seite kann sie als Figur der Rede, als Technik einer rhetorischen Verstellung verstanden werden, bei welcher die gesagten Worte das Gegenteil des Gemeinten ausdrücken. Durch die Stimmlage und Betonung der Worte wird angezeigt, dass eine Diskrepanz zwischen dem Gesprochenem und dem gemeinten Sinn davon

besteht (vgl. Behler 1997). Wenn also die Intention des Gesagten einen Unterschied zu dem tatsächlich Gesagten aufwirft, wird von Ironie gesprochen. Hierbei kann auch von einem Scherz gesprochen werden, den die Diskrepanz und das Kontroverse zwischen Gesagtem und dem gemeinten Sinn beschreibt. Weiters gibt es die später aufgekommene romantische Ironie, welche in der Literatur aufgefasst wird und das Verhältnis zwischen Autor:in und Leser:in behandelt (vgl. Behler 1997). Autor:innen verwenden hier ironische Wendungen, die ein spielerisches Umschreiben darlegen und das Geschriebene weg von durchgehender Ernsthaftigkeit lenken.

Um diese beiden Formen der Ironie greifbar zu machen, bedarf es an Erläuterung des Ursprungs und Entwicklung des Ironie Begriffs. Als frühen „Meister“ der Ironie wird Sokrates angesehen, da er durch das Unterteiben seiner Talente und das Verstellen seines Wissens das Gegenüber in Verlegenheit brachte und er so mit einer ironischen Geisteshaltung in Verbindung gebracht wird (vgl. Behler 1997). Im alten Griechenland wurde der Ironie Begriff jedoch auch mit Betrugerei und Schikane verbunden, was ihn als durchaus negativ einordnete. Auch Platon ist mit der Ironie zu verbinden, da er eigene Schriften der Ironie verfasste und unter anderem anhand der Darstellung der Persönlichkeit von Sokrates Ironie beschrieb (vgl. Behler 1997). In seinen Schriften war der Ironie Begriff durchaus auch negativ behaftet. Er verband ihn mit Heuchelei und Hinterlist, als Untertreibung oder Übertreibung, als Abweichung der Wahrheit. Auf der anderen Seite beschrieb Aristoteles die Ironie als noble Form des Scherzes, die dazu dient sich selbst zu amüsieren. Ironiker versuchten in erster Linie nicht andere mit der Scherzhaftigkeit zu belustigen, sondern sich selbst zu unterhalten (vgl. Behler 1997). Denn Ironie ruft bei dem Gegenüber, das selbst nur ernst und nicht ironisch agiert, Zorn hervor. Dies mag damit verbunden sein, da die Ironie von ernst agierenden Menschen als Verachtung des Realen und der Wahrheit aufgenommen wurde (vgl. Behler 1997). In Bezug auf die Beschreibung der Wahrheit argumentiert Aristoteles in der Nikomachischen Ethik, dass es drei Standpunkte gibt. In der Mitte befindet sich die Wahrheit und jene die wahrhaftig agieren. Rechts davon befindet sich die Übertreibung, die Prahlerei. Jene, die sich selbst mit überaus positiven Eigenschaften in Verbindung bringen und damit prahlen, obwohl sie diese nicht besitzen, werden als Prahler bezeichnet. Auf der anderen Seite befindet sich die Untertreibung, die Eironeia. Als Eiron werden jene bezeichnet, die ihre guten Eigenschaften verleugnen und sich selbst somit herabsetzen. Der Ironie Begriff leitet sich vom Eiron ab und beschreibt somit die

Abweichung der Wahrheit im Sinne des Äußern einer Untertreibung, etwas Geringerem (vgl. Behler 1997). So werden bei Aristoteles Ironiker als angenehme Menschen beschrieben, die Ironie anwenden, um Prahlerei zu vermeiden und nicht um einen eigenen Vorteil zu ergattern (vgl. Behler 1997).

Die sogenannte sokratische Ironie fand Platz in vielen Schriften. So hat auch Friedrich Schlegel die sokratische Ironie als einzige durchaus unwillkürliche Verstellung beschrieben. Sie bleibt für jene, die sie nicht haben ein Rätsel. Ironie verbindet jeglichen Scherz und Ernst und entsteht aus der Verbindung von Lebenskunstsinn und wissenschaftlichem Geist (vgl. Behler 1997). Eine weitere Beschreibung der Ironie kommt jedoch immer wiederkehrend in rhetorischen Lehrbüchern der Griechen und Römer vor. In ihnen wird die rhetorische Ironie als spöttische Redeweise definiert, bei der das Gegenteil des Gemeinten ausgedrückt wird (vgl. Behler 1997). Hier wird anhand von der Stimmlage, Betonungen, Mimik und Gestik dem Gegenüber sehr wohl klar kommuniziert, dass es sich um einen ironischen Inhalt handelt. Dies wirft den grundlegenden Unterschied zur sokratischen Ironie auf, die als auf sich selbst bezogene Untertreibung gedeutet wurde. Die rhetorische Ironie wird gezielt auf andere gerichtet und ist auch als klassische Ironie bekannt. Sie war bis in das 18. Jahrhundert präsent und galt als die Intention des Redners, die sich von dem unterscheidet, was er wirklich sagt und gleichzeitig das Gegenüber das Gegenteil von dem versteht, was in der Rede ausgedrückt wird (vgl. Behler 1997). In der Mitte des 18. Jahrhunderts kam es zu einem Wandel von dem klassischen Ironie Begriff zur romantischen Form der Ironie, dem modernen Ironie Begriff. Es handelt sich um einen Wandel der Ironie aus der Rhetorik ins Gebiet der Literatur. Es wurden nun auch literarische Texte mit ironischem Verständnis interpretiert (vgl. Behler 1997). Schlegel gibt in seinen Werken wider, dass die eigentliche Heimat der Ironie nicht die Rhetorik sei, sondern die Philosophie. Es handle sich um eine Art der philosophischen Argumentation (vgl. Behler 1997). Autor:innen haben eine doppelte Präsenz in ihren Texten, indem sie einerseits als schöpferische Dichter:innen agieren und Charaktere und Situationen schaffen und andererseits als zynische Kommentator:innen, die diese beschriebenen Charaktere und Situationen mit Witz und Widersprüchen zum Ausdruck bringen und so eine ironische Atmosphäre schaffen (vgl. Behler 1997). Die romantische Ironie ist also als literarische Haltung zu verstehen, in welcher der/die Autor:in aus dem eigenen Werk heraustritt und

sich mit kritischer, spöttischer, belächelnder und selbstreflektierender Kommentare mit den Leser:innen unterhält (vgl. Behler 1997).

Während die Ironie heute meist als eine Ausdrucksform von Humor gesehen wird, ist sie eigentlich älter als der Humor (vgl. Behler 1997). Humor bezeichnet einen Gemütszustand, der, wie oben erläutert, ein Nicht- Übereinstimmen zwischen der geschlossenen Welt des Komischen und der realen Welt des Alltags aufwirft (vgl. Berger 1998). Der Humor gilt als Vermittler dieser beiden Bereiche, der das Nicht- Übereinstimmen akzeptiert und die Diskrepanz gelassen hinnimmt. Die Ironie im Gegensatz dazu, gilt als Vermittler dieser beiden Bereiche, indem sie auf ihre Unüberwindbarkeit hinweist (vgl. Behler 1997). Sie verbindet also einfach Scherz und Ernst und hat somit eine unklarere Abgrenzung zwischen der Welt des Komischen und der realen Alltagswelt. Die Ironie und der Humor können als Geschwister beschrieben werden, die auf unterschiedliche Weise Bindeglied der Dissonanz von dem Komischen im Alltag und der Realität sind.

Die Ironie versucht also das Nicht -Übereinstimmen von dem Komischen und der ernsthaften Realität zu verbinden. Wird dies auf Internet Memes bezogen, die durch ihre Zusammenstellung von Text und Bild einen neuen Kontext erzeugen, wird genau dadurch ebenfalls eine Nicht- Übereinstimmung geschaffen. Das übermittelte Komische und die dargestellte Alltagssituation der realen Welt stimmen nicht überein, weshalb die Ironie einsetzt, um diesen Scherz und die Ernsthaftigkeit zu verbinden.

Um vom traditionellen Ironieverständnis, nach welchem Ironie das Gegenteil von dem meint, was gesagt wird, auf eine modifiziertere Ironieanalyse einzugehen, gilt es weitere Charakteristika der Ironie zu beschreiben (vgl. Neuhaus 2019). Zum einen werden Interjektionen verwendet, die einen situativen Kontrast entstehen lassen. Dieser Kontrast entsteht zwischen einer negativ, unangenehm gedeuteten Situation oder Befindlichkeit welche mit einer positiven Bewertung einhergeht. Als Beispiel verwendet Neuhauser die Interjektion „hurra“ (vgl. Neuhaus 2019). Zum andere geht mit einer ironischen Äußerung eine kritische Haltung einher (vgl. Neuhaus 2019). So werden ironische Gebrauchsbedingungen geschaffen, die zentral sind für die Verwendung einer Äußerung in einer Situation, oder einem erschaffenen Kontext, der diese Bedingungen nicht erfüllt (vgl. Neuhaus 2019). So gehen wir automatisch von Ironie aus, wenn ein

Kontrast zwischen einer normativ negativ wahrgenommenen Situation und einem positiv empfundener Ausdruck entsteht (vgl. Neuhaus 2019).

Neuhaus definiert den Ironiebegriff anhand von zwei Merkmalen:

1. Kontrast äußern. Der Kontrast impliziert nicht die Definition des klassischen Ironiebegriffs, bei welchem genau das Gegenteil von dem gesagt wird, was gemeint ist. Beim Kontrast wird etwas gesagt, was wirklich so gemeint ist, jedoch in Kontrast mit einer Situation steht. Wichtig ist, dass ein Unterschied vorhanden ist, zwischen dem was gesagt wird und dem was in der Situation vom Gegenüber als gemeint erwartet wird (vgl. Neuhaus 2016). Diese Erwartungen leiten sich aus einem gemeinsamen Hintergrundwissen ab, dass als Basis der gegenseitigen Beziehung und Kommunikation dient (vgl. Neuhaus 2016). Als Beispiel bezogen auf Einsamkeit folgendes angeführt werden:

Zwei Schwestern sitzen an einem Freitag Abends zuhause am Tisch während die eine sagt: „Ich liebe es unter so vielen Menschen zu sein“.

Es ist ein situativer Kontrast vorhanden, da sie sich gerade nicht unter vielen Menschen befinden. Mit der Aussage wird aber angedeutet, dass sie dies gerne wäre und somit wird Ironie vermittelt. Die Kontrastironie funktioniert am Besten unter Individuen, welche Gemeinsamkeiten aufweisen und ein gemeinsames Hintergrundwissen, oder gemeinsame Einstellungen teilen (vgl. Neuhaus 2016).

2. Eine implizierte kritische Haltung. Dies bedeutet, dass Ironie eine enge Verbindung mit Wertung aufweist. Es wird eine Bewertung einer Situation, einer Eigenschaft, einer Gruppe, oder eines Gefühles getätigt. Ironie ist also ein Akt der Bewertung, welche sowohl positiv, negativ, als auch annähernd neutral ausfallen kann (vgl. Neuhaus 2016). Sie steht im Gegensatz zu expliziter Kritik, die nicht ironisch geäußert wird, sondern sich immer direkt an eine Person oder Situation richtet (ich kritisiere dich für...). Diese implizierte kritische Haltung ermöglicht die Verwendung von Ironie in Selbstgesprächen. Einer ironische Aussage kann vordergründlich auch an sich selbst gerichtet sein, um Wut, Ärger oder jegliche negativ konnotierte Emotion abzulassen, anstatt es an jemand anderes zu richten (vgl. Neuhaus 2016). Auch in der Definition von Neuhaus wird die Untertreibung erwähnt, die wie bei Aristoteles die Ironie vom Prahlen unterscheidet (vgl. Behler 1997). Die Untertreibung initiiert eine absichtliche Unterbetonung und ähnelt der

Ironie, da sie ebenfalls einen Unterschied zwischen Geäußertem und Gemeintem beinhaltet (vgl. Neuhaus 2016). Sie wird jedoch nicht mit der Ironie gleichgesetzt (vgl. Neuhaus 2016). Der heute verwendete Ironie Begriff kann nämlich sowohl Untertreibung als auch Übertreibung beinhalten (Übertreibung in ironischer Aussage: Eine Person sagt zu einer langsam laufenden Person „Du warst ja gerade richtig schnell“).

Mit diesem modernen Ironiebegriff und dem einhergehenden Verständnis von Ironie werden Internet Memes und der darin produzierte Inhalt von Rezipient:innen ironisch aufgenommen. Es kann sich um eine Untertreibung einer Situation handeln, oder eine spöttische Darstellung einer Situation, eines Charakters, die etwas ausdrückt und zeigt, wovon das Gegenteil gemeint ist. Internet Memes richten sich außerdem sowohl an die Produzent:innen selbst, da sie den Inhalt erstellen, der für sie amüsant erscheint, aber auch gezielt an andere, die die Internet Memes digital konsumieren.

4. Forschungsstand

Wie Shifman (2014) erwähnt, sind Memes Objekte, welche sich mittels des Internets von allen Nutzer:innen schnell verbreiten und verändern lassen. Im Bezug auf die in der Masterarbeit behandelte Einsamkeit, kann von einer zunehmenden emotionalen Abhängigkeit von Smartphones und der damit verbundenen Kommunikation gesprochen werden (vgl. Newiak 2022). Newiak behandelt in der Arbeit „Die Einsamkeiten der Moderne“ (2022) die mit der Digitalisierung wachsenden Einsamkeitserfahrungen. Er wirft hier die aufkommende Einsamkeit durch eine digitale Dauervernetzung auf. Das Internet produziert mit seinen Inhalten, zu denen auch Internet Memes zählen, eine Masse von Scheingemeinschaften (vgl. Newiak 2022), welche durch verkürzte Begegnungen, isolierte Momentaufnahmen und bedeutungsarmen Gesprächen besteht. Das Internet bietet somit eine Gemeinschaft, welche nur ein Schein ist und lässt das Verlangen nach „echten“ Gemeinschaften steigen. Das Bedürfnis danach, dieses Verlangen nach Gemeinschaft zu stillen, lässt die Einsamkeit wachsen (vgl. Newiak 2022). Durch die ständige virtuelle Verfügbarkeit von Sozialkontakten und die mögliche Kommunikation und Interaktion, würde man erwarten ein wachsendes Gefühl der Gemeinschaftlichkeit wahrzunehmen. Newiak erklärt jedoch, dass genau diese Vielzahl an Möglichkeiten zum Gefühl der Einsamkeit führt (vgl. Newiak 2022).

Denn genau diese virtuelle Verfügbarkeit und die Möglichkeiten der Interaktion und Kommunikation, die Digitalität und auch Internet Memes mit sich bringen, sind ein Beispiel dafür, wie die Kultur heute mitgestaltet wird und die Nutzer:innen mitwirkende sind (vgl. Yus 2018). Das Nutzen und Interagieren mit Internet Memes beeinflusst jedoch nicht nur eine digitale Kultur, sondern auch die Identitätsbildung der Nutzer:innen. Die Kommunikation und das Nutzen von Internet Memes kann die eigene Identität, Gefühlslagen und Selbstbewusstsein beeinflussen und bilden. Yus zeigt in seiner Studie, dass Internet Memes, insbesondere das image macron über den humorhaften Zweck hinausgehen und viel eher Verzweigungen von identitätsbezogenen Gefühlen generiert (vgl. Yus 2018). Yus analysiert anhand von fünf Kommunikationsschritten (1. Dekodieren des Inhaltes und erstellen eines Memes, 2. schlussfolgern und interpretieren, 3. teilen eines Memes, 4. Stärken einer Kollektivität, 5. Verbreiten eines Memes durch Replikation), welche bei der Nutzung von Internet

Memes verwendet werden, welchen Einfluss diese auf das Bilden eines Selbst haben. Abgesehen von den Effekten des enthaltenen Humors ist die Identitätsbildung durch den Inhalt der Internet Memes im Vordergrund. Es ist relevant die mitschwingenden Kommunikationsphasen und deren Einfluss auf die Identität bei der Nutzung von Internet Memes mitzudenken, da von wesentlicher Bedeutung ist, dass der digitale Raum in der heutigen digitalen Gesellschaft den physischen Raum in bezüglich Informationsaustausch, Informationsverbreitung, Interaktion und auch Identitätsbildung verdrängt (vgl. Yus 2018). Die meiste Kommunikation findet digital statt und so sind auch die virtuell stattfindenden Szenarien, welche in Internet Memes thematisiert werden und einen emotionalen Bezug haben, wichtige Komponenten der bildenden Identitäten (vgl. Yus 2018).

Diese allgemeine Kultur der Digitalität wirft einen weiteren wichtigen Aspekt bei der Forschung mit Internet Memes auf. Anknüpfend an die schnelle Verbreitung und Kommunikation ist die Definition und Sichtweise von Memes und die Frage danach, weshalb diese überhaupt funktionieren und breitflächig konsumiert werden.

Memes funktionieren, wie im Kapitel der Theorie beschrieben meist mit einer Sonderform von Humor: Ironie. Erst durch die ironische Verarbeitung von Bild und Text und dem vermittelten Inhalt kann Bedeutung entfaltet werden (vgl. Bülow & Johann 2019). Nowotny & Reidy behandeln in ihrer Arbeit die in Memes enthaltenen Humor und Ironie, die durch Gelächter Gemeinschaften schaffen soll. Der „Memetischer- Humor“ ist durch eine hohe Selbstreflexivität ausgezeichnet (vgl. Nowotny & Reidy 2022). So werden Memes als Humorkulturen begriffen, die gerade auch negative und katastrophische Ereignisse, wie die Einsamkeit, als Inspiration nutzen (vgl. Nowotny & Reidy 2022). In der Humorgeschichte wurde schon in der viktorianischen Zeit argumentiert, dass Humor gesund sei und den Menschen hilft, mit schwierigen Situationen umzugehen. Das Konsumieren von humorvollen Memes hilft gerade auch negative Gefühle und die Befindlichkeit der Einsamkeit zu verarbeiten (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Memes sind meist visuelle Witze/ Scherze mit Pointe, welche ihren Humor in der Auflösung des Zusammenhangs von Bild und Text zeigen (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Dargestellt werden emotional aufgeladene visuelle Objekte, die in Kombination mit dem Text Gefühle wie Verzweiflung, Wut oder Einsamkeit auf humoristische Art und Weise behandeln. Hier spielt vor allem die Selbstironie eine wichtige Rolle, da das rhetorische Stilmittel der Ironie es möglich macht, Nutzer:innen bestimmter sozialer

Gruppen (auch die eigene) indirekt zu verspotten und sich auf Humor und Ironie zu beziehen, um dies zu entschuldigen (vgl. Nowotny & Reidy 2022).

Die Selbstironie ist, wie im Kapitel der Ironie erläutert auf die sokratische Ironie zurückzuführen, die als auf sich selbst bezogene Untertreibung gedeutet und angewendet wurde, um sich selbst zu amüsieren und nicht an erster Stelle auf andere gerichtet wird (vgl. Behler 1997). Auch Janus bezieht sich in der Studie „Ironie und Witz in polnischen Corona Memes“ (2022) auf das Vorkommen von Ironie in thematisch eingegrenzten Memes. Die Aufgabe der Ironie besteht darin, die emotionale Einstellung eines Sprechenden zu einem bestimmten Thema auf einem indirekten Weg zu übermitteln (vgl. Janus 2022). Wenn Ironie durch Memes aufgenommen wird, steht dabei die beim Gegenüber ausgelöste Emotion im Vordergrund. Internet Memes als ironische, expressive Sprechakte zu definieren, bedeutet, dass Meme-Erzeugende eine humorvolle Ebene bespielen möchten und dieses vorhandenen Ironiepotenzial von den Rezipient:innen identifizierbar sein muss (vgl. Janus 2022). Es ist also eine Wechselbeziehung, in welcher gewollt wird, dass die Emotion/Einstellung der Erzeugenden durch Ironie erkannt wird, was nur funktioniert, wenn die Rezipient:innen die Ironie erkennen und wahrnehmen (vgl. Janus 2022). Memes können allerdings nur dann als ironischer Sprechakt gesehen werden, wenn die Nutzer:innen emotional kompetent genug sind, die enthaltene Ironie zu identifizieren (vgl. Janus 2022). In der Studie liegt der Fokus auf der Frage nach der Art und Weise, in der Ironie in Internet Memes zum Thema Corona artikuliert wird. In den Ergebnissen wird deutlich, dass das Ironische durch eine aufkommende Diskrepanz zwischen dem Bild und dem Text entsteht. Als wichtigen Aspekt führt Janus an, dass gerade ein gesellschaftlich viel diskutiertes Thema wie die Covid-19 Pandemie, welches negative Gefühle auslöst, durch Internet Memes mithilfe von Ironie und Witz zu verarbeiten. Das Lachen wirkt in schwierigen Zeiten auflockernd und erleichternd (vgl. Janus 2022).

Die Präsenz der Ironie in Internet Memes zieht sich durch einige Studien und Forschungen. So auch bei Czachur (2022). Hier wird die Entstehung von Internet Memes zu bestimmten Themen mit etwas Unbekanntem thematisiert. Auch er forscht zu Ironie und Memes mit Covid-19 Inhalten (vgl. Czachur 2022). Durch die partizipative Art und Weise am öffentlichen Diskurs teilzunehmen, haben Internet Memes das Potenzial kollektive Bedeutungen zu erzeugen und so eine humoristische Weltaneignung bedeuten zu können (vgl. Czachur 2022). Internet Memes werden hier

als multimodale Minitexte definiert, mit denen humoristische Effekte von bestimmten Situationen, Einstellungen, Empfindlichkeiten, Weltbildern etc. erzeugt werden, um damit eine schwer akzeptierbare Wirklichkeit distanzierter zu betrachten und in Frage zu stellen (vgl. Czachur 2022). Als Ergebnis zeigt auch Czachur, dass mit dem Ironiegehalt von Internet Memes die thematisierte Bedrohung heruntergestuft wird. Die konstruierte Distanz zur Wirklichkeit durch Unter- oder Übertreibung, soll ein Gefühl von Entlastung hervorrufen und von Gefahr und Negativem ablenken (vgl. Czachur 2022). Ausgelöst wird das Lachen durch verschiedene Faktoren wie z.B. sprachliches Wissen, Hintergrundwissen zur behandelten Thematik, Interessen, individuelle Eigenschaften der Person, kultureller Einfluss etc. (vgl. Kalasznik 2022). Hierbei beinhalten Memes eine rezipierte Vorstellung der Realität, die auf eine oft unerwartete, kritische, witzige, ironische Weise dargestellt wird (vgl. Kalasznik 2022). Kalasznik behandelt dieses Spiel mit Normen in Memes anhand des Bildes von Ärzt:innen, die in Memes thematisiert werden. Im Vordergrund stehen die Thematik, die Merkmale und Eigenschaften des Arztberufes und wie diese humoristisch interpretiert werden. Kalasznik gruppiert die Internet Memes thematisch und stellt einen Widerspruch zwischen den Darstellungen und dem ärztlichen Ethos fest, nach welchem sich Ärzt:innen mit dem Heilen von Krankheiten befassen. Die Eigenschaften der Ärzt:innen werden auf humoristische Weise kritisch und gleichgültig beschrieben (vgl. Kalasznik 2022). Der humoristische Effekt wird hierbei vor allem durch Polysemie erzeugt, also durch die Mehrdeutigkeit von Wörtern und durch die Verwendung von Metaphern in den Internet Memes (vgl. Kalasznik 2022). Damit das vermittelte Komische bei den Nutzer:innen ankommt, wird ein Vorstellungskontrast erzeugt. Es existiert eine gesellschaftlich eingeprägte Vorstellung von Ärzt:innen, welche eine gewisse Erwartung einer Situation in den Nutzer:innen auslöst. Diese konstruierte Erwartung wird durch die Darstellung in den Internet Memes zerstört, was einen Kontrast aufwirft und mithilfe von Bild und hinzugefügtem Text komisch erscheint (vgl. Kalasznik 2022). Die Inkongruenz und der neu konstruierte Kontext von Bild und Text verstärken diesen Überraschungsfaktor. Auch Kalasznik betont, dass Krankheiten oft als Tabuthema assoziiert werden und Internet Memes als Stressreduktion dienen können und eine Entlastung bedeuten können (vgl. Kalasznik 2022).

Um dieses Thema weiterzuführen, konzentriert sich Moebius (2018) auf den Humor und die aufgegriffenen Stereotype in Memes. Er arbeitet mit der These, dass sowohl Humor

als auch Stereotype in Memes verwendet werden, da sie den Wiedererkennungswert steigern und durch den neu erstellten Kontext von Text und Bild die thematisierten Stereotype in den Memes sowohl geschwächt, als auch verstärkt werden können (vgl. Moebius 2018). Memes haben ihren Erfolg darin, dass sie die Rezipient:innen zum Lachen bringen, was im Bezug auf sensible und gesellschaftlich unerwünschte Themen problematisch sein kann (vgl. Moebius 2018). Moebius greift die Frage auf, wie Stereotype in Memes humoristisch aufgegriffen werden und was dabei zu beobachten ist. Er beschreibt den Humor in Memes als ein Spielen mit kulturellen Sinninhalten, was sich auf logische, sprachliche, alltägliche und auch emotionale Aspekte beziehen kann (vgl. Moebius 2018). Diese Inhalte werden in den Memes durch die Kombination von Bild und Text zum Gegenstand komischer Betrachtung (vgl. Moebius 2018). Durch Mittel wie Übertreibung und Zuspitzung werden bestimmte Inhalte so verändert, dass sie wiedererkannt werden und ihnen eine hohe Eindeutigkeit zugeteilt wird (vgl. Moebius 2018). Der Humor spielt mit Sinninhalten und schafft eine Distanz zu Wirklichkeitskonstruktionen. Moebius stellt in seiner Arbeit fest, dass aufgrund der mit Memes vorhandenen Möglichkeit sich mit verschiedensten Differenzkonstruktionen auseinander zu setzen, das Analysieren von latenten, tabuisierenden und gesellschaftlich unerwünschten Themen sinnvoll ist. Durch die humoristische Darstellung von Inhalten in Memes, werden Dinge deutlicher benannt als im Ernst (vgl. Moebius 2018).

Zu dem emotionalen Bezug, welcher in der vorliegenden Arbeit zentral ist, wurde in der Studie von Guadagno et al. geforscht (2013). Memes mit emotionalem Bezug verbreiten sich diesem zufolge schneller, als ohne emotionalen Bezug. Auch zu negativen Befindlichkeiten wird in der Studie von Akram et al. (2020) geforscht. Hier wurde untersucht, ob sich die Interpretationen von Memes mit Depressionsthemen zwischen Personen, welche unter Depressionssymptome leiden und jenen, die dies nicht tun, unterscheiden (vgl. Akram et al. 2020). Die Proband:innen bewerteten 32 Internet - Memes anhand der emotionalen Wertigkeit, dem Humor, der Nachvollziehbarkeit der Inhalte der Memes, ob sie das Meme teilen würden und anhand des Stimmungs-verbesserungspotentials. Obwohl die Ausrichtung von Depressions-Memes negativ ist, kann es sich positiv auf Menschen mit Symptomen auswirken. Eine humorvolle Einstellung zu einer negativen Erfahrung/ Befindlichkeit, das Zugehörigkeitsgefühl und der Austausch mit anderen betroffenen Personen können

unterstützend wirken (vgl. Akram et al. 2020). Diese Studie behandelt das Thema Humor und negative Emotionen und deren Verarbeitung mithilfe von Memes.

Dass jedoch Emotionen nicht nur der Inhalt von Internet Memes sein können, sondern diese auch auf die Nutzer:innen übertragen werden können, zeigen Tammi & Rautio (2022). In ihrer Studie zu Mensch-Tier Beziehungen in Memes deuten sie mehrfach darauf hin, dass eine der häufigsten Antworten ihrer Proband:innen auf Fragen nach der Wirkung von Mensch- Tier Memes „appeal to emotions“ ist. Das bedeutet, dass Emotionen angesprochen wurden und die Proband:innen die Memes als emotional einordnen würden. Dies ist vor allem zurückzuführen auf den vorhandenen Humor in den Internet Memes. Humor und Lachen können Paradoxien behandeln und zusammenführen und neue Wege im Umgang mit Emotionen eröffnen (vgl. Tammi & Rautio 2022).

Gal et al. (2016) haben ebenfalls einen emotionalen Bezug mit Internet Memes analysiert. In ihrer Studie „It Gets Better“: Internet memes and the construction of collective identity, wurden Videos analysiert, die von den Forscher:innen hier als internet Memes klassifiziert wurden. Die Videos waren unterschiedlichste Antworten auf den Selbstmord eines homosexuellen Teenagers, der sich aufgrund von Mobbing das Leben nahm (vgl. Gal et al. 2016). Sie nehmen vor allem auch Bezug auf den Prozess der Normbildung durch Internet Memes, indem sie Internet Memes als „performative Akte“ bezeichnen. Durch das Wiederholen eines emotional besetzten Themas oder eben auch das Widersetzen gegen ein anderes Thema mittels Internet Memes, nimmt jede/r Nutzer:in an dem Prozess der Normbildung teil (vgl. Gal et al. 2016).

In allen oben erwähnten Forschungen ist Emotionalität in den Internet Memes stark mit Humor verbunden und Lachen wird als eine Entlastung von negativen Befindlichkeiten gesehen. An diese Forschungen schließt die vorliegende Masterarbeit an, setzt sich jedoch nicht mit Depressionssymptomen und die psychologische Einordnung dieser auseinander, sondern mit dem Gefühl der Einsamkeit. Hier soll vor allem die Sonderform des Humors, die Ironie als Werkzeug herausgearbeitet werden, die mit ihrer Mehrdeutigkeit etwas anderes sagen kann, als gemeint ist (vgl. Schulz 2021), und so zu viel Wahrnehmungsspielraum innerhalb der Internet Memes zum Thema Einsamkeit führen. Auch der Punkt der Gemeinschaftlichkeit in digitaler Kultur soll diskutiert werden, da er, wie oben erläutert, von Newiak einerseits als etwas

beschrieben wird, das in sozialen Medien viel mehr ein Schein ist (vgl. Newiak 2022), andererseits von Nowotny & Reidy Memes als etwas beschrieben werden, das durch Gelächter Gemeinschaften schaffen soll (vgl. Nowotny & Reidy 2022).

Internet Memes bilden also in der Forschung eine Plattform der Analyse sowohl von Humortheorien als auch Identitätsbildenden Fragestellungen. Die verschiedenen Perspektiven, in welchen es sich um Weltaneignung oder der Ironie als Auflockerung bei schwierigen Themen handelt, bilden die Grundlage dieser Arbeit. Genau hier soll angeschlossen werden und ein weiterer emotionaler Aspekt in den Mittelpunkt gerückt werden: Einsamkeit.

5. Fragestellung und Zielsetzung

Die Arbeit hat das Ziel, die normativ unerwünschte Befindlichkeit Einsamkeit und deren Artikulation in Internet Memes greifbarer zu machen. Hierbei soll in Anlehnung an die Methode der Fotobefragung auf die erzeugte Resonanz bei Betrachter:innen dieser Internet Memes eingegangen werden. Es soll ein Einblick in die Paradoxie einer Befindlichkeit sein, welche alleine wahrgenommen wird, jedoch durch Internet Memes in einem digitalen Netzwerk gemeinsam auf Zuspruch trifft. Ziel ist es, die Artikulation von Einsamkeit am Beispiel einer spezifischen digitalen Kommunikationsform Internet Memes, zu behandeln. Die Arbeit soll allerdings nicht nur einen Einblick in die Artikulation von Einsamkeit anhand von Internet Memes geben, sondern vor allem die Resonanz der Betrachter:innen auf diese Artikulation, aufgreifen.

Fragestellung:

Wie wird Einsamkeit in öffentlich geteilten Internet Memes artikuliert und welche Resonanz erzeugt dies bei Betrachter:innen?

6. Methodisches Vorgehen

Das folgende Kapitel bildet den methodischen Hintergrund der vorliegenden Arbeit und ist folgendermaßen gegliedert: Zuerst wird die verwendete Methode der Datenerhebung erläutert, welche im Anschluss auf das Vorhaben adaptiert wird. Schließlich wird die Datengrundlage und Erhebung diskutiert und die Auswertungsmethode anhand der Grounded Theory dargestellt. Im Anschluss wird noch ein Überblick über die Teilnehmenden der Befragung gegeben.

6.1. Partizipative Fotobefragung nach Bettina Kolb

Um die Forschungsfrage der Arbeit, welche sich mit der Artikulation von Einsamkeit mittels Internet Memes und dessen Resonanz bei Betrachter:innen in sozialen Netzwerken auseinandersetzt, zu behandeln, soll in Anlehnung an die „Partizipative Fotobefragung nach Bettina Kolb“ gearbeitet werden (vgl. Kolb 2008). Die partizipative Fotobefragung impliziert die Bereitschaft der Forschenden subjektive Perspektiven der Interviewpartner:innen kennenzulernen.

Die partizipative Fotobefragung kann in Phasen aufgeteilt werden. Die erste Phase, die Eröffnungsphase, beinhaltet das Einbeziehen der Proband:innen in den Forschungsprozess, indem eine sie durch eine Fragestellung dazu aufgefordert werden, Fotomaterial zu sammeln, welche Ihre Sicht auf Dinge einfangen. Dies kann anhand einer schriftlichen Einladung erfolgen, in welcher Fragestellung und Forschungsziele kurz erklärt werden (vgl. Kolb 2021). Ein zeitlicher Rahmen und die Mindestanzahl der Bilder wird festgelegt. Außerdem ist es wichtig, den Proband:innen genau zu erklären, wie das Sammeln des Materials funktioniert und die Methode vorgestellt werden (vgl. Kolb 2021). Die zweite Phase ist die aktive Erhebungsphase, in welcher die Bilder gesammelt werden und die für die Proband:innen im Zusammenhang mit der Fragestellung bedeutsam erscheinen. Dieser Erhebungsprozess passiert unabhängig von den Forschenden. Die dritte Phase ist die Decodierungsphase und besteht aus dem Interview, zu welchem die Fotos mitgenommen und erklärt werden. Hier werden Einsichten und Perspektiven der Proband:innen verbalisiert und anhand der Fotos dargelegt und geteilt. Die vierte

Phase betrifft nur die Forschenden. Die analytische Interpretationsphase zeichnet sich durch die Analyse und Aufbereitung der visuellen und textlichen Daten, welche sich aus den vorgelegten Fotos und dem geführten Interview ergeben, aus (vgl. Kolb 2008). Dabei werden die Bilder dekodiert und die im Interview dargelegten subjektiven Perspektiven der Proband:innen gemeinsam mit den visuellen Codes analysiert. Die Methode lässt Perspektiven des Alltags der Proband:innen erheben und in einen wissenschaftlichen Kontext einbetten. So werden kulturelle und soziale Einstellungen sichtbar (vgl. Kolb 2008).

Nachdem den Proband:innen die Eingangsfrage gestellt wurde beginnt die aktive Phase, in welcher die Proband:innen frei nach ihren Wünschen und Vorstellungen das Bildmaterial sammeln können, ohne von den Forschenden beobachtet zu werden. Die Teilnehmenden können als aktive Forschende beschrieben werden, da sie in ihrer sozialen Situation ihren eigenen Alltag und Einstellungen innerhalb eines bestimmten kulturellen Rahmens erforschen und teilen (vgl. Kolb 2008). Sie handeln innerhalb ihres sozialen und kulturellen Umfelds und ihren eigenen Regeln und Normen. Durch das gesammelte Bildmaterial der Proband:innen nehmen die Forschenden sowohl die Perspektive der sozialen Aktivitäten der Proband:innen wahr, als auch die Aktion, welche in dem Bild behandelt wird (vgl. Kolb 2008). Es gilt also zwischen der Handlung vor der Kamera und der Kamerahandlung zu unterscheiden (vgl. Kolb 2008).

In der Decodierungsphase, welche das Interview beinhaltet, werden die Proband:innen einzeln zu einem interview gebeten, bei welchem die gesammelten Bildmaterialien ausgedruckt mitgenommen werden. Die Proband:innen nehmen eine Expertenrolle ein, da sie das Material ausgewählt haben und es in ihrer Hand liegt, was darüber erzählt wird. Das Bildmaterial steuert das Interview und dient als Impuls für den Austausch des Interviews (vgl. Kolb 2008). Die Proband:innen teilen mithilfe des Bildmaterials ihre Sicht und Einstellung bezogen auf die behandelte Thematik. Es handelt sich hierbei also um ein narratives Interview. Das Fotointerview ist ein wichtiger Teil der Interpretation, da es zum Verständnis des/der Interviewer:in beiträgt. Der/die Befragte schildert und erklärt die Absichten und Motivation der Auswahl der Bilder. Die partizipative Fotobefragung erlaubt den Proband:innen, über Gefühle und Anliegen zu sprechen, indem sie sich anhand ihrer mitgebrachten Bilder voran arbeiten und diese als roten Faden verwenden können (vgl. Kolb 2008). Es ist nicht immer möglich, alle mitgebrachten Bilder während des Interviews zu besprechen. Indem die Proband:innen

auswählen, welches Bild sie zu erst besprechen wollen, wird ihnen die Auswahl der Reihenfolge der zu besprechenden Themenpunkte überlassen, was zu einem Gefühl der Kontrolle über die Situation führt (vgl. Kolb 2008) und thematische Schwerpunkte von der Sicht der Proband:innen aus setzt (vgl. Kolb 2021). Außerdem geben die Proband:innen den einzelnen Bildern Titel, was zur Erklärung beiträgt (vgl. Kolb 2021). Obwohl in erster Linie die Proband:innen frei zu den einzelnen Bildern erzählen sollen, sollte der/die Interviewer:in Fragen stellen, die z.B. Zeitpunkt der Aufnahme und Quelle des Bildes behandeln. Auch die Frage, warum ein Bild aufgenommen/ausgewählt wurde, hilft dabei den Erzählfluss aufrecht zu erhalten (vgl. Kolb 2021). Während des Interviews werden die Proband:innen zu den Expert:innen und ein ausgeglichener Dialog entsteht. Wichtig ist, dass die/der Forscher:in offen für Sichtweisen und Interpretationen ist, die im vor hinein nicht erwartet wurden (vgl. Kolb 2008).

Um das entstandene Textmaterial der Interviews zu analysieren, ist es notwendig dieses zu transkribieren und zu verschriftlichen. Im Anschluss an die bildliche Analyse kann das Textmaterial als Ergänzung oder Widerspruch agieren (vgl. Kolb 2021). Die Methode zur Analyse, welche in der vorliegenden Masterarbeit verwendet wird, ist die Grounded Theory. Im Sinne der Grounded Theory können Bild und Textmaterial zur Auswertung verwendet werden, indem ein gemeinsames Kodierschema herangezogen wird (vgl. Kolb 2021). Erst durch das zusammenfügen der Interpretation der visuellen Daten, des Interviewtextes und der in dem Bildmaterial vorkommenden Mustern, kann ein ganzheitliches Bild entstehen, das die Grundlage für die Beantwortung der Forschungsfrage liefert (vgl. Kolb 2008).

6.2. Auswertung mittels Grounded Theory

Der Grundgedanke der Methodologie der Grounded Theory basiert auf der Idee einer Verschränkung von empirischer Forschung und Theoriebildung nach Glaser und Strauss 1967 (vgl. Glaser & Strauss 1967). Die Theorie soll aus den vorliegenden Daten einer Forschung generiert und parallel zur Datenerhebung stetig weiterentwickelt werden (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).

Die Grundprinzipien der für diese Arbeit angewendeten Grounded Theory sind die unten aufgelisteten Analyseschritte. Im Mittelpunkt steht das Codieren, was bedeutet,

dass verschiedenen Datensegmenten des erhobenen Materials Beschriftungen erhalten, die zeigen sollen, worum es in dem jeweiligen Segment geht. Durch das Codieren werden über den gesamten Prozess der Analyse analytische Fragen aufgeworfen und miteinander in Verbindung gebracht (vgl. Charmaz 2006). Die folgenden Punkte beschreiben die Analyseschritte der Methode. Sie basiert auf:

1. Dem ständigen Wechselprozess der Datenerhebung und Auswertung. Das bedeutet, dass nicht so viel Material wie möglich gesammelt wird und dieses gleichzeitig analysiert wird, sondern Schritt für Schritt schon erhobenes Material analysiert wird und mit weiterem Material nach und nach Zuspitzungen der Theoriebildung sichtbar werden (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021). Ziel ist die „theoretische Sättigung“, welche sich dadurch auszeichnet, dass das Material in der Analyse keine neuen und weiteren Konzepte zur Theoriegenerierung beiträgt und somit eine Sättigung aufweist (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).
2. Dem theorieorientiertem Kodieren und der damit aufkommenden theoretischen Integration von Konzepten und dem Verknüpfen von Theorie. Der erste Schritt ist hierbei das offene Kodieren. Die Rohdaten (z.B. das Interview) werden hier in Konzepte verarbeitet, indem Zeile für Zeile oder Segment für Segment ganz offen beschriftet werden. Während der Forschung kommen neue Konzepte hinzu, oder schon gebildete Konzepte kommen erneut vor. Aus häufig vorkommenden Konzepten, werden anschließend Kategorien gebildet, was als axiales Kodieren benannt wird. Kategorien entstehen aus der Interpretation der Konzepte und bilden Zusammenhänge zwischen Konzepten (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021). Das selektive- oder auch theoretische Kodieren, ist der dritte Analyseschritt und lässt eine bzw. mehrere Schlüsselkategorien aus den gebildeten Kategorien des axialen Kodierens entstehen (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021). Diese Schlüsselkategorien dienen der Entstehung der Theorie und ist somit das Ziel der Methode (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).
3. Dem permanenten, sich durch die Forschung ziehenden Vergleich des Materials, ohne den keine Theorieentwicklung möglich wäre (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021). Die im offenen Kodieren gebildeten Konzepte werden ständig mit weiteren Konzepten verglichen, um so die Phänomene zu präzisieren oder eben auch zu verwerfen (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).

4. Dem Schreiben von Memos während des gesamten Prozesses, das die Forschung von Anfang an begleitet und so die zeitliche Distanz zwischen Erhebung, Auswertung und Verschriftlichung erleichtert und Rekonstruktion von Gedanken und theoretischem Wissen zu dem Material vorbeugt (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).
5. Der Relationierung der eben genannten Punkte und das damit einhergehende Vorantreiben der Theorieentwicklung (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021). Die gesamten genannten Arbeitsschritte der Theoriegenerierung werden miteinander verbunden und beeinflussen sich während des gesamten Prozesses gegenseitig (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).

Während des gesamten Prozesses wird also stetig Material analysiert und anhand diesem Material Hypothesen gebildet, welche die Grundlage für neues Material bilden (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021). Dieses dient dann wiederum dazu, bestehendes Material zu prüfen und anhand von weiterem neuen Material weiterzuentwickeln (vgl. Przyborski & Wohlrab- Sahr 2021).

In der vorliegenden Arbeit dienen die Interviews als Material für den Prozess der Grounded Theory.

6.3. Adaption an die Forschung mit Internet Memes

Um die Methode nun auf das Forschungsthema zu adaptieren, muss die zweite Phase der Methode anwendbar auf schon existierendes bildliches Material beschrieben werden. Da es sich hierbei nicht darum handelt, Bilder passend zu einer Forschungsfrage selbst zu schießen, sondern diese aus sozialen Medien zu sammeln oder zu konstruieren und zu dem Interview mitzunehmen. Dadurch wird der Fokus weg von dem realen sozialen Umfeld hin zu virtueller Wahrnehmung und Kultur gewechselt. Die Proband:innen beschreiben im Interview also nicht, weshalb sie ein gewisses Bild geschossen haben und dieses mit der Fragestellung verbinden, sondern weshalb sie das mitgebrachte Meme als thematisch passend und wichtig erachten und weshalb sie es mit Einsamkeit verbinden. Wichtig ist bei dem Sammeln der Internet Memes das

Speichern der Quelle (vgl. Kolb 2021). Aufgrund der sich immer wieder reproduzierenden Inhalte der Memes und der riesigen Menge, die existiert, ist es den Teilnehmenden offen gehalten, selbst erstellte Memes oder schon konstruierte aus sozialen Medien mitzunehmen. Nach der Phase der Fotosuche werden die Teilnehmenden zu einem Interview gebeten, in welchem die Inhalte der Memes, der Aspekt des Humors, die thematisierte Einsamkeit und der Umgang mit dieser, behandelt werden. Die Ergebnisse der Fotobefragung setzen sich also aus dem mitgebrachten Bildmaterial und der Analyse des im Anschluss geführten Interviews zusammen.

Bezogen auf Internet Memes, welche nicht von den Proband:innen fotografiert werden, sondern recherchiert und ausgewählt, bezieht sich die Handlung vor der Kamera auf den bildlichen Inhalt und die Kamerahandlung auf die Perspektive der Proband:innen. Hierbei muss beachtet werden, dass im Bezug auf die Anwendung der partizipativen Fotobefragung mit Internet Memes, die Handlung vor der Kamera im Fokus steht, da die Kamerahandlung, welche beim Fotografieren die Sichtweise aus einer sowohl technischen als auch aktiven Perspektive zeigt, beim Suchen von Memes immer ein digitales Gerät benötigt und so die Perspektiven und Orte der Aufnahmen einschränkt. Während Proband:innen für das Schießen von Fotos verschiedene Orte besuchen müssen, was mit unterschiedlichen Motivationen und Begegnungen beschrieben werden kann, bewegt man sich für Memes im digitalen Raum. Außerdem produzieren die Proband:innen im Bezug auf Memes verglichen mit der traditionellen Fotobefragung, das Material nicht unbedingt selbst, sondern können aktiv entscheiden, welche schon existierenden Memes sie auswählen und zur Befragung mitnehmen (vgl. Kolb 2021). Dies bedeutet, hier werden keine Fotografien mit Hilfe einer Kamera und dem Akt des Fotografierens dokumentiert, sondern die reine subjektive Auswahl von schon kreiertem und existierendem visuellen Material, den Internet Memes, zu dem in der Eingangsfrage beinhaltendem Thema, behandelt. Die Befragten arbeiten somit aktiv am Entstehen des visuellen Datenmaterials (vgl. Kolb 2021). Mit Hilfe der Memes werden dann Erfahrungen während des Interviews thematisiert und Informationen generiert.

Douglas Harper (2002) erklärt in seiner Studie „Talking about pictures: a case for photo elicitation“, dass die Bilder in einer Fotobefragung mehr Sinne und mehr Bewusstsein erwecken, als bei einem rein sprachlichen Interview. Durch das eigenständige

Auswählen der Memes wird die Möglichkeit aufgemacht, nicht nur für die Individuen Bekanntes und bewusst Ausgewähltes in der Befragung zu behandeln, sondern im Laufe der Bildbesprechung und des Interviews auch auf neue Sinnkonstruktionen zu stoßen (vgl. Kolb 2001).

Um die von den Proband:innen mitgebrachten Internet Memes nach den Interviews zu analysieren, gilt es zuerst die gesamten Memes in Gruppen/Kategorien/Themen einzuordnen. Hierbei wird das gesamte Bildmaterial des Erhebungsprozesses herangezogen um einen Überblick zu verschaffen. (vgl. Kolb 2008). Dies wird von Kolb als hilfreicher und notwendiger erster Schritt in der Analyse betrachtet, da das gesamte Bildmaterial aller Teilnehmenden als potentielle Antwort auf die forschungsleitende Frage gesehen werden kann (vgl. Kolb 2008). Es werden inhaltliche Gruppierungen der Internet Memes vorgenommen. So entstehen thematische Gruppen, die auf Ähnlichkeiten basieren (sowohl manifest abgebildet, oder symbolischer Inhalt) und die Einzelbilder in einer Gruppe einbetten (vgl. Kolb 2021). Anschließend werden die Bilder von jedem Fall einzeln gruppiert und von jeder Gruppe ein für diese Gruppe typisches Bild ausgewählt, welche es repräsentiert und möglichst viele Eigenschaften dieser Gruppe beinhaltet (vgl. Kolb 2021). Dieses repräsentative Prototyp der Gruppe kann anhand von formalen Kriterien analysiert werden (die Farben, Objekte, Schriftteile des Memes etc.). Der nächste Schritt behandelt die „Handlung vor der Kamera“ (vgl. Kolb 2001), welche das im Meme festgehaltene Geschehen beschreibt. Es handelt sich hierbei also um den Bildinhalt, bei welchem die Kombination aus Bild, Text und der daraus entstehenden Ironie fokussiert wird. Anschließend wird der subjektive Sinn des Bildes interpretiert (vgl. Kolb 2001). Diese Analyse soll nun mit einem oder mehreren Memes, sogenannten Kontrastbildern der anfänglichen Gruppierungen, durchgeführt werden. Der nächste Schritt beinhaltet die Transkription der durchgeführten Interviews und die Analyse mittels Grounded Theory.

Die Interviews ergeben eine ergänzende Sichtweise zu den behandelten Internet Memes. Es wird das Abgebildete der Internet Memes und die Erzählungen der Proband:innen zusammengefügt und gegenübergestellt (vgl. Kolb 2021). Die Interpretationen der Teilnehmenden in den Interviews werden theoretisiert und mit den theoretischen Ansätzen verbunden.

6.4. Untersuchungsgruppe

Die Untersuchungsgruppe ergibt sich aus mir unbekannten Personen. Da das Thema Einsamkeit ein sensibles und persönliches Thema ist, wurde hier darauf geachtet keine mir bekannten Personen als Interviewpartner:innen auszuwählen, da dies die Offenheit während des Interviews beeinflussen könnte. Es wurde mittels Schneeballverfahren mir bekannter Personen nach Interviewpartner:innen gesucht. Die Befragten sollten mit öffentlich geteilten Internet Memes in Berührung stehen. Die Untersuchungsgruppe besteht aus sieben Proband:innen. Hierbei bekamen die Teilnehmenden die Aufgabe, mindestens 10 Internet Memes, welche sie mit der Befindlichkeit Einsamkeit verbinden, zu der darauffolgenden Fotobefragung mitzunehmen. Das Interview soll dann mit der Frage, wie es ihnen mit dem Thema und der Aufgabe ergangen ist, eingeleitet werden und anschließend nach den mitgebrachten Memes gefragt werden. Die Interviews wurden im Juni und Juli 2023 sowohl analog als auch digital geführt und die mitgebrachten Memes der Teilnehmenden wurden besprochen. Die Untersuchungsgruppe besteht aus drei männlichen und vier weiblichen Teilnehmer:innen zwischen 18 und 32 Jahren. Hier ist ein Altersunterschied von 14 Jahren vorhanden, was im Hinblick auf die Analyse einen spannenden Punkt aufwerfen kann. Welche Internet Memes mit Einsamkeit verbunden werden und welche Internet Memes überhaupt ausgewählt wurden, kann in unterschiedlichem Alter Unterschiede aufwerfen, Nicht nur weil die Lebenssituationen, auf welche sich Memes oft beziehen, anders sein können, sondern auch, da die Art der Nutzung von sozialen Medien differenzieren kann und so auch die konsumierten Inhalte (vgl. Gabriel & Röhrs, 2017).

7. Ergebnisse

Um nun auf die Ergebnisse der durchgeführten Interviews und der Analyse der Internet Memes einzugehen und diese miteinander zu verbinden, wird folgend zuerst ein Überblick über die Teilnehmenden gegeben.

7.1. Vorstellung der Teilnehmenden

Um die für die Forschungsfrage durchgeführten Fotobefragungen zu analysieren wurden sieben Interviews durchgeführt. Durch Schneeballverfahren wurden die Proband:innen akquiriert und ihnen die einleitende Aufgabenstellung per Email gesendet. Nach zwei Wochen wurde ein Termin für das Interview ausgemacht. Fünf der sieben Interviews fanden analog statt, zwei wurden über Zoom per Bildschirmübertragung geführt. Ein Tag vor dem Interview wurden mir die Memes von den Teilnehmenden zugesendet, die ich anschließend ausgedruckt zum Interview mitgenommen habe. Die Teilnehmenden haben zu Beginn des Interviews eine Einverständniserklärung und zum Schluss einen soziodemografischen Fragebogen ausgefüllt. Die Internet Memes wurden mit den Schritten der Methode der Fotobefragung nach Bettina Kolb analysiert. Die im Anschluss transkribierten Interviews wurden untersucht und anschließend mittels Grounded Theory kodiert um sie dann mit den Memes in Verbindung zu stellen. Die Namen der Proband:inne wurden anonymisiert und sind folgend mit Synonymen angegeben.

Fall 01: Das erste Interview wurde am 4.Juni 2023 geführt und dauerte 44 Minuten. Die Probandin Natalie ist 32 Jahre alt und studiert in Innsbruck. Ihr höchster Bildungsabschluss ist ein Bachelorabschluss. Die Probandin wohnt in einer WG mit drei weiteren Mitgliedern und hat keine Partner:in. Das Interview wurde bei der Probandin zuhause aufgezeichnet. Es handelt sich um einen gewohnten Ort der Probandin, in welchem es ruhig gestaltet war und keine auditiven und visuellen Ablenkungen vorhanden waren. Die Probandin hat 16 Internet Memes mitgebracht.

Fall 02: Das zweite Interview wurde am 5.Juni 2023 geführt und dauerte 32 Minuten. Probandin Nummer zwei ist 18 Jahre alt und ebenfalls aus Innsbruck. Ihr höchster Bildungsabschluss ist die Matura. Durchgeführt wurde das Interview in einem ruhigen Café, welches die Probandin Sophie kennt. Während des Interviews gab es keine

lauten Ablenkungen oder Unterbrechungen. Sophie hat neun Internet Memes mitgebracht.

Fall 03: Das dritte Interview wurde am 10.Juni 2023 online über Zoom durchgeführt, da sich der Teilnehmer zu dem Zeitpunkt der Durchführung in Kärnten befand, und dauerte 35 Minuten. Für die digitale Fotobefragung wurden alle zuvor gesendeten Memes auf A4 Seiten zugeschnitten und per Bildschirmübertragung mit dem Probanden besprochen. Proband Nummer drei ist 24 Jahre alt, kommt aus Kärnten und studiert in Wien. Während des Interviews mit Proband Felix gab es kurze technische Störungen, was den Redefluss unterbrach. Diese konnten jedoch schnell behoben werden. Felix hat 24 Internet Memes ausgewählt und mitgebracht.

Fall 04: Auch das vierte Interview wurde am 14.Juni 2023 digital durchgeführt. Probandin Nummer vier brachte 13 Internet Memes mit zu der Befragung. Die Memes wurden vor dem Interview auf A4 Seiten zugeschnitten und per Bildschirmübertragung geteilt. Probandin Ayla ist 26 Jahre alt und wohnt in Wien.

Fall 05: Das fünfte Interview war mit 13 Minuten das kürzeste aller durchgeführten Interviews. Es wurde am 19.Juni 2023 in einem ruhigen Café durchgeführt. Es gab keine störenden Unterbrechungen oder Lautstärken. Proband Liam ist 25 Jahre alt. Sein höchster Bildungsabschluss ist ein Bachelorstudium. Liam hat sieben Internet Memes zu dem Interview mitgenommen.

Fall 06: Das Interview mit Probandin Nummer 6 hat am 28.Juni 2023 in demselben Café wie Interview Nummer 5 stattgefunden. Es dauerte 31 Minuten lang. Probandin Hannah ist 25 Jahre alt, wohnt in Wien und hat als höchsten Bildungsabschluss die Matura. Zu dem Interview nahm sie 16 Internet Memes mit.

Fall 07: Das letzte Interview wurde am 6.Juli 2023 durchgeführt. Es fand im Gastgarten eines Cafés statt. Durch den umliegenden Verkehr, war es hier lauter, als bei den zuvor durchgeführten Interviews. Es dauerte 19 Minuten. Proband Nummer 7 ist 24 Jahre alt und wohnt in Wien. Kian hat zu dem Interview elf Internet Memes mitgenommen, wobei er der einzige war, der den Interview verschieben wollte, da er noch nicht ausreichend Memes zum Thema Einsamkeit gesammelt hatte.

7.2. Bildanalyse nach Bettina Kolb

Die von den Proband:innen ausgewählten Memes wurden zuerst gesammelt gruppiert und in Kategorien eingeteilt, um so einen Überblick zu erhalten. Einzelne repräsentative Bilder wurden genauer analysiert und in erste Verbindung mit Interviewstellen der Proband:innen gebracht. So sollten vor der einzelnen Gruppierungen der Memes der jeweiligen Proband:innen überblickliche Themen, Überschneidungen und Unterschiede herausgearbeitet werden.

Die ausgewählten Internet Memes und deren Analyse bilden die Antwort der Frage, wie Einsamkeit in Internet Memes artikuliert wird. Das anschließende Interview und dessen Analyse hilft hierbei als Untermauerung der Resonanz der Proband:innen auf diese von ihnen empfundene artikuliert Einsamkeit in den Internet Memes. Folgend werden nun zuerst die gebildeten Gruppen des gesamten Bildmaterials aller sieben Proband:innen dargelegt um danach genauer auf die Ergebnisse der einzelnen Fälle einzugehen und diese anhand von repräsentativen Bildern zu erläutern.

Das Gruppieren aller Internet Memes bietet einen Überblick über die visuellen Daten, welche anschließend pro Interview genauer analysiert und interpretiert werden.

Das erste Gruppieren der Internet Memes hat folgende Themen ergeben (vgl. Tabelle 1). Es wird ersichtlich, dass die beiden Gruppierungen, unter welche die meisten Internet Memes einzuordnen sind, die durch Text und Bild artikuliert unerwünschte Einsamkeit ist, welcher 30 Memes zugeordnet werden konnten. Daran anschließend die Memes welche Selbstzweifel und Selbstmitleid vermitteln und jene, die das Thema Einsamkeit positiv behandeln.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
30	Unerwünschte Einsamkeit	Verschiedene Internet Memes, die aus unterschiedlichen Bildern und Texten bestehen, jedoch alle eine unerwünschte Situation beschreiben, die Einsamkeit artikuliert.

13	Positiv	Die Memes enthalten einen Bezug zu gewolltem Alleinsein und „Me Time“, was einen positiven Umgang mit dem Thema Einsamkeit artikuliert.
3	Neutral	weder unerwünscht noch positive Artikulation von Einsamkeit sondern eher feststellend.
4	Zwiespalt	Es wird der Zwiespalt zwischen gewolltem Alleinsein und dem Bedürfnis danach, sozial zu interagieren, behandelt.
3	Netflix	Netflix wird hier im Text als Einsamkeitsbekämpfung kontextualisiert.
5	Ohne Text	Memes, welche nur aus Bildern bestehen.
5	„Tweet memes“	Memes, welche nur aus Text bestehen und screenshots von Twitterbeiträgen sind. Es handelt sich sozusagen um Wortwitze.
10	Filmszenen	Das Bild in den Memes stammt aus bekannten Filmszenen und wird mit dem Text in einen anderen Kontext versetzt.
14	Selbstzweifel/Selbstmitleid	Ich- bezogene Memes, in welchen in Ich Perspektive die Protagonisten beleidigt, schlecht gemacht werden oder Selbstmitleid übermittelt wird.
5	Weisheiten	Bilder ohne Humorfaktor, welche ernsthafte Weisheiten zum Thema Einsamkeit vermitteln.

Tabelle 1

Unerwünschte Einsamkeit fasst als Gruppierung alle Internet Memes der Fotobefragungen zusammen, welche durch die Komposition von Bild und Text eine unerwünschte Situation kontextualisieren. Hierbei wurden die Memes nicht thematisch und detailliert situationsbezogen gruppiert, sondern überblicklich als unerwünscht eingeordnet, da die behandelten Situationen verschiedenste Inhalte artikuliert. Als größte Gruppe zeigt dies, dass das die Proband:innen mit dem Thema Einsamkeit primär etwas Unerwünschtes konnotieren, was sich in den mitgebrachten Memes widerspiegelt. Die folgenden Abbildungen zeigen zwei Beispiel- Memes, welche der Gruppe „unerwünschte Einsamkeit“ zugeordnet wurden.



Abb. 2. Internet Meme aus Fall 02



Abb. 3. Internet Meme aus Fall 03

Durch den Text in Abbildung 2: „So many memes, no one to share with“ und dem traurig abgebildetem Frosch wird artikuliert, dass das nicht vorhanden sein von potenziellen Menschen um Memes zu teilen, die rezipierende Person traurig macht und das Gegenteil erwünscht wäre. Abbildung 3 bildet eine ebenfalls traurig wirkende Figur ab, welche weinend in ihrer eigenen Tränenlacke liegt. „When you get friendzone for the 100th time“ beschreibt die Situation, welche die Traurigkeit der weinenden Figur artikuliert. Friendzone beschreibt die freundschaftliche Ablehnung einer Person, welche eigentlich mehr als nur eine freundschaftliche Beziehung haben möchte. Diese beiden Memes sind Beispiele, wie Einsamkeit mit zwei unterschiedlichen Bezügen als unerwünscht artikuliert werden kann. Es handelt sich einmal um den nicht erfüllten Wunsch nach Freundschaft und den nicht erfüllten Wunsch nach einer Liebesbeziehung.

Eine weitere große Gruppe behandelt das Thema Selbstzweifel/Selbstmitleid, anhand welcher artikuliert wird, dass Einsamkeit für die Proband:innen auch mit sich selbst und Unzufriedenheit zu tun hat und nicht immer mit Situationen, in welchen weitere Personen und die damit verbundenen Situationen eine Rolle spielen.

Um nun genauer auf die einzelnen Fälle einzugehen und detailliertere Analysen einzelner repräsentativer Internet Memes darzulegen, werden die Fälle und gebildeten Kategorien jedes Falls einzeln bearbeitet.

7.2.1. Fall 01

Zwischen einzelnen Image macrons sind die Memes, welche Probandin 1 zum Thema Einsamkeit zu dem Interview mitgebracht hat, auffällig textlastig und ernst. Es handelt sich um Bilder, in welchen Text zu sehen ist, der sich auf verschiedenen Hintergründen zeigt. Die Textinhalte sind Weisheiten und Erfahrungsberichte, welche das Thema Einsamkeit und Beziehungsende beinhalten, ohne dabei die Emotion oder Situation ironisch zu behandeln. Es wird meist in Ich-Form von einem unerwünschten Alleinsein und verlassen werden berichtet oder Tipps für die Rezipient:innen formuliert. Es handelt sich um Erfahrungsberichte und Zitate, welche ohne das erneute Zusammenfügen von Text und Bild keinen neuen Kontext kreieren und somit ihre Ernsthaftigkeit beibehalten. In der folgenden Tabelle werden die Bilder in Gruppierungen eingeteilt und kurz beschrieben, anschließend zwei Memes, der kontrastierenden Gruppen genauer analysiert.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
11	Weisheiten/ Erfahrungsberichte	Alle Bilder, die Zitate oder Tipps beinhalten und keine Ironie enthalten.
5	Memes mit Humorgehalt	Alle Bilder, die durch Text und Bild Komposition oder reinem Wortwitz einen neuen Kontext erschaffen und Einsamkeit mit Ironie artikulieren.

Tabelle 2

Die insgesamt 16 Bilder, welche Probandin 1 ausgewählt hat lassen sich in die in Tabelle 2 aufgelisteten vier Gruppen einteilen. Folgend wird jetzt aus beiden Gruppen ein Repräsentant ausgewählt anhand jenen eine vertiefende Bildbeschreibung vorgenommen wird.

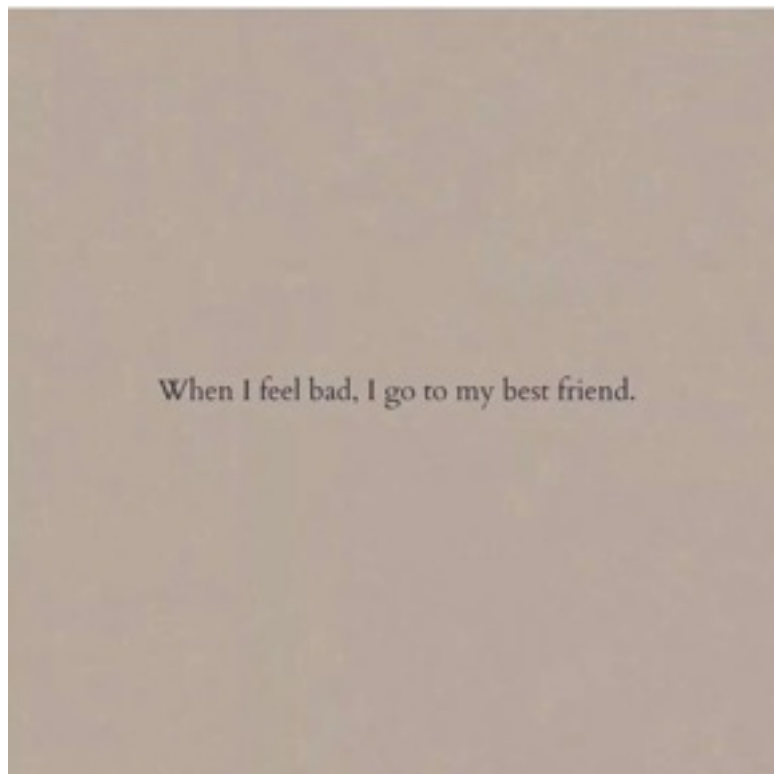


Abb. 4

Abbildung 4 besteht aus einem hellbraunen/ beigen einfärbigen Hintergrund auf welchem zentriert ein Satz positioniert ist. „When i feel bad, I go to my best friend“. Hierbei ist die Schrift gut leserlich, jedoch sehr fein und dünn geschrieben. Es wird in Ich Form geschrieben und ist als eine Art Erfahrungsbericht zu lesen, da es initiiert, dass es sich um eine Situation handelt, welche von der Person, die es geteilt hat, erlebt wurde und bekannt ist. Der Satz, welcher durch das alleinige stehen in der Mitte des Bildes schnell sichtbar und präsent ist, wirft zwei Punkte auf. Auf der einen Seite das „when i feel bad“, was artikuliert, dass „sich schlecht fühlen“ ein Teil des Alltags sein kann und somit etwas negatives übermittelt. Dieses Negative wird jedoch mit dem zweiten Teil des Satzes kompensiert. „i go to my best friend“ lässt darauf schließen, dass es eine beste/n Freund:in im Leben des/der Protagonist:in gibt und somit das

negative Gefühl und die Einsamkeit kompensiert werden können. Es wird ein positiver Umgang mit negativen Gefühlen artikuliert.

Im Interview erzählt die Probandin, dass sie das nachvollziehen kann, weil sie sich durch eine beste Freundin, die sie hat, nicht einsam fühlt. Durch das Wissen, eine enge freundschaftliche Beziehung zu haben, auch wenn sie in einem Moment, in dem man sich alleine fühlt nicht physisch anwesend ist, lindert das Gefühl der Einsamkeit.

Gegenüberstellend kann hier der Repräsentant der zweiten Gruppe beschrieben werden, welcher einen klassischen Meme Charakter aufweist, indem durch Bild und Text ein neuer Kontext erzeugt wird und Ironie aufwirft.



Abb. 5

Links oben im Eck ist zu sehen, dass das Meme von einer Instagramseite stammt, die sich „virgo_memes“ nennt. Virgo ist die englische Bezeichnung des Sternzeichens Jungfrau. Auch der Inhalt dieses Memes enthält das Sternzeichen Jungfrau und spricht so Menschen an, welche Jungfrau im Sternzeichen sind oder jemanden kennen der/die Jungfrau im Sternzeichen ist. Das obere Viertel des Memes enthält den Text, während der Rest aus einem Bild besteht, in welchem das Wort „virgo“ in weißer Schrift und schwarz untermalen geschrieben ist. „When you isolate yourself to see if someone will reach out to you and no one reaches out“, ist der Text, der in Kleinbuchstaben schwarz auf weiß geschrieben steht. Das Bild darunter zeigt ein Kind in grünem T-shirt, welches mit gesenktem Kopf zwischen aufgestellten Pölstern, die es umgeben, am Boden sitzt. Im Hintergrund ist eine dunkelbraune Kommode und ein dunkelbrauner, gepolsteter Stuhl zu sehen. Das Bild wirkt sehr dunkel und die Farben sind großflächig. Nur die Pölster im Vordergrund sind orange rot und weisen ein Muster auf (vgl. Abb. 5).

Das Wort Virgo findet seinen Platz links im Bild, unterhalb des Textes und dient als Antwort auf die durch Text und Bild kreierte Situation, die dem Sternzeichen Jungfrau zugeschrieben wird. Durch den Text wird eine Situation beschrieben, die Selbstzweifel und unerwünschte Einsamkeit artikuliert. Es wird in Du-Form geschrieben, womit die Rezipient:innen direkt angesprochen werden und so ein Gemeinschaftsgefühl mitschwingt. Es beschreibt eine Situation, welche die Person selbst kreiert, da sie sich Gesellschaft und soziale Interaktion wünscht, diese jedoch nicht eintrifft und von außen nicht erhalten wird. Unterstreichend dazu dient das Bild, welches die durch den Text beschriebene Person als Kind darstellt und dessen Reaktion auf die unerwünschte Einsamkeit und Isolation. Die Probandin erwähnt im Interview, dass sie die Situation kennt, sich einsam zu fühlen, wenn die digitale Kommunikation und Interaktion nicht aktiv ist, weil es das Gefühl vermittelt, dass man einsam ist und sie sich dann daran erinnern muss, dass sie nicht alleine ist, nur weil sich gerade niemand per Nachricht meldet. Hier wird ein Verschwimmen des digitalen Raums und des realen Alltags deutlich. Das Gefühl der Einsamkeit entsteht durch nicht vorhandenen virtuellen Kontakt, der in die Alltagswelt eingebunden wird. Außerdem wird ein bewusstes Abgrenzen artikuliert, welches Selbstzweifel und gewollte Bestätigung mitschwingen lässt. Die Person in dem Meme möchte nicht alleine sein und sich auch nicht alleine fühlen, grenzt sich jedoch ab, da sie gerne die Bestätigung und Zuneigung anderer Personen hätte. Da dieser Wunsch nicht erfüllt wird, tritt ungewollte Einsamkeit ein.

Stellt man die beiden behandelten Memes gegenüber, ist zu sehen, dass das ernsthafte Bild mit reinem Text eine gewisse Positivität vermittelt, während das zweite behandelte Meme mit Bild und Text zwar durch den Kontext des Textes in Zusammenhang mit dem Bild einen Humorgehalt aufweist, jedoch inhaltlich keine positive Mitteilung enthält. Einsamkeit wird in den Internet Memes von Probandin 1 also sowohl ernsthaft und positiv, jedoch ohne Ironie artikuliert, als auch mit Humorgehalt und vermittelter unerwünschter Einsamkeit. Dies kann auf die gesamten Memes dieses Falls angewendet werden (siehe Anhang). Ist nur Text vorhanden und kein Bild, entsteht kein neuer Kontext und Einsamkeit wird anhand von Weisheiten und Zitaten ernsthaft artikuliert. Entsteht ein neuer Kontext durch Bild und Text, der ebenfalls übertrieben dargestellt wird, wird Einsamkeit als etwas unerwünschtes artikuliert und mithilfe von Ironie thematisiert.

7.2.2. Fall 02

Die Internet Memes, welche Probandin zwei ausgewählt hat, weisen klassische image Macrons Merkmale auf. Sie setzen sich aus einem statischen Bild und einem hinzugefügten sprachlichen Bestandteil zusammen, die so einen neuen Kontext entstehen lassen. Die Memes lassen sich in jene gruppieren, welche Einsamkeit als etwas unerwünschtes thematisieren und jene, die einen inneren Konflikt zwischen dem Bedürfnis nach sozialen Kontakten/ Freundschaften/ Liebesbeziehungen und dennoch alleine sein zu wollen, aufwerfen. Dabei wird in zwei der behandelten Memes ein inhaltlicher Bezug zu Netflix gemacht. Folgend wird ein Internet Meme, welches unerwünschte Einsamkeit mit der Streamingplattform Netflix thematisiert und ein Internet Meme, welches einen inneren Zwiespalt artikuliert, analysiert.

Von den sechs Memes, welche unerwünschte Einsamkeit thematisieren, enthalten zwei einen Bezug zu Netflix, weshalb eines davon als Repräsentant genauer analysiert wird (vgl. Abb. 6).

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
6	unerwünschte Einsamkeit	Alle Memes welche durch Bild und Text Verbindung und unterschiedlichsten Inhalten unerwünschte Einsamkeit artikulieren.
3	Zwiespalt	Memes in welchen gewünschtes Alleinsein und gleichzeitig der Wunsch nach sozialen Kontakten thematisiert wird.

Tabelle 3

Wie Abbildung 6 zeigt, handelt es sich vom Bildaufbau um ein klassisches image macron. Der Text im oberen Part des Memes zeigt eine Konversation zwischen dem/der Protagonist:in und dem Streaminganbieter Netflix. Darunter befindet sich das Bild einer Frau mittleren Alters. Sie trägt eine Brille und ihr Blick ist ebenfalls abgewendet und nicht direkt in die Kamera.



Abb. 6

Die Hände der abgebildeten Dame sind ineinander geschlagen und befinden sich durch aufstützen auf den Ellbogen an ihrem Kinn unterhalb des Mundes. Ihr Mund ist leicht geöffnet, was andeutet, dass sie etwas sagt. Mittig unten im Bild steht das Wort „Okay“, was die „Punchline“ und die Antwort auf die durch den Text oben gestellte Frage ist. In dem Meme ist die dargestellte Frau die Protagonistin, welche in der textlichen Konversation das „Me“ darstellt. Durch den geöffneten Mund wird assoziiert, dass das „Okay“ ihre Antwort auf die Frage von Netflix ist.

Die Frage von Netflix: „Are you still watching“ lässt die Situation entstehen, dass die Protagonistin über Netflix einen Film/Serie konsumiert hat. Durch die folgende Antwort „No“ wird jedoch klar, dass sie dies nicht mehr tut. Netflix stellt dann die Frage, ob die Serie/der Film trotzdem weiterlaufen soll, um die unüberhörbare Stille der Einsamkeit zu füllen. Daraufhin gibt die durch das Bild dargestellte Dame die Antwort „Okay“.

Es ist eine utopische Konversation zwischen Netflix und dem/der Protagonist:in, was ebenfalls die thematisierte Einsamkeit unterstreicht, da es eine Situation beschreibt, in welcher keine reale Person für eine Konversation zur Verfügung steht und so Netflix als Gegenüber agiert, um die „Stille der Einsamkeit“ zu füllen. Netflix wird hier personifiziert und so von einer digitalen Streamingplattform zu einer sprechenden Person, welche die Einsamkeit füllt. Netflix kann hier also als Linderung und Füllung von gefühlter Einsamkeit gesehen werden. Durch das Zustimmung, Geräusche im Hintergrund spielen zu lassen, damit man sich in der Stille nicht zu einsam fühlt, wird artikuliert, dass die Stille unerwünscht ist. Sie wird mithilfe von Digitalität gefüllt.

Auch im Interview von Probandin 2 wird deutlich, dass diese Situation für sie nachvollziehbar und „nicht ganz fremd ist“ (vgl. Interview Fall 02). Netflix im Hintergrund einfach laufen zu lassen, um sich nicht alleine zu fühlen ist eine Situation, welche Probandin 2 nachvollziehen kann. Dieses Meme wurde im Interview als erstes von der Probandin behandelt.

Ebenfalls der Repräsentant der zweiten Gruppe „Zwiespalt“ ist für Probandin 2 als nachvollziehbar beschrieben worden und wurde im Interview an zweiter Stelle behandelt. Es handelt sich um ein Meme, welches den Zwiespalt zwischen dem Wunsch danach sich zu isolieren und dem Bedürfnis nach Verbindung zu anderen sozialen Kontakten widerspiegelt.



Abb. 7

Zu sehen sind zwei Züge, welche an einer Gleisweiche ineinander fahren (vgl. Abb. 7). Die einspurige Schiene führt in Richtung Rezipient:in und stellt das Ziel da, an welchem beide Züge ankommen wollen. Auf dem linken Zug wird mit dem Text: „My desire to isolate myself“ der Zug als Wunsch betitelt. Auf dem rechten Zug ist der Text: „My desire for connection“ zu sehen, welcher den rechten Zug ebenfalls als Wunsch darstellt. Die beiden Wünsche, welche Gegenteile artikulieren, fahren ineinander.

Durch den Zusammenstoß der Züge bleiben beide stecken und vermitteln einen unlösbaren Ausgang der beschriebenen Situationen. Der Zwiespalt wird durch die beiden textlich dargestellten gegengesetzten Wünsche nach Isolation und Alleinsein und dem Wunsch nach Verbindung zu anderen und einem sozialen Leben artikuliert.

Beide behandelten Memes wurden von der Probandin am Anfang des Interviews thematisiert und ihre Nachvollziehbarkeit erwähnt. Es zeigt also, dass sowohl die unerwünschte Einsamkeit, welche mit Netflix gefüllt wird, als auch der Zwiespalt zwischen dem Wunsch danach alleine zu sein oder sozial zu interagieren in den Memes zum Thema Einsamkeit artikuliert werden. Die beiden Repräsentanten der Gruppierungen zeigen, dass die gesamten Memes von Probandin 2 einerseits die unerwünschte Einsamkeit artikulieren, was sich inhaltlich auf verschiedenste

Situationen und Themen beziehen kann (Beispiel Netflix), sie jedoch gemein haben, dass die thematisierte Einsamkeit als unerwünscht artikuliert wird. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass Einsamkeit auch anhand eines Zwiespaltes artikuliert wird, welcher den Wunsch nach Sozialem und dem Wunsch danach alleine zu sein beinhaltet. Der Wunsch nach dem Alleinsein kann sich auch durch positive Zuschreibungen des gewünschten Alleinseins äußern. Es wird also deutlich, dass unerwünschte Einsamkeit und gewünschtes Alleinsein gegenüberstehen und mithilfe verschiedener Situationen, welche durch Bild und Text erzeugt werden, in den Internet Memes artikuliert werden.

7.2.3. Fall 03

Proband 3 hat die meisten Internet Memes zum Thema Einsamkeit zu dem Interview mitgenommen. 24 Memes, welche in folgende Gruppierungen eingeteilt werden können.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
7	unerwünschte Einsamkeit	Alle Memes welche durch Bild und Text Verbindung und unterschiedlichsten Inhalten unerwünschte Einsamkeit artikulieren.
4	Zwiespalt	Memes in welchen gewünschtes Alleinsein und gleichzeitig der Wunsch nach sozialen Kontakten thematisiert wird.
13	Selbstzweifel/Selbstmitleid	Ich- bezogene Memes, in welchen die Protagonist:innen beleidigt, schlecht gemacht werden oder Selbstmitleid übermittelt wird.

Tabelle 4

Auffällig bei den Memes von Proband 3 ist, dass sie vermehrt aus traurigen Gesichtern oder reinen Bildern ohne Text, welche Traurigkeit vermitteln, bestehen. Es werden nun zwei Memes genauer besprochen, welche Selbstzweifel und unerwünschte Einsamkeit thematisieren. Diese Gruppierungen überschneiden sich teilweise, da die Memes mit artikulierten Selbstzweifeln ebenfalls unerwünschte Einsamkeit übermitteln.

Abbildung 8 zeigt, wie unerwünschte Einsamkeit artikuliert werden kann. Der Repräsentant der Gruppierung wurde ohne Text gewählt, da Proband 3 einige solcher Memes ausgewählt hat. Es handelt sich um ein Bild, welches Spongebob Schwammkopf zeigt. In der Abbildung ist zu sehen, dass der Zeichentrick Charakter aus der Kinderserie Spongebob Schwammkopf alleine an einem Tisch mit roten Bänken sitzt. Es handelt sich um ein Lokal, da im Hintergrund ebenfalls ein Tisch mit Bänken zu erkennen ist. Spongebob hat die Hände verschränkt. Sein Blick zielt ins Leere und ist von den Beobachtenden abgewandt. Seine Mundwinkel zeigen nach unten, was ihn traurig wirken lässt. Neben ihm ist eine Tasse mit einem Heißgetränk zu erkennen, die raucht.



Abb. 8

Durch das traurige Gesicht und die ineinander verschränkten Finger wirkt es so, als würde Spongebob auf etwas oder jemanden warten und enttäuscht und traurig sein,

dass er alleine an dem Tisch sitzt. Der abgewandte Blick lässt die Rezipient:innen des Bildes als Beobachter:innen agieren, die die Situation von außen betrachten.

Auch im Interview erwähnt Proband 3, dass er besonders Meme ohne Text sehr treffend zum Thema Einsamkeit empfindet. Es kann auf die eigene Situation adaptiert und interpretiert werden, ohne durch einen Text eine vorgegebene Situation zu schaffen. Durch den fehlenden Text fehlt hier allerdings auch die Ironie und lässt das Meme ernsthaft und bemitleidend wirken.

Als Mitleid auslösend kann auch das nächste Meme beschrieben werden. Wie in den zuvor beschriebenen Memes mit einer Figur als Protagonist:in, hat auch dieses Meme, welches als Repräsentant der Gruppe „Selbstzweifel/Selbstmitleid“ agiert, einen abgewandten Blick. Das Bild zeigt den Kopf eines Mannes mittleren Alters, der seinen Blick nach oben richtet. Die Augen sind glasig und leicht gerötet, was assoziieren lässt, dass der Mann weint. Seine Augenbrauen sind leicht zusammen und nach oben gezogen und die Mundwinkel zeigen leicht nach unten. Oberhalb des Bildes ist in schwarzer Schrift folgender Text geschrieben: „When you clean your room so good that the only trash left is you“.

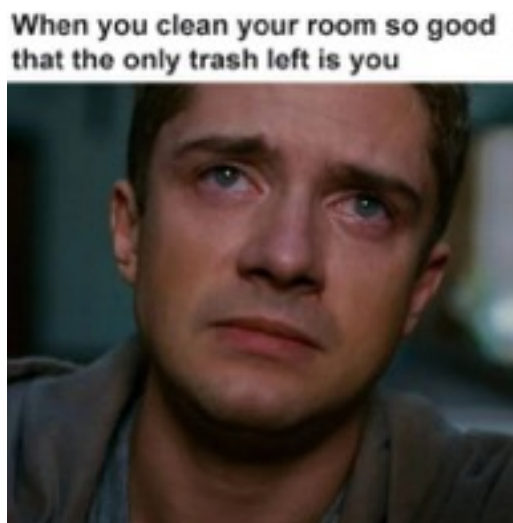


Abb. 9

Es handelt sich um eine Metapher, die einen Selbst als „Müll bezeichnet“ und so Unzufriedenheit und Selbstzweifel artikuliert. Der Blick des Mannes übermittelt Trauer und Enttäuschung und löst Mitleid aus. Durch den Text wird jedoch nicht nur Mitleid für die dargestellte Person ausgelöst, sondern kann auf das Selbst übertragen werden. Mit der Eigenbeschreibung „Müll“ wird eine Übertreibung dargestellt, die sich darauf

bezieht, dass man sich selbst nicht gut fühlt. Außerdem wird hier die Einsamkeit aufgegriffen, indem durch den Text gezeigt wird, dass sich um das Zimmer gekümmert wird und der Protagonist durch das Aufräumen Zuneigung zeigt, diese jedoch selbst nicht erfährt und als „Müll“ zurückgelassen wird. Die Metapher und Übertreibung lässt eine ironische Artikulation der vorhandenen Einsamkeit entstehen.

Selbstzweifel und Selbstmitleid findet sich in 13 der Memes von Proband 3 wieder, was zeigt, dass Selbstzweifel und negative Zuschreibungen des Selbst Einsamkeit artikulieren. Die übertriebenen Metaphern, welche das Selbst erniedrigen und Selbstmitleid übermitteln, lassen der Ironie Platz, um das ernsthafte Thema der Einsamkeit witzig zu artikulieren. Außerdem ist auch hier wieder die unerwünschte Einsamkeit präsent, welche sowohl durch klassische image macrons, als auch durch Bilder ohne Text, welche traurige Gesichter zeigen und alleine abgebildet sind, artikuliert wird.

7.2.4. Fall 04

Die Memes von Probandin 4 können in drei Gruppierungen eingeteilt werden. Hierbei handelt es sich um inhaltliche Gruppierungen, welche den positiven Umgang mit dem Alleinsein, einen Bezug zu Liebesthemen und Selbstzweifel thematisieren.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
3	Positiv	Die Memes enthalten einen Bezug zu gewolltem Alleinsein und „Me Time“, was einen positiven Umgang mit dem Thema Einsamkeit artikuliert.
3	Liebesbezug	Memes thematisieren dating und Liebe, meist mit Enttäuschung und unerwünschtem Alleinsein bezogen auf Liebesbeziehungen.
6	Selbstzweifel/Selbstmitleid	Ich- bezogene Memes, in welchen die Protagonist:innen schlecht gemacht werden und Selbstmitleid übermitteln.

Tabelle 5

Als Repräsentant der Gruppe „positiv“ wird hier das Meme in Abbildung 10 analysiert. Es handelt sich um ein Bild-Text Konstrukt, dass durch eine Frage eingeleitet wird. „How you don't get tired of being alone?“, ist die Frage, welche oben im Meme zu finden ist. Darunter ist der zweite Textteil mit „Me alone:“ zu finden, welcher die Antwort auf die Frage einleitet, die anschließend durch das Bild ausgebaut wird. Das Bild zeigt eine Frau, die an einem Polster angelehnt im Bett sitzt. Auf der glänzenden Bettwäsche sind Popcorn, Pizza und Chips zu sehen. Die Frau trägt ein pinkes Oberteil mit Federn. In ihrem Gesicht ist eine Gesichtsmaske aufgetragen. Ihr Blick zielt geradeaus und weist ein leichtes Lächeln auf.

How you don't get tired of being
alone ?
Me alone :



Abb. 10

Durch die Eingangsfrage, welche keinen angeführten Fragenden aufweist, wird suggeriert, dass es sich um eine gesellschaftliche Frage handelt, welche allgemein gestellt wird und von keiner spezifischen Person. Hier schwingt ein gesellschaftliches Normbild mit, welches Alleinsein als etwas unerwünschtes ansieht, was versucht wird

zu vermeiden. Wenn jemand bewusst alleine sein möchte, wird dies hinterfragt und in dem Meme in Abbildung 10 als etwas dargestellt, das man eher vermeiden sollte, anstatt es bewusst zu wollen. Das folgende „Me alone.“ leitet die Antwort der Protagonistin ein, welche durch ein Bild dargestellt wird. Das Bild spiegelt keine negative Stimmung wider, sondern vermittelt durch helle Farben und ein zufriedenes Gesicht der abgebildeten Frau etwas Positives und Sicheres. Es wird das Alleinsein als etwas positives und gewolltes artikuliert, das nicht immer schlecht und ungewollt sein muss, auch wenn es von außen als solches gesehen wird. Die Frau im Bild verbringt ihre Zeit alleine mit einer aufgetragenen Gesichtsmaske, was suggeriert, dass sie sich um sich selbst kümmert. Die Snacks neben ihr vermitteln das Gefühl, dass sie isst worauf sie Lust hat.

Dieses Meme ist Repräsentan der Gruppierung „positiv“, da Einsamkeit hier positiv artikuliert wird. Es handelt sich bei allen Memes dieser Gruppierung um Inhalte, bei welchen die Zeit, die alleine verbracht wird, als etwas Positives gesehen wird und das Selbst geschätzt und versorgt wird. Es wird suggeriert, dass man selbst ebenfalls seine Zeit gut füllen kann und dies nicht immer bedeutet, einsam zu sein.

In Kontrast dazu steht der Inhalt und die artikuliert Einsamkeit in dem Meme, welches die Gruppierung „Selbstzweifel/Selbstmitleid“ repräsentiert. Hier wird im Gegensatz zu der Gruppe „positiv“ ein negatives Gefühl artikuliert und die Protagonist:innen vermitteln Mitleid und Selbstzweifel.

When your shampoo says "Repairs
damage" but you're still broken on
the inside



Abb. 11

Der Aufbau des repräsentierenden Memes der Gruppe „Selbstzweifel/Selbstmitleid“, ist gleich wie bei dem der Gruppe „positiv“. Im oberen Teil des Memes ist der Text zu finden. Im Unteren das Bild. „When your shampoo says „Repairs damage“, but you’re still broken on the inside“, ist der Text dieses Memes. Das Bild darunter dient als Verbildlichung der textlich beschriebenen Situation. Es ist die rechte Seite des Kopfes eines Mannes zu sehen, der hinter einer Duschwand steht. Der Mann hat seine Augen fest geschlossen, so dass sie zugepresst aussehen. Seine Hände sind vor bzw. in seinem Mund platziert und sind umgeben von weißem Schaum.

Durch den vorangestellten Text, der das Bild erklärt, wird übermittelt, dass der Mann, der sich in der Dusche befindet mithilfe des Shampoos versucht, auch sein „gebrochenes inneres“ zu reparieren. Durch die dargestellte Situation wird Hilflosigkeit übermittelt, da sie einen erwachsener Mann zeigt, welcher Shampoo in den Mund einführt, was nicht der Zweck von Shampoo ist. Es wird eine Situation erschaffen, die Mitleid erzeugt und durch Selbstmitleid Einsamkeit artikuliert. Durch die übertriebene Darstellung, die einen erwachsenen Mann zeigt, welcher sich weinend und kindesähnlich Shampoo in den Mund führt, erhält der vorangestellte Text und die damit artikulierten Einsamkeit etwas ironisches und kann dazu führen, die dargestellte Situation witzig zu finden.

Die dritte Gruppierung „Liebesbezug“ enthält Memes, welche unerwünschte Einsamkeit anhand von dem Thema Liebe behandeln. Verlassen zu werden oder keine/n Partner:in zu finden sind hier präsent und bilden den Inhalt der Gruppierung Liebesbezug.

Sowohl der Liebesbezug als auch der Selbstzweifel sind Gruppierungen, welche Einsamkeit als etwas normativ unerwünschtes artikulieren. Im Gegensatz dazu steht die Gruppierung „Positiv“ welche Einsamkeit als gewünschtes Alleinsein thematisiert und durch positiv wirkende Bildeigenschaften eine Situation erschafft, in welcher Alleinsein als positiv angesehen wird. Hierbei wird sowohl die negative, als auch die positive Artikulation von Einsamkeit mithilfe von Übertreibung durch Ironie und Humorgehalt behandelt.

7.2.5. Fall 05

Die Memes, welche Proband 5 zu der Fotobefragung mitgenommen hat, sind größtenteils „Tweetmemes“. Hierbei handelt es sich um Screenshots von Tweets, welche nur aus Texten bestehen und aufgrund ihres Wortwitzes oder humorhaften Bezug zu einem ernsten Thema Ironie enthalten.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
4	„Tweet Memes“	Memes, welche nur aus Text bestehen und screenshots von Twitterbeiträgen sind, es handelt sich sozusagen um Wortwitze.
3	„klassische“ image macrons	Memes welche durch Text und Bild einen neuen Kontext erzeugen.

Tabelle 6

„Tweet Memes“ beschreibt die Gruppierung aller Memes, welche Textliche Beiträge auf Twitter sind und durch einen Screenshot als Bild verbreitet werden. Das Beispiel Bild (vgl. Abb. 12) ist hier von einem Twitter Account namens @PainBeWILIN_ geteilt worden. Neben dem Nutzernamen ist das Profilbild des Accounts zu erkennen, das einen Frosch darstellt. Gleich unterhalb ist der Text „you tryna hang?“ yeah bro myself, zu sehen. Am unteren Ende des Bildes ist das Datum und die Uhrzeit der Veröffentlichung erkennbar.



Abb. 12

Das Memes kann nicht als klassisches image macron bezeichnet werden, da hier kein Bild und Text Kontext entsteht. Viel eher handelt es sich um einen Wortwitz, in welchem mit dem englischen slang- Wort „hang“ für abhängen und erhängen gespielt wird. Es wird eine Konversation dargestellt, die sowohl zwischen zwei Personen stattfinden kann, als auch als Gespräch mit sich selbst aufgefasst werden kann. Dadurch, dass keine Sprecher:innen angegeben sind, lässt dies Interpretationsspielraum offen. Was jedoch deutlich herauszulesen ist, ist die Übertreibung, welche durch das anders interpretieren des Wortes hang entsteht. Es wird von einer sozialen Frage, die auf ein Treffen abzielt, auf das selbst übernommen und artikuliert Unzufriedenheit und Aussichtslosigkeit, da es darum geht „sich zu erhängen“. Durch das verwendete „bro“ wird eine Freundschaft zwischen fragender Person und antwortender Person angedeutet.

Durch den Witz, der durch die Interpretation des Wortes „hang“ entsteht, wird das inhaltlich ernste Thema, welches Selbstmord beinhaltet, mit Humor überdeckt und verharmlost. Einsamkeit wird hier durch Verharmlosung und Witz artikuliert.

Dieser bildarmen Gruppierung steht die Gruppe „klassische“ image macrons gegenüber, in welchen Text und Bild den Inhalt ergeben und einen neuen Kontext erschaffen. In Abbildung 13 ist das Meme zu sehen, welches als Prototyp dieser Gruppe zählt.



Abb. 13

Zu sehen ist ein dunkler Hintergrund auf welchem im oberen Teil des Memes weißer Text geschrieben ist. „Me getting ready to believe in love again“. Darunter sind zwei Füße mit Clownsschuhen in rot und weiß abgebildet. Zwei Hände schnüren den linken Schuh zu. Auf dem einen Arm ist eine Uhr zu erkennen. Außerdem sind blau weiß rot gestreifte Socken zu sehen. Der Boden besteht aus einem gemusterten Teppich. Links auf dem Boden ist eine rote Kappe zu erkennen.

Die Elemente des Bildes lassen deuten, dass es sich um eine Darstellung eines Clowns handelt, der sich gerade fertig macht. Das fertig Machen, durch das Binden der Schuhe, spiegelt sich in dem Text wider, der von „getting ready“ spricht. Während der Text ohne dem kombinierten Bild aussagt, dass jemand sich bereit macht um wieder an Liebe zu glauben, erhält diese Aussage durch das Hinzufügen des Bildes einen belustigenden Beigeschmack. Clowns reizen mit lustigen Vorführungen zum Lachen an und nehmen sich selbst nicht zu ernst. Durch die Beschreibung: „me getting ready“ wird assoziiert, dass der/die Protagonist:in sich selbst als Clown sieht, der in der Situation, wieder an Liebe zu glauben, nicht ernst genommen werden kann und sich bereit für eine lustige Vorführung macht. Es handelt sich also um ein Meme mit Liebesbezug, das suggeriert, dass schon zuvor an Liebe geglaubt wurde, diese aber mit Enttäuschung einher ging. Nun nochmals an Liebe zu glauben wird mit einer Clownsperformance verglichen. Einsamkeit wird hier mit unerfülltem Wunsch nach Liebe artikuliert.

Die beiden Gruppen kontrastieren sich durch das (nicht) Vorhanden sein eines Bildes. Sie beide artikulieren Einsamkeit jedoch mithilfe von Witzen und Ironie, was durch einen neu erstellten Kontext oder einen Wortwitz stattfindet. Einsamkeit muss hierbei nicht immer unerwünschtes Alleinsein bedeuten. Die ausgewählten Memes von Proband 5 behandeln Themen, welche sich mit Unzufriedenheit, mentalen Problemen und Hilflosigkeit befassen. Diese werden jedoch von Proband 5 auch unter dem Gefühl Einsamkeit eingeordnet. Einsamkeit wird hier als negatives Gefühl artikuliert, dass durch Unzufriedenheit, Hilflosigkeit, Alleinsein und Liebesproblemen ausgedrückt wird.

7.2.6. Fall 06

Probandin Nummer 6 hat die artikulierten Einsamkeit in Memes mit verschiedensten Inhalten verbunden und zur Fotobefragung mitgenommen. Die Memes sind in die Gruppierungen „unerwünschte Einsamkeit“, „Filmszenen“ und „Liebesbezug“ eingeteilt

worden. Hierbei handelt es sich bei den Filmszenen um eine Beschreibung des abgebildeten Bildes. Unerwünschte Einsamkeit und Liebesbezug beziehen sich auf den Inhalt der Memes.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
5	unerwünschte Einsamkeit	Alle Memes welche durch Bild und Text Verbindung und unterschiedlichsten Inhalten unerwünschte Einsamkeit artikulieren.
7	Filmszenen	Memes in welchen das verwendete Bild aus Ausschnitten/Charakteren einer bekannten Serie oder Film besteht.
4	Liebesbezug	Memes thematisieren dating und Liebe, meist mit Enttäuschung und unerwünschtem Alleinsein bezogen auf Liebesbeziehungen.

Tabelle 7

Die unerwünschte Einsamkeit wird hier durch die Kombination von Bild und Text mithilfe von verschiedensten Themen artikuliert. Die Memes mit einem Bezug zu Liebesthemen können auch unter unerwünschter Einsamkeit eingeordnet werden, bilden jedoch durch ihren deutlich liebesbezogenen Inhalt eine eigene Gruppierung. Auffällig ist, dass die Probandin inhaltlich sieben Memes ausgewählt hat, in welchen das Thema Einsamkeit mithilfe von Filmszenen und durch Filme und Serien bekannten Charakteren, aufgegriffen wird.

Um die Gruppe der Filmszenen genauer zu beschreiben fungiert das folgende Meme als Prototyp (vgl. Abb. 14). Es handelt sich hierbei um einen Ausschnitt der Serie „Narcos“ in welcher die Hauptfigur Pablo Escobar dargestellt ist.

Me: i cant wait for my day off

Me on my day off:



Abb. 14

Das Meme wird eingeleitet mit dem Text, der in Ich- Perspektive verfasst ist. „Me: I cant wait for my day off“. Der nächste Satz: „Me on my day off:“, leitet das Bild ein, welches den Satz verbildlicht. Das Bild ist in drei einzelne Bilder unterteilt, welche alle die Figur Pablo Escobar darstellen. Die Ausschnitte der Serie zeigen den Akteur jedes Mal von der Seite, was bedeutet, dass er nicht direkt in die Kamera sieht. Das erste Bild zeigt Escobar auf einer gelben Schaukel. Sein Blick geht ins Leere. Das Bild links unterhalb zeigt ihn mit gesenktem Kopf an einem Tisch sitzen. Die restlichen Stühle um den Tisch sind nicht besetzt. Die Szene findet in einem Raum statt, welcher nicht sehr hell erscheint. Das Bild rechts unten zeigt Escobar auf einer weißen Fläche stehend. Er hat die Hände hinter seinem Rücken verschränkt und blickt aus dem Bild hinaus.

Als Nutzer:in hat man das Gefühl die Szenen zu beobachten, da kein direkter Blick in die Kamera gegeben ist. Gleichzeitig wird durch den Text, der in Ich-Perspektive geschrieben ist, vermittelt, dass es sich um eine Situation handelt, die einen selbst betrifft. Auch die Bekanntheit der Figur trägt dazu bei, das Gefühl zu haben, die Situation zu kennen und öffnet den Spielraum für das Nachvollziehen der

beschriebenen Situation. Die Bilder der Szenen wirken nachdenklich und durch die gesenkten Blicke und dem ausdruckslosen Gesicht wird kein positives Gefühl vermittelt. Der erste Satz vermittelt Euphorie, indem beschrieben wird, dass sich der/die Protagonist:in auf den freien Tag der Woche freut. Anschließend kommt es zu einer Dämpfung dieser Euphorie durch die Bilder von Pablo Escobar, die unerwünschte Einsamkeit artikulieren, indem er alleine in Szenen dargestellt wird, welche ihn einsam wirken lassen. Alleine essen und schaukeln lassen die Person einsam wirken, da es sich um Situationen handelt, welche normativ eher als gesellschaftliche soziale Tätigkeiten eingeordnet werden. So wird vermittelt, dass das Alleinsein an einem freien Tag eine Ernüchterung der positiven Vorstellung dieses Tages gesehen wird, an welchem man sich Freude und soziale Aktivitäten erhofft und dann doch alleine die Zeit verbringt.

Dem Gegenüber kann das folgend behandelte Meme gestellt werden, welches zwar ebenfalls unerwünschte Einsamkeit thematisiert, jedoch anhand von Liebesthematik.



Abb. 15

Zu sehen ist ein Meme, welches den Text direkt in den Bildern enthält. Das Meme ist in drei Bilder unterteilt, wobei alle drei Bilder dieselbe Person als Akteur abbilden. In dem

Bild links ist der Kopf und der Oberkörper des Mannes zu sehen. Es handelt sich um einen gezeichneten Charakter. Er trägt ein weißes Hemd, einen gelben Pullunder und eine rote Krawatte. Sein Blick wirkt konzentriert und ist in das Buch gerichtet, welches er mit beiden Händen aufgeschlagen hält. Auf dem blauen Buch ist zu lesen: „Tips you keep your relationship strong“. Das zweite Bild rechts zeigt den lesenden Mann von einer anderen Perspektive. Als Betrachter:in hat man das Gefühl hinter ihm zu stehen und blickt ihm über die Schulter. Er zeigt mit dem Finger auf eine aufgeschlagene Seite auf welcher zu lesen ist: „You need to be in a relationship first“. Das letzte Bild zeigt das Gesicht des Mannes, welches weinend dargestellt ist.

Das Meme zeigt durch die Reihung der drei Bilder eine Abfolge einer Situation. Das Thema, welches behandelt wird, ist eine nicht existierende Beziehung. Durch das letzte Bild, in welchem der dargestellte Mann weint, wird signalisiert, dass er der nicht existierenden Beziehung traurig gegenüber steht. Die Ambitionen des Akteurs sind es, eine starke Beziehung zu führen, weshalb er ein Buch liest, in welchem Tipps dazu stehen sollen. Durch den Satz im zweiten Bild, der vermittelt, dass man zuerst in einer Beziehung sein muss, um Tipps für eine starke Beziehung annehmen zu können, wird deutlich, dass sich der Akteur in keiner Beziehung befindet. Das anschließende Bild, welches ihn weinend darstellt, artikuliert, dass er sich eine Beziehung wünschen würde. Der Text vermittelt Selbstironie und artikuliert die vorhandene unerwünschte Einsamkeit im Hinblick auf eine nicht vorhandene Liebesbeziehung.

Die Gruppierungen kontrastieren sich in der inhaltlichen Thematik und auch im Hinblick auf die verwendeten Bilder der Memes. Während zwar die unerwünschte Einsamkeit in allen Gruppen Platz findet, wird sowohl ein Freundschaftsbezug, ein Liebesbezug als auch das auf sich selbst bezogene einsam fühlen artikuliert. In der Gruppe der Filmszenen wird die Einsamkeit anhand von bekannten Charakteren wie Mr. Bean, Pablo Escobar und Spongebob dargestellt, welche als fiktive Figuren in ihrer Rolle Einsamkeit artikulieren, in den abgebildeten Szenen alleine sind und durch die gesenkten und abgewandten Blicke dieses Alleinsein unterstreichen.

7.2.7. Fall 07

Die Memes von Proband Nummer 7 weisen die in Tabelle 8 angeführten Gruppierungen auf. Sie sind in „Filmszenen“ und „unerwünschte Einsamkeit“ eingeteilt.

Anzahl der Internet Memes	Gruppierung	Inhalt
6	unerwünschte Einsamkeit	Alle Memes welche durch Bild und Text Verbindung und unterschiedlichsten Inhalten unerwünschte Einsamkeit artikulieren.
5	Filmszenen	Memes in welchen das verwendete Bild aus Ausschnitten/Charakteren einer bekannten Serie oder Film besteht.

Tabelle 8

Unerwünschte Einsamkeit wird in dem folgenden Meme mit einem Kontrast dargestellt. Es enthält neben der unerwünschten Einsamkeit auch die Positivität, die das gewünschte Alleinsein vermittelt.



Abb. 16

Zu sehen ist ein Bild, welches zwei Welten zeigt, indem es farblich und mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken der abgebildeten Personen zwei Gefühlslagen schafft. Es ist der Innenraum eines Busses dargestellt in welchem zwischen leeren Plätzen zwei Personen sitzen. Eine Person sitzt links und sieht aus dem Fenster, während die andere Person rechts sitzt und ebenfalls aus dem Fenster sieht. Die Person links hat ein dunkles violettes Oberteil an. Die Arme sind verschränkt und die Haltung wirkt zusammengekauert. Der Gesichtsausdruck der Person ist durch den nach unten zeigenden Mund und den zusammengezogenen Augenbrauen traurig zu lesen. Der Ausblick, den die Person sieht, ist eine dunkle Mauer. Die Person auf der rechten Seite gegenüber trägt ein strahlendes oranges Oberteil und hält ein Fernrohr in der Hand. Das Gesicht weist einen lächelnden Mund auf und die Augen sind weit geöffnet, was einen interessierten, neugierigen Blick entstehen lässt. Der Ausblick auf der rechten Seite ist durch eine Berglandschaft mit Fluss und einem farbigen Himmel geprägt. Es wirkt hell und offen und durch Sonne beleuchtet. Über der linken Person steht der Text: „feeling alone“. Über der rechten Person „being alone“.

Es handelt sich hier um eine Gegenüberstellung von dem Gefühl alleine zu sein und dem tatsächlichen Alleinsein. Durch die bildliche Darstellung und den hinzugefügten Text wird hier der Unterschied zwischen einsam fühlen, was nicht immer etwas mit Alleinsein zu tun hat und dem Alleinsein, was gewünscht sein kann, artikuliert. Die traurige Person links, die sich alleine fühlt, vermittelt das Alleinfühlen als etwas unerwünschtes, während die rechte Person das Alleinsein als etwas wünschenswertes artikuliert. Durch den dargestellten Bus und die leeren Plätze wird außerdem deutlich, dass die Personen in dem Bus wählen können, an welchem Platz sie gerne sitzen würden. Die Person auf der linken Seite könnte die Seite wechseln und das Alleinsein ebenfalls genießen.

Dem gegenüber steht der Prototyp der zweiten Gruppierung, der „Filmszenen“. Es handelt sich erneut um ein Pablo Escobar Meme, welches dieselben Bilder, wie in Fall 06 aufweist, die oben genauer beschrieben wurden.

Die drei Bilder sind diesmal nicht von einem einleitenden Text umgeben, sondern enthalten den Text in der Mitte der Bilder. Der Text lautet: „When all your friends are busy“. Er dient als Beschreibung der Bilder und soll zeigen, was der/die Protagonist:in macht, wenn die Freund:innen keine Zeit haben.



Abb. 17

Durch die Bekanntheit der Figur hat man auch hier wieder das Gefühl, die Situation zu kennen, was den Spielraum für das Nachvollziehen der beschriebenen Situation öffnet. Die Bilder der dargestellten Szene wirken durch die gesenkten Blicke und dem ausdruckslosen Gesicht allein gelassen und vermitteln kein gewünschtes Gefühl. Der Text artikuliert, dass der/die Protagonist:in gerne etwas mit den Freund:innen unternehmen würde, diese jedoch keine Zeit haben und aus diesem Grund die Zeit alleine verbringt. Das Alleinsein wird hier, im Gegensatz zu dem zuvor beschriebenen Meme der Gruppe „unerwünschte Einsamkeit“ ebenfalls als unerwünscht artikuliert. Der Wunsch danach etwas mit Freund:innen zu unternehmen und das gezwungene Alleinsein, da niemand Zeit hat, vermitteln ein nicht erwünschtes Alleinsein. Die in den Bildern dargestellten Szenen bilden Situationen ab, welche soziale Tätigkeiten sein können. Mit Freund:innen essen, mit Freund:innen schaukeln wird hier anhand von dem allein abgebildeten Pablo Escobar als eine Tätigkeit dargestellt, die alleine durchgeführt wird, da die Freund:innen keine Zeit haben.

Beide Memes artikulieren unerwünschte Einsamkeit, wobei das erste das Alleinsein als etwas Positives behandelt und nur das Gefühl der Einsamkeit als etwas Unerwünschtes. In dem Meme mit Pablo Escobar wird auch das Alleinsein als etwas Unerwünschtes vermittelt. Es wird deutlich, dass das Alleinsein vom einsam Fühlen getrennt werden kann und sie nicht zwingend dasselbe bedeuten. Alleinsein kann

sowohl unerwünscht durch Einsamkeit als auch erwünscht artikuliert werden. Hier kommt es darauf an, ob das Alleinsein selbst gewählt wird oder durch den Einfluss von weiteren Personen und durch ein nicht erfülltes Bedürfnis nach Kontakt entsteht.

7.2.8. Fazit Fotoanalyse

Was aus den oben analysierten Prototypen der gebildeten Gruppierungen der Internet Memes ersichtlich wird, ist das die gefühlte Einsamkeit von den Proband:innen in den Internet Memes mithilfe von verschiedenen Inhalten artikuliert wird. Durch die Kontextualisierung von Bild und Text kann sowohl ein positives als auch ein negatives Bild der Einsamkeit entstehen. Meist wird durch traurig wirkende Bilder und einem beschreibenden Satz der dargestellten Szene, die abgebildete Situation als etwas Unerwünschtes dargestellt, was der normativen Zuschreibung von Einsamkeit entspricht. Demgegenüber ist das gewünschte Alleinsein präsent, was der unerwünschten Einsamkeit gegenübersteht und auch innerhalb eines Memes als Zwiespalt artikuliert werden kann. Der Zwiespalt lässt sich auch im Zusammenhang zwischen dem Wunsch danach alleine zu sein und dem Wunsch danach sozial aktiv zu sein, herauslesen.

Die Memes zum Thema Einsamkeit enthalten häufig die Abbildung einer einzelnen Person, eines Charakters, welche oft auch aus Filmszenen oder Serien stammen und somit nicht unbekannt sind. Die Blicke der abgebildeten Charaktere sind abgewandt und vermitteln ein bedrückendes, nachdenkliches und trauriges Bild, was die unerwünschte Einsamkeit unterstreicht. Bei Memes, welche das Alleinsein positiv artikulieren, ist die abgebildete Person durch hellere Farben und fröhlicheren Gesichtsausdrücken erkennbar.

Außerdem ist die Ironie durch Wortwitze und vor allem auch durch das schlecht Machen der eigenen Person erkennbar. Selbstzweifel und Selbstmitleid ist durch Übertreibung, sowohl textlich als auch bildlich, artikuliert und verbindet Einsamkeit mit der eigenen Person und nicht immer mit weiteren sozialen Kontakten. Wenn jedoch Einsamkeit mit dem nicht erfüllten Wunsch nach Kontakt thematisiert wird, handelt es sich sowohl um Freundschaften, als auch um Liebesbeziehungen. Es wird eine Enttäuschung durch nicht vorhandene Beziehungen oder gescheiterten Beziehungen artikuliert, welche Einsamkeit auslösen.

Was außerdem zu erkennen ist, ist der Humorgehalt, welcher in den Memes vorhanden ist, sobald Text und Bild in Kombination abgebildet sind oder in einem alleinstehenden Text ein Wortwitz enthalten ist. Bilder alleine und ohne textliche Komponente vermitteln mehr Ernsthaftigkeit. Die Memes, welche die Proband:innen ausgewählt haben, sind größtenteils Bild- Wort Kombinationen, wobei textliche Memes und Bilder ohne Text die Ausnahme darstellen.

Die von den Proband:innen ausgewählten Memes behandeln Einsamkeit auch durch thematisierte psychische Probleme, in welchen Einsamkeit nicht zwingend mit dem unerwünschten Alleinsein artikuliert wird. „New year new mental issues“ oder „you wanna hang? yeah bro myself.“ zeigen, dass hier nicht explizit das Alleinsein im Vordergrund steht, was die breite der möglichen Artikulation von Einsamkeit in internet Memes zeigt.

7.3. Interviews mit Grounded Theory

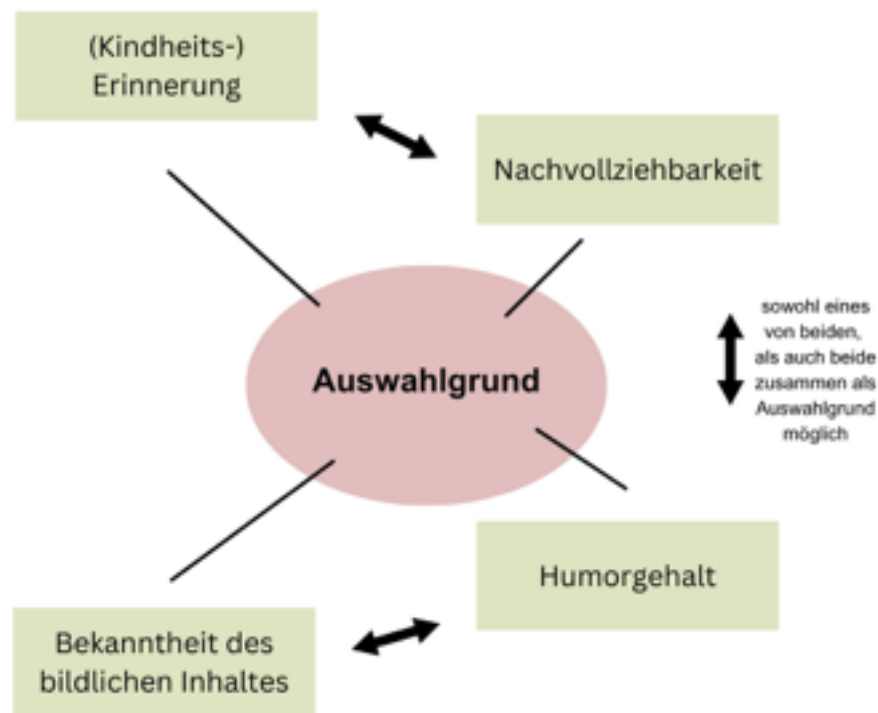
Die sieben Interviews wurden in einem Zeitraum von einem Monat durchgeführt. Im Vorfeld wurde allen Proband:innen eine Einladung (siehe Anhang) zur Fotobefragung gesendet, in welcher die Aufgabenstellung erklärt wurde. Die Frage zu welcher sie die Internet Memes suchen sollten lautete: „In welchen Internet Memes wird für Sie Einsamkeit thematisiert?“ Die Proband:innen wurden gebeten mindestens zehn Internet- Memes zu dieser Frage zu sammeln und mir einen Tag vor dem Interview zukommen zu lassen. Vor Beginn des Interviews wurde die Einverständniserklärung zur Einwilligung der Aufzeichnung und dem Verwenden der Inhalte für die Arbeit unterschrieben. Jedes Interview wurde mit der Frage nach dem Prozess des Sammelns begonnen, um so die Proband:innen gleich zu Beginn des Interviews zu den Expert:innen werden zu lassen und sie sich locker in die Interviewsituation einfinden können (vgl. Kolb 2008).

Nach der Einstiegsfrage wurden die Proband:innen gebeten die einzelnen Bilder nach eigenem Empfinden durchzugehen und zu erklären, weshalb sie ausgewählt wurden und was für sie der Einsamkeitsaspekt darin ist. Es wurden die abgebildeten Inhalte, ausgelöste Gefühlslagen und eigene Lebenssituationen thematisiert, was in der folgenden Ergebnisdarstellung ersichtlich ist. Nach einzelnen Zwischenfragen wurde am Ende des Interviews der soziodemographische Fragebogen ausgefüllt. Recht zeitnah an die Aufnahme wurde jedes Interview transkribiert, um dann mit dem Analyseprozess zu starten. Nach der oben beschriebenen Grounded Theory wurden die Interviews zuerst offen und dann axial kodiert um anschließend die Schlüsselkategorien herauszuarbeiten. Mittels kodieren aller Konzepte und Passagen der sieben Interviews visualisierten sich die Schlüsselkategorien: **„Auswahlgrund“**, **„Adaption des Inhaltes“** und **„Zwiespalt“**.

Die Ergebnisse zeigen, dass unterschiedliche Faktoren der Grund sind, weshalb ein Internet Meme zum Thema Einsamkeit ausgewählt und zu dem Interview mitgenommen wurde und wieso der Inhalt für die Proband:innen relevant ist oder auch nicht. Um die Schlüsselkategorien genauer zu erläutern, werden folgend die darunter fallenden Kategorien und anschließend die drei Schlüsselkategorien in Verbindung gestellt.

1. Auswahlgrund

Die Schlüsselkategorie „Auswahlgrund“ enthält die Kategorien Nachvollziehbarkeit, Humorgehalt, Bekanntheit des bildlichen Inhaltes und (Kindheits-)Erinnerungen, wie die folgende Grafik zeigt.



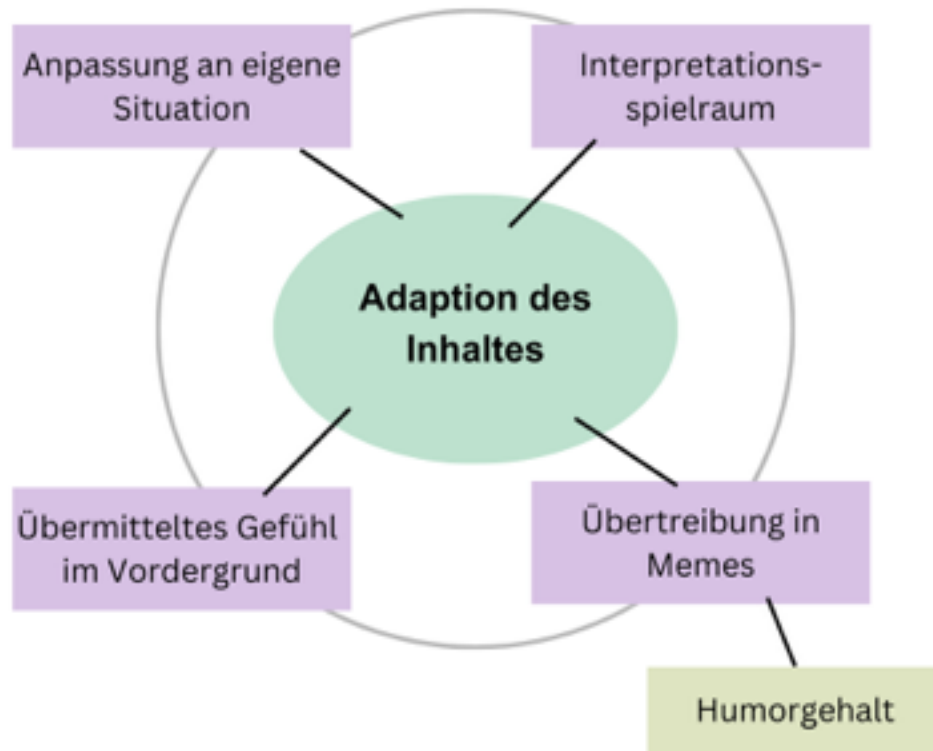
Hierbei sind die Nachvollziehbarkeit und der Humor bei allen der sieben Proband:innen erwähnt worden. Es handelt sich um die Nachvollziehbarkeit des dargestellten Inhaltes der Memes beziehungsweise um die Nachvollziehbarkeit der dargestellten Situation und dem ausgelösten Einsamkeitsgefühl bei den Proband:innen. Passagen wie „mit dem hob i sehr relaten können eigentlich“ (vgl. Interview Fall 04) oder „des is halt (-) jo hob i a schon ghobt“ (vgl. Interview Fall 03) zeigen, dass die Proband:innen sich in dem Inhalt und dem damit übermittelten Gefühl wiederfinden und nachvollziehen können, wieso dies abgebildet ist. Die inhaltlichen Themen, welche im Hinblick auf die Nachvollziehbarkeit in den Interviews zu den Memes thematisiert wurden, sind sowohl Liebes-, Freundschafts- und familiäre Beziehungen, als auch Corona als Faktor in

Verbindung mit Einsamkeit und Netflix als Beispiel für digitale Dauerbeschallung, um dem Alleinsein zu entgehen. Diese Punkte sind ebenfalls inhaltlich auf den von den Proband:innen ausgewählten Internet Memes abgebildet und führen so zu einer Nachvollziehbarkeit bezogen auf das eigene Leben. Außerdem hängt die Nachvollziehbarkeit mit der Kategorie der (Kindheits-)Erinnerungen zusammen, welche ebenfalls ein Auswahlgrund der Memes waren. Einige Memes zum Thema Einsamkeit wurden ausgewählt, weil sie an Situationen in der Kindheit erinnern oder mit dem Gefühl der Einsamkeit in früheren Situationen in Verbindung gebracht wurden.

Der Humor als Auswahlgrund, ist die zweite Kategorie, welche in allen der sieben Interviews thematisiert wurde. Hierbei ist zu sehen, dass der Humor und der witzige Inhalt der Memes der Grund für die Auswahl des Memes zum Thema Einsamkeit sind, auch wenn eine geschilderte Situation nicht nachvollziehbar ist. Mit Aussagen wie: „des hob i gonz lustig gfunden“ (vgl. Interview Fall 02), oder „I hobs eigentlich eher lustig gfunden, als jetzt irgendwie irgendwas zu verbinden“ (vgl. Interview Fall 03). Dies zeigt, dass das ausgelöste Lachen als Auswahlgrund nicht immer mit der Nachempfindung der Situation zu tun hat, sondern auch nur durch den Humorgehalt gewählt wurde. Der Humor und die Ironie, welche die Memes aufzeigen sind ebenfalls gekoppelt an einen weiteren Auswahlgrund, welche die Proband:innen erwähnen. Die Bekanntheit und das „cool finden“ eines Bildes ist hierbei präsent. Szenen aus Serien wie Spongebob, Mr. Bean oder Pablo Escobar werden beschrieben mit „das kennt man“. Die Bekanntheit eines Memes beziehungsweise der bildlichen Komponente des Memes trägt auch zu der Auswahl bei. Als Beispiel hierzu ist folgende Passage passend: „diese Filmszenen find i monchmol a ned so ansprechend, witzigerweise. Es sei denn, es is a vui bekante Szene und do wird a lustiges Meme draus gmocht“ (vgl. Interview Fall 04). Probandin 4 spricht hier davon, dass sie Filmszenen in Memes eher nicht ansprechend findet, außer es handelt sich um sehr bekannte Szenen.

2. Adaption des Inhaltes

Die Schlüsselkategorie „Adaption des Inhaltes“ enthält die Kategorien Interpretationsspielraum, Anpassung an eigene Situation, Übertreibung in Memes, und Übermitteltes Gefühl im Vordergrund. Hierbei steht die Übertreibung in den Memes auch mit dem oben erwähnten Humorgehalt in Verbindung.



Die Adaption des Inhaltes schließt mit ein, dass der dargestellte Inhalt der Memes, welcher aus Bild und Text oder nur einer der beiden Komponenten besteht, Interpretationsspielraum schafft. Aus den Interviews wird deutlich, dass das Abgebildete von den Proband:innen an ihre eigene Lebenssituation adaptiert wird. Einige dargestellte Situationen wurden von den Proband:innen als überspitzt und übertrieben beschrieben, gleichzeitig jedoch auf die eigene Situation adaptiert. Die Internet Memes werden so interpretiert, dass sie zu der eigenen Lebenssituation passen. Dies wird meist durch herunterbrechen des Inhaltes und der Signalisierung, dass in Memes Übertrieben wird, gerechtfertigt. Proband Nummer 5 meinte im Bezug auf ein Meme, in welchem es um nächtliches Weinen geht folgendes: „cry until morning ist vielleicht ein bissl hart aber es gab auch bei mir schon Nächte, wo ich halt wirklich lange aufgeblieben bin, was einfach nicht gepasst hat, oder es mir nicht gut ging“ (vgl. Interview Fall 05). Hier wird deutlich, dass der wortwörtliche

Inhalt des Memes als übertrieben aufgenommen wird, jedoch das übermittelte Gefühl der Einsamkeit im Vordergrund steht, welches auf die eigene Lebenssituation widergespiegelt wird. Es wird eine Anpassung an die eigene Situation getätigt. Internet Memes lassen einen Interpretationsspielraum offen, welcher Proband:innen dazu bringt, die Inhalte so zu interpretieren, dass sie zu ihnen passen. Auch im Hinblick auf die oben erwähnten Netflix Memes, welche oft mit dem Thema Einsamkeit verbunden werden, findet eine Verallgemeinerung statt. Hier wird der Anbieter Netflix als Beispiel gesehen und im Hinblick auf den eigenen Alltag mit weiteren digitalen Mediennutzungsprogrammen ausgeweitet. „Also das hab ich jetzt nicht unbedingt auf Netflix bezogen, sondern generell auch auf Youtube oder Spotify zum Beispiel, dass man halt einfach immer was hat irgendwie“ (vgl. Interview Fall 07).

All diese Adaptionen des Inhaltes lassen assoziieren, dass das Gefühl der Einsamkeit, welches in den Memes artikuliert wird, im Vordergrund steht und von den Proband:innen aufgenommen wird. Der wortwörtliche Inhalt der Internet Memes ist hierbei nicht am relevantesten. Durch das Adaptieren des Inhaltes wird er nachvollziehbar gemacht und führt dazu, dass die Proband:innen mitfühlen können.

Diese vier Kategorien, welche zusammenhängen und gemeinsam die Adaption des Inhaltes ausmachen, können der Grund dafür sein, weshalb unterschiedliche Menschen dasselbe Meme auf unterschiedliche Weise nachvollziehen können, während jede Person eine andere Situation im Kopf haben kann, auf die der Inhalt gerade zutrifft bzw. auf die sie den Inhalt adaptieren. Auch im Hinblick auf den Humorgehalt, welcher die Verbindung der beiden Schlüsselkategorien „Auswahlgrund“ und „Adaption des Inhaltes“ ist, wird deutlich, dass dieser durch Übertreibung dargestellt wird. „Ja also ich glaube, dass es genau diese Übertreibung witzig macht ehm also vielleicht steckt eh in allen, ein ein Stückchen Wahrheit aber das meiste ist halt witzig einfach durch diese Übertreibung.“ (vgl. Interview Fall 05). Mithilfe von Übertreibung, welche von Sokrates als Abweichung der Wahrheit (vgl. Behler 1997) beschrieben wurde, wird Interpretationsspielraum frei gegeben, der es möglich macht, die übermittelte Emotion an die eigenen Erfahrungen und Situationen anzupassen.

3. Zwiespalt

Die Schlüsselkategorie „Zwiespalt“ enthält die Kategorien Alleinsein kompensieren, Me Time, Fear of missing out, Zugehörigkeitsgefühl und gesellschaftliche Normen. Sie umfasst alle Kategorien, welche in der Interviewanalyse einen Zwiespalt aufwiesen.



Die Angst davor etwas zu verpassen und sich hin und her gerissen zu fühlen, zwischen dem Bedürfnis danach Zeit für sich alleine in Anspruch zu nehmen und dem Drang dazu sozial zu interagieren, bildet den Zwiespalt. „Dass man manchmal halt zwar (-) connecten will mit anderen und auch was Soziales machen will, aber auf der gleichen Seite vielleicht (-) trotzdem me Time braucht oder so.“ (vgl. Interview Fall 02). Me Time wird hier wortwörtlich verwendet als Beschreibung, dass Zeit für sich selbst gebraucht wird, aber im Zwiespalt dazu steht, trotzdem etwas unternehmen zu wollen.

Die wortwörtliche Verwendung „fear of missing out“ ist in zwei der sieben Interviews vorgekommen. Die anderen Proband:innen haben es umschrieben und anhand der Memes und ihrer eigenen Lebenssituation erklärt. Durch dauerhafte digitale Verbindung und den Einblick in viele Alltage von Personen in sozialen Medien, wird das Gefühl wahrgenommen, dass etwas verpasst wird, wenn man zuhause bleibt, obwohl dies vielleicht gewollt ist. Es schwingt eine gesellschaftliche Norm mit, in welcher soziale Interaktion als positiv gewertet wird und das Alleinsein als eher unerwünscht. Auch die Angst nützliche Informationen zu verpassen, ist präsent. Außerdem wird durch die Memes ein Zugehörigkeitsgefühl verspürt, welches das Gefühl geben kann, mit dem in den Memes dargestellten Gefühl der Einsamkeit nicht alleine zu sein. Probandin Nummer 4 meint in dem Interview, dass sie sich besser fühlt, wenn sie ein Meme liest, in welchem Einsamkeit behandelt wird, weil sie dann weiß, sie ist nicht alleine mit diesem Gefühl. „I glaub bei mir (/) I glaub i fühl mi besser dadurch, wenn i sowas lies. Weil i donn a automatisch eh viel mehr reflektier.“ Mit dem Zugehörigkeitsgefühl hängt außerdem das Kompensieren des Alleinseins oder Fühlens zusammen. Durch die Internet Memes, in welchen das Einsamkeitsgefühl thematisiert wird kann eine digitale Verbundenheit verspürt werden, die assoziiert, dass es anderen Personen gleich geht. „Dadurch, dass sie ja im Internet sind und bekannt sind, bekannte Memes sind, fühlt sich ja jeder irgendwie ähnlich anscheinend, oder hat sich irgendwann mal so gefühlt. Allein das macht mich weniger einsam. Das Gefühl, es ist irgendwie menschlich. Einsamkeit ist menschlich.“ (vgl. Interview Fall 06). Probandin Nummer 6 zeigt hier, dass Internet Memes, in welchen Einsamkeit artikuliert wird, dazu führen kann, dass das eigene Einsamkeitsgefühl und das Alleinsein kompensiert wird.

Zusammenhang der Schlüsselkategorien

Die drei Schlüsselkategorien, welche sich aus dem Kodieren der Interviews visualisiert haben, fungieren als Antwort auf den zweiten Teil der Forschungsfrage, in welcher es um die Resonanz der Betrachter:innen von artikulierter Einsamkeit in Internet Memes geht. Es wird deutlich, dass sich die Resonanz der Proband:innen darin äußert, dass der Inhalt der Internet Memes so wahrgenommen und häufig umstrukturiert wird, dass er auf die eigene Lebenssituation anwendbar ist. Dies geschieht vor allem durch Auswahlgründe wie Nachvollziehbarkeit oder Humor, welche von den Proband:innen

interpretiert werden und der Grund dafür sind, weshalb sie es auf ihr eigenes Leben anwenden.

Hierbei wird deutlich, dass der artikuliert Inhalt nicht immer wortwörtlich und objektiv aufgenommen wird, sondern viel eher Interpretationsspielraum bietet, durch welchen das Gefühl der Einsamkeit im Vordergrund steht. Dies ist auch der Grund, weshalb ein Meme zu einer hohen Nachvollziehbarkeit führen kann, obwohl die exakt beschriebene Situation von den Proband:innen nur adaptiert nachvollziehbar ist. Auch die Kategorie des Zwiespalts, welche deutlich macht, dass das Thema Einsamkeit gespalten ist durch die gesellschaftliche Norm, dass Alleinsein einsam bedeutet, das Aufbrechen dieser durch gezielte „Me time“ Memes, in welchen es als wichtig und gut erachtet wird, Zeit alleine zu verbringen und dennoch dem Bedürfnis danach nichts verpassen zu wollen und dazuzugehören. Der Zwiespalt und die Auswahlgründe werden gemischt mit dem in den Memes vorkommenden Humor, welcher von den Proband:innen als hilfreich im Hinblick auf das Verarbeiten und den Umgang mit der Einsamkeit gesehen werden kann. „Aber das alles mit Humor zu sehen, machts einfach leichter für mich selber, damit umzugehen und ja.“ (vgl. Interview Fall 06).

Der Zwiespalt kristallisiert sich außerdem dadurch heraus, dass die Memes zum Thema Einsamkeit sowohl hilfreich sein können, da sie beim Verarbeiten helfen und sich weniger alleine gefühlt wird, andererseits auch dazu führen können, dass die Realität ganz anders wahrgenommen wird und man beginnt diese artikuliert Einsamkeit auf die eigene Situation zu übertragen und durch gehäuften Konsum der Memes, welche Einsamkeit artikulieren, das Gefühl zu intensivieren. „Aber es kann natürlich a des schlimma mochen, wenn man immer damit konfrontiert wird.“ (vgl. Interview Fall 04). Dies führt wieder zu der Adaption des Inhaltes, welche je nach Wahrnehmung der Proband:innen zu einem intensiveren oder geringeren Einsamkeitsgefühl führen kann.

Folgend werden nun die Ergebnisse der analysierten Interviews und der Internet Memes zusammengefügt um die forschungsleitende Frage nach der Artikulation von Einsamkeit in öffentlich geteilten Internet Memes und die Resonanz der Proband:innen zu beantworten.

7.4. Verbinden der Ergebnisse

Die Forschungsfrage, welche diese Arbeit leitet, behandelt die Artikulation von Einsamkeit in Internet Memes und die Resonanz der Nutzer:innen. Die durchgeführte Fotobefragung lässt durch die Analyse der visuellen Daten, welche aus den von den Proband:innen ausgewählten Internet Memes besteht, und der Analyse der Interviews, einen Einblick in die digital artikulierte Einsamkeit in Internet Memes geben. Während die Analyse der Internet Memes Bezug auf die herauszulesende Artikulation nimmt, kann durch die Analyse der Interviews ein ergänzendes Bild der Resonanz der Proband:innen auf diese Artikulation gegeben werden.

Die Ergebnisse der Analyse der Prototypen von den eingeteilten Gruppierungen kann durch die Hinzunahme der gebildeten Kategorien der Interviews insofern ergänzt werden, als dass deutlich wird, dass die Proband:innen subjektive Auswahlgründe benannten, die größtenteils Nachvollziehbarkeit und Humor enthalten. Einsamkeit wird in den Internet Memes oft mithilfe von Übertreibung artikuliert. Dies wird von den Proband:innen als Interpretationsspielraum genutzt, indem die übertrieben artikulierte Situation auf das eigene Leben und die eigene Situation adaptiert wird. Diese Adaption und subjektive Interpretation der Inhalte führt zu einer Nachvollziehbarkeit des Abgebildeten.

Auch die in den Memes oft vorkommenden Abbildungen von Filmszenen, welche beispielsweise Mr. Bean und Spongebob enthalten, können dadurch erklärt werden, dass ein weiterer Auswahlgrund der Memes (Kindheits-)Erinnerungen der Proband:innen sind. Die Bekanntheit des verwendeten Bildes in den Memes führt dazu, dass der neu kreierte Kontext durch das Aufkommen von Erinnerungen auf das eigene Leben angewendet wird. Außerdem wird sowohl in den Memes als auch in den Interviews klar, dass das Thema Einsamkeit einen Zwiespalt aufwirft, der sich in den Memes durch die Artikulation von unerwünschter Einsamkeit und erwünschtem Alleinsein äußert. Dieser Zwiespalt wird in den Interviews ebenfalls aufgegriffen und verdeutlicht auf der einen Seite die Angst der Proband:innen in ihrem sozialen Umfeld etwas zu verpassen und auf der anderen Seite die gewünschte „me Time“, welche als positiv genutzte Zeit alleine beschrieben werden kann, die von den Proband:innen als notwendig und erwünscht erachtet wird. Die Themen, welche inhaltlich in den Memes mit dem Thema Einsamkeit in Verbindung gebracht werden, beinhalten freundschaftliche Themen, Liebesthemen und auch Selbstzweifel und psychische

Probleme, welche durch die subjektive Interpretationsspielraum auf das eigene Leben angewendet werden können und bei den Proband:innen so ein Gruppengefühl ausgelöst wird, durch welches die empfundene Einsamkeit minimiert werden kann.

Einsamkeit wird also in den Memes mit verschiedensten Themen artikuliert, welche bei den Proband:innen Nachvollziehbarkeit auslösen, da der Inhalt durch den gegebenen Interpretationsspielraum auf das eigene Leben adaptiert wird. Die durch Übertreibung, dem schlecht Machen der eigenen Person und Wortwitzen artikuliert Ironie ist neben der Nachvollziehbarkeit ein weiterer Grund weshalb die Proband:innen Memes auswählen. Der durch die Interviews ersichtliche Humorgehalt als Auswahlgrund spiegelt sich insofern in den Memes wider, als dass der Humorgehalt und die vermittelte Ironie meist durch die Kombination aus Bild und Text entsteht, durch welche ein neuer Kontext entsteht oder in einem alleinstehenden Text ein Wortwitz enthalten ist. Die ausgewählten Memes der Proband:innen sind größtenteils Bild- Text Kombinationen, was zeigt, dass die Ironie in der Artikulation von Einsamkeit präsent ist und eine ernsthafte Artikulation von Einsamkeit, welche durch alleinstehende Bilder oder Texten artikuliert wird, in den ausgewählten Memes eher die Ausnahme bildet.

8. Fazit

In der vorliegenden Arbeit steht die Frage nach der Artikulation von Einsamkeit in Internet Memes und die dadurch erzeugte Resonanz bei Betrachter:innen im Vordergrund. Durch die Analyse des Bildmaterials und der durchgeführten Interviews sind sowohl Gemeinsamkeiten, als auch Unterschiede ersichtlich. Auffällig ist, dass im Fokus der von den Proband:innen ausgewählten Internet Memes entweder eine unerwünschte Einsamkeit oder das als positiv gesehene, bewusste Alleinsein erkennbar ist. Die Unterschiede bilden die durch Bild-Text Kombinationen entstehenden Inhalte, welche artikuliertes Selbstmitleid, Selbstzweifel, Bezug zu dem Bedarf nach Liebesbeziehungen und Freundschaftsbeziehungen, die Angst etwas zu verpassen und den Zwiespalt zwischen dem gewünschten Alleinsein und sich einsam fühlen enthalten. In den Interviews wurde der Punkt der Auswahlgründe ersichtlich. Wieso die Memes zum Thema Einsamkeit ausgewählt wurden, lässt sich vordergründlich mit Nachvollziehbarkeit und enthaltenem Humor begründen.

Die unterschiedlichen thematischen Inhalte sind von den Proband:innen so gewählt, dass sie auf die eigene Lebenssituation angewendet werden können. Dies passiert vor allem durch das Adaptieren der Inhalte. Durch Übertreibung und gegebenem Interpretationsspielraum, welchen die Internet Memes enthalten, adaptieren die Proband:innen den artikulierten Inhalt auf ihre eigene Lebenssituation, was dazu führt, dass sie es nachvollziehen können. Durch die im Text aufzufindende Übertreibung, das schlecht Machen der eigenen Person und artikulierte Selbstzweifel kann in Kombination mit den Bildern der Humorgehalt artikuliert werden und die Einsamkeit mithilfe von Ironie thematisiert werden. Die Bilder werden entweder als Unterstreichung des Textlichen, als Antwort auf die textlich gestellten Fragen oder als unterstützendes Bild in den Memes angewendet. Das Thema Einsamkeit wird so durch Ironie abgeflacht, die Proband:innen können über den Inhalt lachen und da der Inhalt an die eigene Situation adaptiert wird, auch über sich selbst. Wie Berger die Tragikkomik beschreibt, löst der Humor Kummer, Trauer und unerwünschte Emotionen, wie die Einsamkeit, nicht ab, sondern ist eine Art Werkzeug, um sie erträglicher zu machen (vgl. Berger 1998). Wie im Kapitel der Theorie erläutert, entsteht das Tragikkomische durch einen Widerspruch im Kontext. Der Widerspruch, welcher in den Internet Memes mit Einsamkeit erkennbar ist, ist die unerwünschte Situation der Einsamkeit und die Ironie, welche Lachen

auslöst. Komik und Lachen, die als etwas positives gelten, stehen der als unerwünscht beschriebenen Einsamkeit gegenüber. Durch die Analyse der Interviews wird deutlich, dass das Fliehen in die Realität der Komik durch die Internet Memes kurze Erleichterung bringt und dazu führen kann, sich nicht alleine zu fühlen. Die Flucht der Alltagsrealität kann mithilfe von der in Internet Memes ironisch artikulierten Einsamkeit stattfinden und als Verarbeitungshilfe fungieren. Dies ist jedoch begrenzt, da die Alltagsrealität immer wieder in den Vordergrund rückt (vgl. Senge 2022) sobald die digitale Welt verlassen wird. Das ist auch mit Nowotny und Reidys Beschreibung zu verbinden, in welcher Memes nicht nur die Wahrnehmung von Wirklichkeit abbilden, sondern neue Sinngebungen bilden (vgl. Nowotny & Reidy 2022). Durch Übertreibung in den Memes und das Vorhandensein von Humor wird eine eigene Realität geschaffen, welche von den Proband:innen auf ihre Lebenssituation und ihre eigene Realität angewendet wird. Die Nutzer:innen verknüpfen ihre Weltbilder mit den Inhalten der Memes (vgl. Nowotny & Reidy 2022) was die Nachvollziehbarkeit und die Adaption der Inhalte umfasst.

Aus der Datenerhebung geht hervor, dass die Resonanz der Proband:innen auf die artikulierten Einsamkeit mit der Anwendung und Adaption der Inhalte auf das eigene Leben beschrieben werden kann. Hier ist auch die Verbindung zu Shifmans „Hypermetec Logic“ zu erkennen, nach welcher es drei Logiken als Gründe des Konsums und (Re-)Produzierens von Inhalten gibt (vgl. Shifman 2014). Vor allem die soziale Logik, welche in der Kultur der Digitalität besteht, ist in den Ergebnissen wiederzufinden. Eine Begeisterung der Gemeinsamkeit über soziale Netzwerke ist präsent und wird durch die Adaption der Inhalte erkennbar. Es wird den Nutzer:innen ermöglicht, zusammen sie selbst zu sein (vgl. Shifman 2014). Durch das Adaptieren der artikulierten Inhalte auf das eigene Leben wird gleichzeitig das Gefühl von Gemeinsamkeit gegeben, da sich mehrere Personen mit demselben Internet Meme identifizieren können, aber gleichzeitig auch sie selbst sein können, indem sie den Inhalt so interpretieren, dass er zu der eigenen Lebenssituation passt.

Im Hinblick auf weitere Untersuchungen, welche sich mit Emotionalität und Internet Memes beschäftigen, kann es sinnvoll sein, weitere Befindlichkeiten zu behandeln. In der vorliegenden Arbeit ist die Befindlichkeit der Einsamkeit im Vordergrund. Auf weitere Aspekte, wie das gewünschte Alleinsein und damit einhergehende gesellschaftliche

Normen, welche in den Internet Memes artikuliert werden einzugehen, hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt, wäre jedoch eine Möglichkeit das Thema genauer zu betrachten und aus einem weiteren Winkel zu untersuchen.

Literaturverzeichnis

Abels, H. (2020). Soziale Interaktion. Hagen: Springer.

Alberti, F. B. (2019). A biography of loneliness. The history of an emotion. Oxford University Press, Oxford.

Behler, E. (1997). Ironie und literarische Moderne. Paderborn. Ferdinand Schöningh

Bülow, L. & Johann, M. (2019). Politische Internet-Memes - Theoretische Herausforderungen und empirische Befunde (Texte und Diskurse ;4). Frank & Timme, Berlin.

Bülow, L. & Johann, M. (2019). One does not simply Create a Meme: Conditions for the Diffusion of Internet Memes. In: International Journal of Communication 13(2019). S. 1720-1742.

Bülow, L. & Merten, M. & Johann, M. (2018). Internet- Memes als Zugang zu multimodalen Konstruktionen. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik. Vol 69, S. 1-32.

Charmaz, K. (2006). Constructing Grounded Theory: A Practical Guide Through Qualitative Analysis. London: Sage.

Czachur, W. (2022). Internet-memes als eine multimodale Form humoristischer Weltaneignung. Eine Analyse am Beispiel deutscher und polnischer Memes zum Coronavirus. In: V&R unipress

Dawkins, R. (1978). Das egoistische Gen. Heidelberg: Springer.

Denzin, Norman K. (1984). On Understanding Emotion. San Francisco: Jossey-Bass Publ.

Gabriel, R. & Röhrs H.P. (2017). Social Media. Ptenziale, Trends, Chancen und Risiken. Springer Gabler Deutschland.

Glaser, B. G. & Strauss, A. L. (1967). The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research . New York: Aldine de Gruyter.

Fischer, J. (2016). Plessners Theorie humanspezifischen Verhaltens: Pragma und Tanz; Rolle und Darstellung; Macht und Kampf; Lachen, Weinen, Lächeln. Felix Meiner Verlag

Flam, H. (2002). Soziologie der Emotionen. Eine Einführung. UTB Verlag

Gal, N. & Shifman, L. & Kampf, Z. (2016). "It Gets Better": Internet memes and the construction of collective identity. In: new media & society, Vol 18(8), S. 1698-1714.

Illouz, Eva (2007): Cold Intimacies. Cambridge: Polity Press.

Janus, D. (2022) Zu Ironie und Witz in polnischen Corona-Memes. In: V&R unipress

Kalasznik, M. (2022). Humoristisch über Ärzte - das Bild des Arztes in Internet-Memes. In: In: V&R unipress

Kolb, B. (2001). Fotobefragung – Bilder zur Gesundheit. Dissertation: Universität Wien.

Kolb, B. (2008). Involving, Sharing, Analysing—Potential of the Participatory Photo Interview. In: FQS, Vol 9(3), Art.12.

Kolb, B. (2021). Visuelle Methoden: Fotobefragung und Photovoice. In: Hrsg.

Niederberger, M & Finne, E. (2021). Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention. Springer VS Wiesbaden, S. 507-532.

Lobinger, K. (2012). Visuelle Kommunikationsforschung. Medienbilder als Herausforderung für die Kommunikations- und Medienwissenschaft. Springer VS, Wiesbaden.

Neuhauser, L. (2019). Ironische Interjektionen und expressive Negation #hurra #nicht. Ironie und Expressivität am Beispiel Twitter. In: Hrsg. D´Avis, F. & Finkbeiner, R. (2019). Expressivität im Deutschen. Düsseldorf, De Gruyer. S. 149- 180.

Newiak, D. (2022). Die Einsamkeiten der Moderne. Eine Theorie der Modernisierung als Zeitalter der Vereinsamung. Springer VS. Wiesbaden.

Nowotny, J. & Reidy, J. (2022). Memes- Formen und Folgen eines Internetphänomens. Bielefeld. transcript Verlag.

Moebius, S. (2018). Humor und Stereotype in Memes. Ein theoretischer und methodischer Zugang zu einer komplizierten Verbindung. In: kommunikation@gesellschaft. Hamburg University Press. (2018). Bd. 19, Nr.2

Osterroth, A. (2020). Internet-Memes als multimodale Sprechakte in öffentlichen Diskursen anhand von Beispielen aus Antwortthreads von @realDonaldTrump. In: Linguistik online 101. Vol 1/20. S. 115-137.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2021). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 5. Auflage, De Gruyter, Oldenbourg.

Russmann, U. & Svensson, J. (2017). Introduction to Visual Communication in the Age of Social Media: Conceptual, Theoretical and Methodological Challenges. In: Media and Communication. Vol 5(4), S. 1-5.

Schützreichel, R. (2022). Georg Simmel: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. In: Hrsg. Senge K. & Schützeichel, R. & Zink, V. (2022). Schlüsselwerke der Emotionssoziologie. Wiesbaden Springer VS. S. 527-552.

Senge, K. (2022). Die Wiederentdeckung der Gefühle. Zur Einleitung. In: Hrsg. Senge K. & Schützeichel, R. & Zink, V. (2022). Schlüsselwerke der Emotionssoziologie. Wiesbaden Springer VS. S. 1-31.

Senge, K. (2022). Die Wiederentdeckung der Gefühle. Zur Einleitung. In: Hrsg. Senge K. & Schützeichel, R. & Zink, V. (2022). Schlüsselwerke der Emotionssoziologie. Wiesbaden Springer VS. S. 69-74.

Shifman, L. (2014). Memes in digital culture. The MIT Press, Cambridge.

Shott, S. (1979). Emotion and Social Life: A Symbolic Interactionist Analysis. In: American Journal of Sociology 84: 1317-1334.

Simmel, G. (1923) Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. München und Leipzig. Verlag von Duncker & Humblot.

Stalder, F. (2016). Kultur der Digitalität. Berlin Suhrkamp.

Stallberg, F. (2021). Die Entdeckung der Einsamkeit. Der Aufstieg eines unerwünschten Gefühls zum sozialen Problem. Springer VS, Wiesbaden

Tammi, T. & Rautio, P. (2022). "It was funny at first" exploring tensions in human-animal relations through internet memes with university students. In: Environmental Education Research.

Winter, R. (2022). Norman K. Denzin: On Understanding Emotion. In: Hrsg. Senge K. & Schützeichel, R. & Zink, V. (2022). Schlüsselwerke der Emotionssoziologie. Wiesbaden Springer VS. S. 117-122.

Yavich, R. & Davidocitch, N. & Frenke, Z. (2019). Social Media and Loneliness - Forever connected?. In: Higher Education Studies Vol 9, No 2. S. 10-21.

Yus, F. (2018). Identity-related issues in meme communication. In: Internet Pragmatics 1:1, S. 113-133.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 (Quelle: Sara Janisch)	28
Abbildung 2 (Quelle: Instagram)	57
Abbildung 3 (Quelle: Instagram)	57
Abbildung 4 (Quelle: Instagram @remindersperfect)	59
Abbildung 5 (Quelle: Instagram @virgo._.memes)	60
Abbildung 6 (Quelle: Instagram)	63
Abbildung 7 (Quelle: Instagram)	65
Abbildung 8 (Quelle: Instagram)	67
Abbildung 9 (Quelle: Instagram)	68
Abbildung 10 (Quelle: Instagram @hilarious textx)	70
Abbildung 11 (Quelle: Instagram @introvert.fc)	71
Abbildung 12 (Quelle: Twitter @PainBeWILIN_)	73
Abbildung 13 (Quelle: Instagram)	74
Abbildung 14 (Quelle: Instagram)	77
Abbildung 15 (Quelle: Instagram)	78
Abbildung 16 (Quelle: Instagram @memegeneratorzombodroid)	80
Abbildung 17 (Quelle: Instagram @memekarmaofficial)	82

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	55
Tabelle 2	58
Tabelle 3	63
Tabelle 4	66
Tabelle 5	69
Tabelle 6	73
Tabelle 7	76
Tabelle 8	80

Anhang

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit dem Thema der normativ nicht erwünschten Einsamkeit in Internet Memes und die Resonanz von Betrachter:innen auf deren Artikulation. In den durchgeführten Fotobefragungen und den Analysen der Memes wird ersichtlich, dass die ausgewählten Internet Memes der Proband:innen entweder eine unerwünschte Einsamkeit oder das als positiv gesehene, bewusste Alleinsein beinhalten, was durch unterschiedlichste thematische Inhalte artikuliert wird. Durch die Analyse der Interviews wird außerdem deutlich, dass Nachvollziehbarkeit und enthaltener Humor als Auswahlgründe präsent sind. Die unterschiedlichen Inhalte werden von den Proband:innen so adaptiert, dass sie auf die eigene Lebenssituation und die eigenen Einsamkeitserfahrungen angewendet werden können, was wiederum dazu führt, dass die in den Memes enthaltenen Situationen für die Nutzer:innen nachvollziehbar werden.

This master's thesis deals with the topic of normatively undesirable loneliness in internet memes and the response of viewers to its articulation. The photo surveys and the analyzes of the memes make it clear that the Internet memes selected by the participants either contain unwanted loneliness or consciously being alone, which is seen as positive. Both are articulated by a wide variety of thematic content. The analysis of the interviews also makes it clear that comprehensibility and humor are present as reasons for selection. The different contents are adapted by the subjects in such a way that they can be applied to the viewers life situation and their own experiences of loneliness.

Internet Memes Fall 01



„Du solltest versuchen mehr Freunde zu finden!“
Ich:



Master 🐦
@master_nobody

Introverts are not shy, they're picky. Yes, they talk. And they talk a lotttt. But not with colleagues, neighbours, and cashiers at Walmart. Small talk ewws them. Drains them. Empties their soul. They pick 2 people to share their life with. That's it. They're done.



virgo__memes

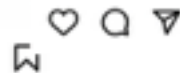
when you isolate yourself to see if someone will reach out to you and no one reaches out

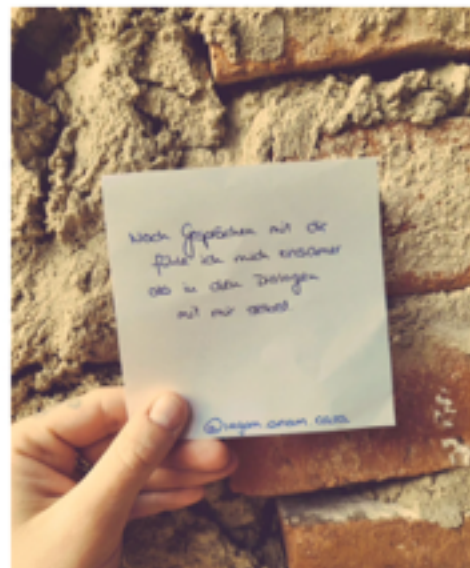
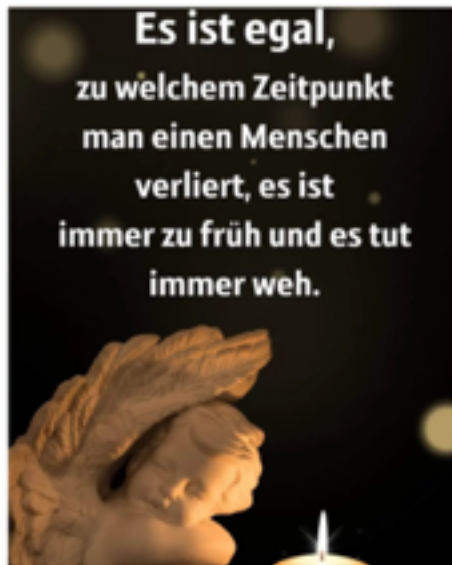


ICH GLAUBE
NIEMAND
VERSTEHT
WIE ALLEINE
ICH WIRKLICH
BIN.

How introverts make friends:

10% They don't.
90% An extrovert found them,
liked them and adopted them.





Internet Memes Fall 02

Me: I'm so lonely
Someone: hey
Me:



When you haven't caught COVID
and you realize not even a global
pandemic wants you



NETFLIX: Are you still watching?

ME: No

NETFLIX: Do you want it on in the background anyway
to fill the deafening silence of your loneliness?



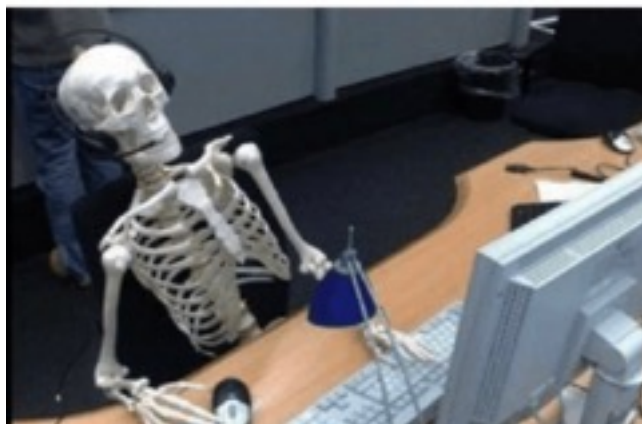


Netflix: are you still watching?

Me with no girlfriend or social life whatsoever:



90% of Reddit users:



SO MANY
MEMES,
NO ONE
TO
SHARE
WITH



Internet Memes Fall 03

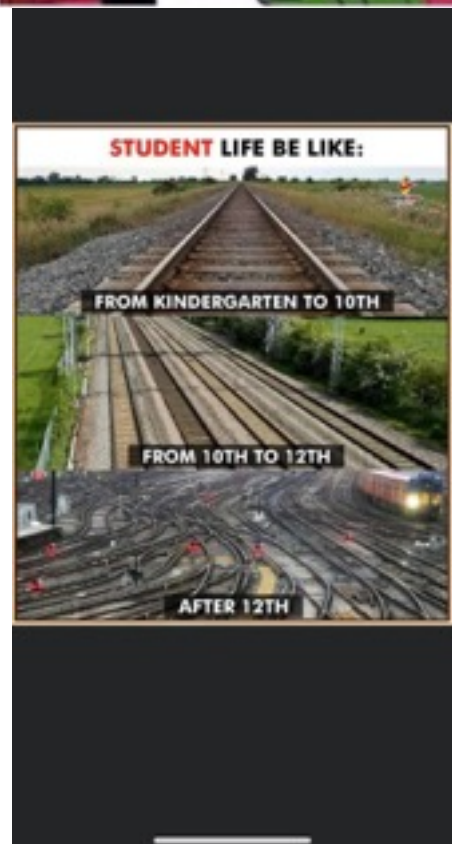
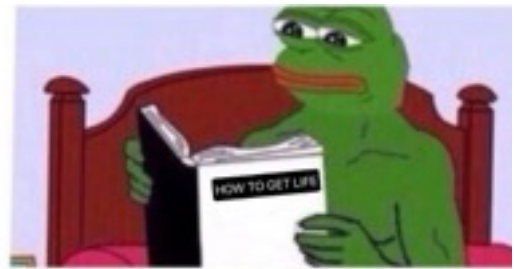
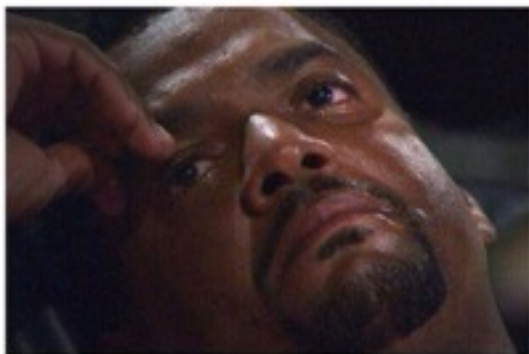
When someone steps on my new shoes....



Me every day at my lunch table
me on valentines day



When you make plans while
you're in a good mood but then
the day comes and you would
actually rather die





When you get five stars in GTA just to feel wanted



When you get friendzone for the 100th time





beeing sad

*not talking
about it*

*listening to sad
music and crying
alone in my room*

Me ignoring text messages until I gain
enough energy to be social again.



When you clean your room so good
that the only trash left is you



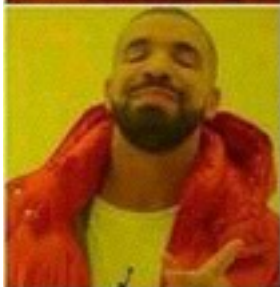
When you're sad and you listen to sad
music to get even sadder



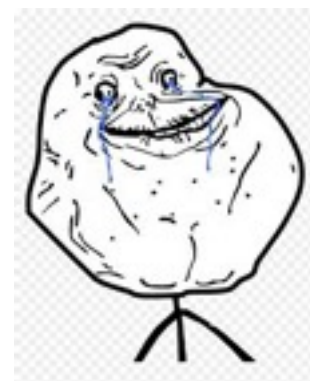
Everybody asks who's the impostor



Actually talking
to those who
love and support you
about your issues



sending relatable memes
and never truly expressing
your repressed emotions





7-year-old me: I'm gonna be a pro athlete!

Adult me when I hear the ice cream truck:



Internet Memes Fall 04

Wenn du die vermeintliche Green Flag datest und am Ende doch wieder geghosted wirst



How you don't get tired of being alone ?

Me alone :



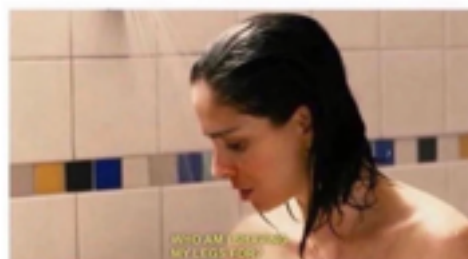
me & my friend after believing in love



When your shampoo says "Repairs damage" but you're still broken on the inside



Everyday in the shower..



me packing up my love back because
nobody deserves it



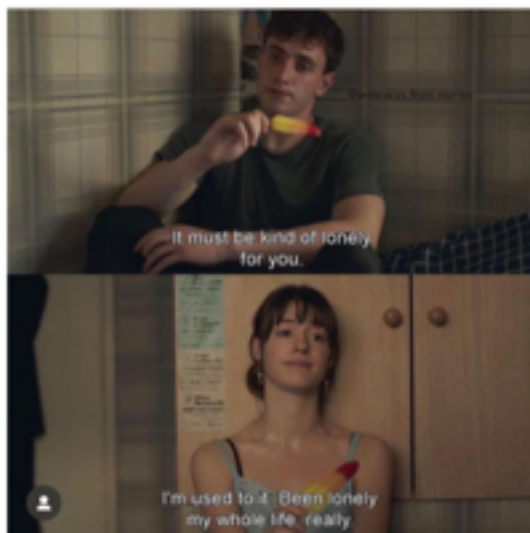
Ich, wenn ich eine Katze sehe,
die von mir wegspaziert, obwohl ich
pspspspspspspsps gemacht hab.



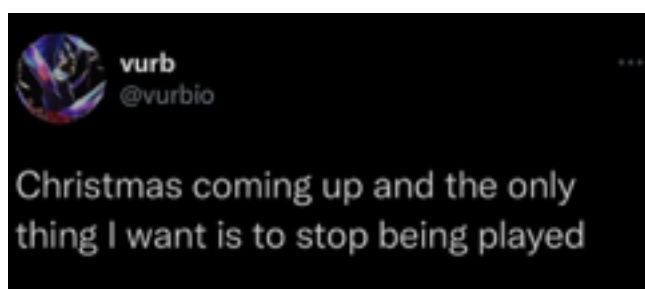
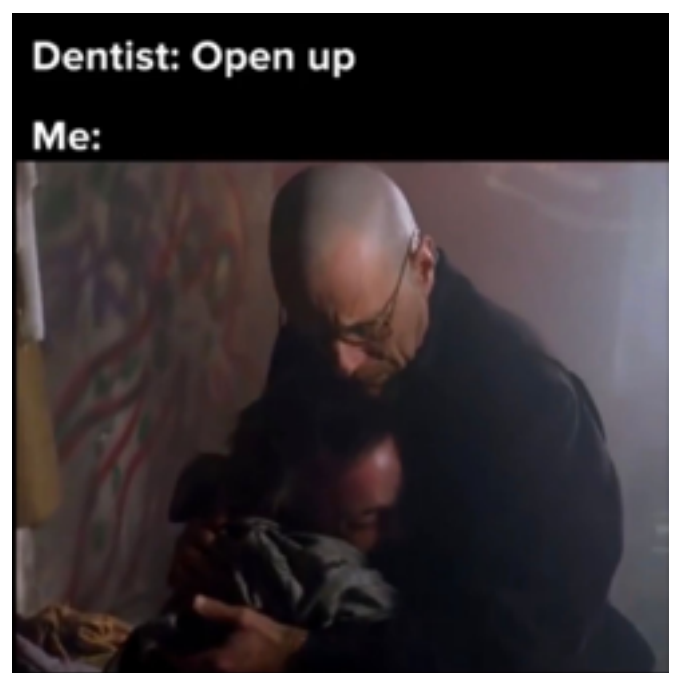
Me restarting the song because the
part that hurts me the most didn't
hurt me enough



Wenn du ein Teil der
Gruppe bist, aber
kein Teil des Gesprächs:



Internet Memes Fall 05



Internet Memes Fall 06

-so you spent most of your childhood wishing you were an adult?

-yes

-and now you're an adult, are you happy?

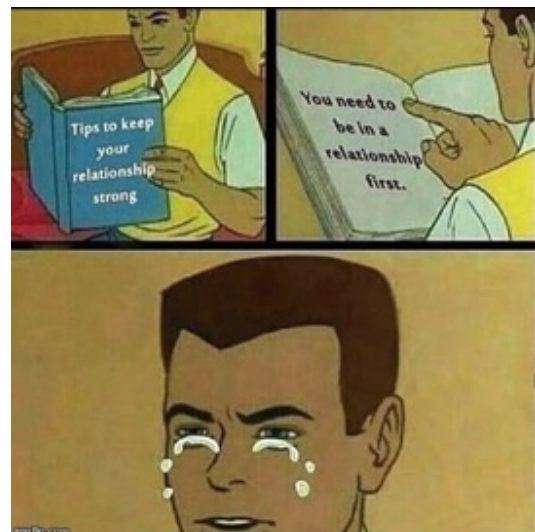


Me: i cant wait for my day off

Me on my day off:



I still can't believe that the entire Mr Bean only consisted of 15 episodes. As a child you'd swear you'd seen 10 seasons of this show



Me: What are your hobbies

Friend: Avoiding people.

Me:





"There are plenty of fish in the sea"

Me:



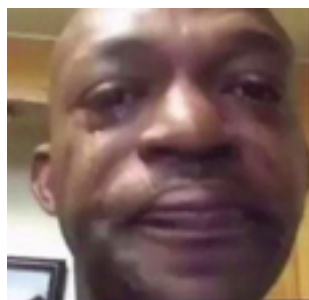
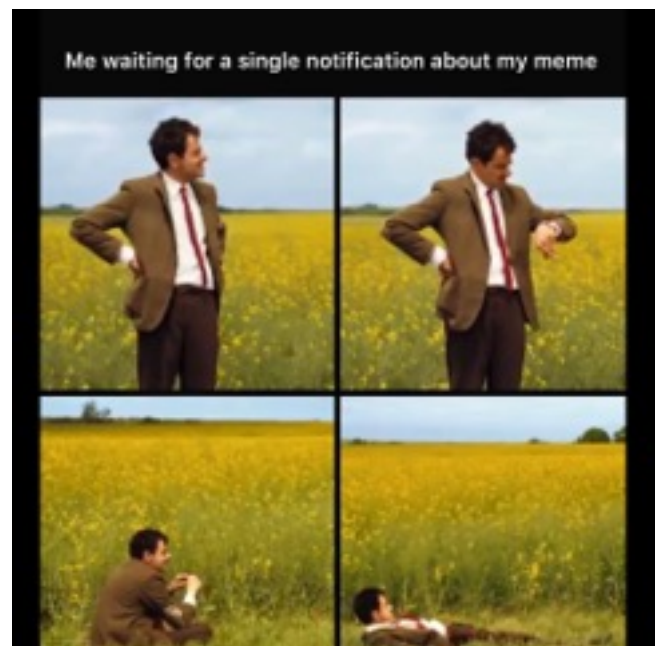
"you are now the party owner"



That horrifying moment when you're looking for an adult for help but then realize you're an adult



When you're an adult, but you feel like a kid faking their way through life



Being lonely

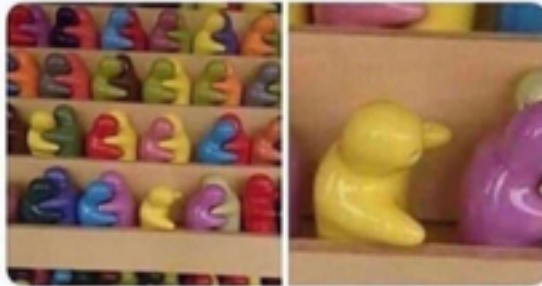


Being alone

Internet Memes Fall 07

"How's your love life?"

Me:



when the whole gang gets together !!



POV:
Du kommst am Sonntag
nach zwei Tagen durchfeiern
endlich wieder zuhause an



NETFLIX: Are you still watching?

ME: No

NETFLIX: Do you want it on in the
background anyway to fill the deafening
silence of your loneliness?

ME: ...yeh



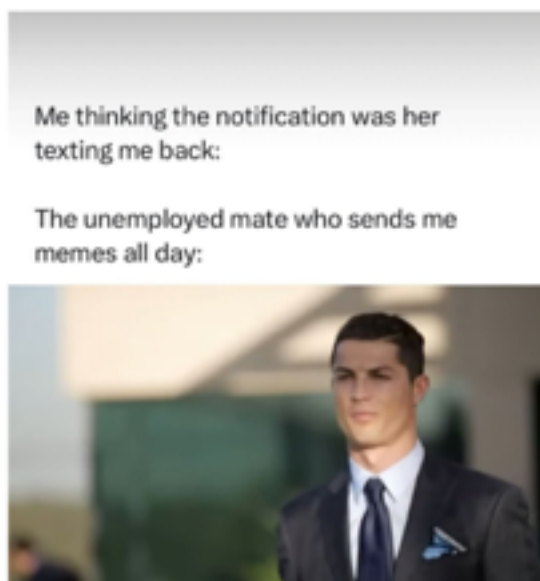
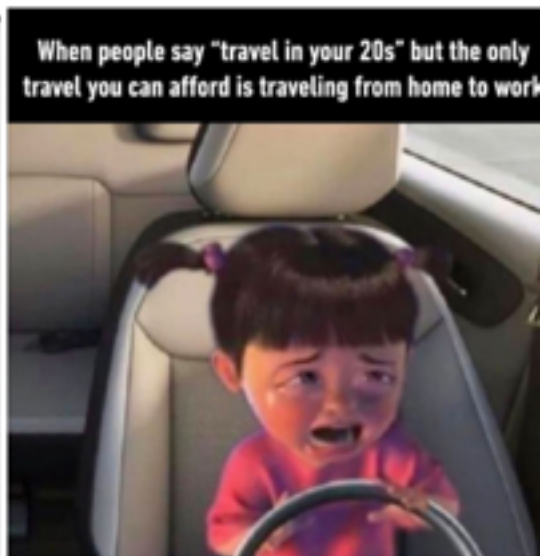
My phone so dry i started playing
subway surfers and temple run again

8:52 PM · 11/02/23

[View Tweet activity](#)



my life



Kategorienbildung der Interviews während des Kodierens

Kategorien Fall 01:

- Humor als Auswahlgrund von Memes
- Gesellschaftliche Zuschreibungen zum Thema Einsamkeit
- Einsamkeit wirft Zwiespalt auf
- Nachvollziehbarkeit der Inhalte
- Hervorheben von positivem im realen Leben

Kategorien Fall 02:

- Humor als Auswahlgrund von Memes
- Digitale Vortäuschung von Verbundenheit
- Memes als Kommunikationsmittel um Ähnlichdenkende zu finden- Alleinsein kompensieren
- Gesellschaftliche Zuschreibungen
- Zwiespalt
- Digitales Kompensieren von Einsamkeit
- Nachvollziehbarkeit
- Hervorheben von Positivem

Kategorien Fall 03:

- Humor und Bekanntheit als Auswahlgrund für Memes
- Inhalte auf eigene Situation adaptiert
- Nachvollziehbarkeit
- Hervorheben von Negativität von Memekonsum
- Selbst entschiedenes Alleinsein
- Corona und Einsamkeit

Kategorien Fall 04:

- Memes zu Einsamkeit als Selbstreflexion
- Fear of missing out- Zwiespalt Alleinsein wollen und unter Menschen
- Nachvollziehbarkeit
- Memes mit Einsamkeit lassen weniger allein fühlen
- Selbstinterpretation von Inhalten

Kategorien Fall 05:

- Nachvollziehbarkeit
- Inhalte an eigene Situation adaptiert
- Teilen mit Freund:innen wenn es gleich geht
- Humor als Auswahlgrund

Kategorien Fall 06:

- Zwiespalt einsam und Alleinsein
- Mitleid wird ausgelöst

- Zugehörigkeitsgefühl
- Interpretationsspielraum
- Memes helfen beim verarbeiten
- Nachvollziehbarkeit
- Humor und bekannte Szene als Auswahlgrund
- Kindheitserinnerung

Kategorien Fall 07:

- fear of missing out - Zwiespalt Alleinsein und soziale Interaktion
- Nachvollziehbarkeit
- Auswahlgrund Humor und „Berühmtheit von Meme“
- Netflix
- Corona
- Inhalt an Situation adaptiert- Interpretationsfreiraum

Einladung Fotobefragung

Liebe Teilnehmer:in,

im Rahmen meiner Masterarbeit des Soziologiestudiums an der Universität Wien, beschäftige ich mich mit dem Gefühl der Einsamkeit in Internet Memes.

Hierbei wende ich die Methode der Fotobefragung an. In der Fotobefragung geht es darum, dass die Teilnehmenden Bilder zu einem Thema sammeln, welche anschließend in einem Interview besprochen werden.

Die Fragestellung, zu welcher Sie gebeten werden, Internet Memes zu sammeln, lautet: **In welchen Memes wird für Sie Einsamkeit thematisiert?**

Aufgabenstellung:

- Sie werden gebeten im Zeitraum der nächsten **ein-zwei Wochen** mindestens **10** Internet Memes, in welchen für Sie **Einsamkeit thematisiert** wird, zu sammeln. Da Internet Memes im digitalen Raum existieren, werden Sie gebeten Screenshots davon zu machen.
- Senden Sie die gesammelten Internet Memes bitte anschließend an folgende Emailadresse: a01609157@unet.univie.ac.at oder per Whatsapp an folgende Telefonnummer: 06506265040

Terminvereinbarung Interview:

- Nachdem Sie die Internet Memes gesammelt und an mich gesendet haben, werden Ihnen Terminvorschläge für ein Interview bereitgestellt. Sie werden gebeten einen Termin wahrzunehmen. Das Interview wird bestenfalls in Präsenz stattfinden, falls dies nicht möglich ist, wird ein Termin für ein virtuelles Interview vereinbart.
- Zu dem Interview werden die Internet Memes von mir ausgedruckt und mitgenommen.
- Das Interview wird ca. 1 Stunde in Anspruch nehmen.
- Das Interview wird für die folgenden Auswertungszwecke aufgezeichnet.

Vielen Dank für die Teilnahme an der Fotobefragung zum Thema Einsamkeit in Internet Memes.

Liebe Grüße,
Sara Janisch

Soziodemographischer Fragebogen

Geschlecht:

- männlich
- weiblich
- divers

Alter (in Jahren):

Höchster Bildungsabschluss:

- Pflichtschulabschluss
- Lehrabschluss
- Matura
- Studium ohne Abschluss
- Hochschulabschluss
- Bachelor Abschluss
- Master Abschluss
- Doktor-Grad

Familienstand:

- ledig
- in einer Partnerschaft
- verheiratet
- geschieden
- verwitwet

Anzahl der Personen in Ihrem Haushalt:

Hauptwohnsitz, (Ort):
